

JAHRBUCH DER EEB NIEDERSACHSEN 2021

*Gegenwart gestalten –
Zukunft entwickeln*



EVANGELISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
NIEDERSACHSEN

Selbstwirksamkeit stärken

Autorinnen: Ulrike Koertge, Susanne Sander

Liebe Leserinnen und Leser!

Werden sich die Prognosen bewahrheiten und die durch das Corona-Virus angezettelte Pandemie im kommenden Frühjahr der Vergangenheit angehören – oder zumindest „händelbar“ sein? Schön wäre das! Derzeit ist sie noch immer an allen Ecken und Enden spürbar und beeinträchtigt unser Alltagsleben enorm.

Dass sie auch den Bildungsbetrieb der EEB maßgeblich bestimmt hat, erfahren Sie aus den Artikeln des Jahrbuchs der EEB Niedersachsen. Der Erwerb und Ausbau von eigenen digitalen Fähigkeiten und die Konzeption von entsprechenden Formaten hat unseren Bildungsalltag im zu Ende gehenden Jahr 2021 stark geprägt. Und wir stellen fest: Es hat Spaß gemacht. Trotz aller Einschränkungen und Barrieren im Bildungshandeln war es bereichernd, Fortschritte in der digitalen Welt zu machen und Bildungshandeln auf ein neues Gleis zu setzen. Nun gilt es, eine ausgewogene Balance zwischen Angeboten im präsentischen, hybriden und digitalen Format zu finden. Auf keinen Fall jedoch sollte die viel beschworene „neue Normalität“ dazu führen, dass jüngst erworbene Kompetenzen wieder in Vergessenheit geraten und gewonnene Potentiale sich verflüchtigen.

Bei aller Freude über das Erreichte nehmen wir aber auch dies wahr: Ungerechtigkeitsstrukturen, Vereinzelung, äußere und innere Distanz sind in den Zeiten der Pandemie deutlicher denn je zutage getreten. Wir erfahren unser Leben als unberechenbarer, brüchiger und gefährdeter als noch vor der Pandemie. Einsamkeit und Erschöpfung sind zu spüren, und statt Selbständigkeit und Verantwortlichkeit zu erfahren, fühlen Menschen sich manchmal eher als Spielball von unberechenbaren Mächten.



Ulrike Koertge ist Theologin und Pädagogin. Sie ist Leiterin und Geschäftsführerin der EEB Niedersachsen.



Susanne Sander ist Pastorin und arbeitet als pädagogische Mitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle der EEB. Dort ist sie u.a. für theologische und spirituelle Themen zuständig.

Als Kollegium der EEB Niedersachsen ist es uns wichtig, die Situation zu erkennen und zu ihrer Bewältigung beizutragen. So verstehen wir Bildung als Angebot, anhand dessen Selbstwirksamkeit gestärkt und gerechtigkeitsförderndes Denken und Handeln befördert werden. Dass Menschen ihre „Macht“ (im positiven Sinne von „machen und gestalten“) und Wirksamkeit (zurück)erlangen, dass sie sich selbst als öffentlich wahrnehmbar und damit politisch erleben, ist uns ein Anliegen, und dazu wollen wir beitragen.

Wir wünschen Ihnen deshalb viel Freude und Anregungen beim Lesen und Erfahren der vielfältigen Wirksamkeitsgeschichten!

Ihre

Ulrike Koertge und Susanne Sander

Inhalt

VORWORT

SEITE 3

Selbstwirksamkeit stärken

Autorinnen: Susanne Sander, Ulrike Koertge

NETZWERKTREFFEN

SEITE 8

Happy birthday

Autorin: Susanne Sander

SEITE 12

*Erwachsenenbildung im Angesicht von
Pandemie und digitaler Transformation –
eine Standortbestimmung durch
Prof. Dr. Anke Grotlüschen*

Autorin: Susanne Sander

SEITE 18

*Bildung gestalten – Interessen vertreten –
Partei ergreifen*

Autor: Dr. Mehrdad Payandeh

EEB IM AUFBRUCH

SEITE 22

*Es gibt keinen Stillstand –
Zum Stand der Weiterentwicklung
der EEB Niedersachsen*

Autorin: Ulrike Koertge

SEITE 26

Nichts ist beständiger als der Wandel

Autorin: Silvia van den Berg

SEITE 28

*Digitales Unterrichten –
eine ungeahnte Bereicherung*

Autorin: Gina Heetlage

SEITE 30

Gesellschaftliche Teilhabe durch digitale Bildung

Autor: Christian Bode

SEITE 33

Mediencafés

Autorin: Silvia van den Berg

SEITE 35

Digitale Gemeindearbeit

Autorinnen: Silvia van den Berg, Nora Becher



Fotos: Jens Schulze

VERANSTALTUNGS- BERICHTE

SEITE 38

LernLotsen – Qualifiziere dich für Lernbegleitung

Autorin: Maria Adam

SEITE 42

„Mittenmang am Mittwoch“: Digitale Wege zum analogen Miteinander

Autorinnen und Autoren: Angela Biegler, Reiner Sievers, Stefanie Vollbrecht, Anette Wichmann

SEITE 46

Die Kunst, die (eigene) Mitte zu gestalten

Autorin: Anette Wichmann

SEITE 49

Ohne Moos nix los

Autor: Alexander Nortrup

SEITE 53

Noch nie gesehen

Autor: Dr. Peter Straßer

SEITE 55

Vielfalt erleben

Autorin: Hella Mahler

SEITE 60

Lesen und Schreiben für Eltern

Autorin: Katja Drechsler

SEITE 63

Schwankend stehen auf kostbarem Grund

Autor: Frank Jablonski

DOKUMENTATION

SEITE 68

Örtliche Bildungsarbeit 2020

Autor: Peter Blanke



NACHRICHTEN & PERSONALIA

SEITE 80

Abschiede und Neuanfänge

Autorin: Ulrike Koertge

SEITE 81

Trauer um Konrad Pöpel

Autor: Peter Blanke

SEITE 82

Wirklichkeitssinn und Möglichkeitssinn

Autorin: Barbara Heinzerling

SEITE 84

Traut Euch was! – Zum Abschied von Angela Biegler

Autor: Reiner Sievers

SEITE 86

MALIBU, Trauerbegleitung und noch viel mehr! Zur Verabschiedung von Anke Grimm

Autor: Peter Blanke

SEITE 88

Eintreten für nachhaltiges und friedvolles Handeln – Zum Ruhestand von Peter Tobiassen

Autorin: Stefanie Vollbrecht

SEITE 91

Anschriften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

SEITE 94

Impressum

NETZWERKTREFFEN

SEITE 8

Happy birthday

Autorin: Susanne Sander

SEITE 12

*Erwachsenenbildung im Angesicht von
Pandemie und digitaler Transformation –
eine Standortbestimmung durch
Prof. Dr. Anke Grotlüschen*

Autorin: Susanne Sander

SEITE 18

*Bildung gestalten – Interessen
vertreten – Partei ergreifen*

Autor: Dr. Mehrdad Payandeh

Happy birthday

50 Jahre Niedersächsisches Erwachsenenbildungsgesetz – ein Grund zum Feiern

Autorin: Susanne Sander

Das zweite Netzwerktreffen der EEB Niedersachsen war für das Jahr 2020 zu einem ganz besonderen Anlass geplant: 50 Jahre Niedersächsisches Erwachsenenbildungsgesetz. Dieser Geburtstag sollte gebührend gefeiert werden. Aufgrund der Corona-Pandemie lud die EEB Niedersachsen erst ein Jahr später, am 11. März 2021, zu einer digital stattfindenden „Geburtstagsfeier“ ein. Sie stand unter dem Titel **„Niedersächsisches Erwachsenenbildungsgesetz 50+: Bildung gestalten – Interessen vertreten“**. Über 80 Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft nahmen sich Zeit, um gemeinsam zu „netzwerken“ und miteinander in einen lebendigen Diskurs zu treten über die Entwicklung zukunftsfähiger und zukunftsbildender Perspektiven der Erwachsenenbildung.

Prof. Dr. Anke Grotluschen, Universität Hamburg, und Dr. Mehrdad Payandeh, Vorsitzender des DGB-Bezirks Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt, gaben in ihren Vorträgen wichtige Einblicke und Impulse, die angeregt diskutiert wurden. Die Vorträge können in den Artikeln auf Seite 12 und 18 dieses Jahrbuchs nachgelesen werden. Das Duo FreiRäume, Elisabeth Fläming (Saxophon) und Christian Möller (piano), gab dem Treffen eine „besondere Note“ und rundete es musikalisch ab.



Susanne Sander ist Pastorin und arbeitet als pädagogische Mitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle der EEB. Dort ist sie u.a. für theologische und spirituelle Themen zuständig.

Fotos: Jens Schulze, Michaela Hundertmark



„Happy birthday“ – das Duo FreiRäume gratuliert musikalisch.

Ulrike Koertge, die Leiterin der EEB Niedersachsen, stimmte die Gäste mit folgenden Worten auf den Tag ein: „Guten Morgen, liebe Gäste! Zum Netzwerktreffen der EEB Niedersachsen heiße ich Sie auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen!“



Prof. Dr. Gerhard Wegner

Geburtstagswünsche

PROF. DR. GERHARD WEGNER, VORSITZENDER DES NIEDERSÄCHSISCHEN BUNDES FÜR FREIE ERWACHSENENBILDUNG

Dieser 50 (+1) Geburtstag fällt in schwierige Zeiten wie noch nie. Vor fünfzig Jahren wurde die öffentlich anerkannte Erwachsenenbildung geschaffen – damals eine echte Reform, mit der Niedersachsen voranging. Sie hat sich in hohem Maße bewährt. Aber nun zwingt uns die Pandemie dazu, auf das zu verzichten, was bisher im Mittelpunkt stand: die Begegnung als wichtigstes Medium der Bildung. Nun läuft fast alles digital ab. Wir haben uns daran gewöhnt und lernen immer mehr, damit kreativ umzugehen. Der digitale Transformationsschub durch Corona ist enorm – in der ganzen Gesellschaft. Ob sich das „nach“ der Pandemie so weitertragen wird? In vielen Bereichen sicherlich. Vor allem werden uns durch private Anbieter reichlich neue Konkurrenten erwachsen. Möglicherweise werden sich die Nachfragestrukturen verändern. Die „neue Normalität“ nach Corona wird uns fordern.

Sind wir dafür gut aufgestellt? Die Zeit des Analysierens und Diskutierens ist vorbei: Es braucht nun entschlossen und im großen Stil die Entwicklung neuer Produkte, mit denen wir nicht nur unsere bisherigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer binden, sondern auch

”

Der „Digital Campus Niedersachsen“ unter Federführung der Niedersächsischen Erwachsenenbildung und mit Förderung des Landes ist unsere Chance! Sie muss offensiv genutzt werden!

zahlreiche neue gewinnen. Die Zahl von 1,4 Millionen „Kundinnen“ und „Kunden“ im Jahr könnte – und sollte aus meiner Sicht – durchaus übertroffen werden. Auch sollten Rückgänge in einigen Bereichen gestoppt werden können. Ein Schritt in diese Richtung wird nun der Aufbau des „Digital Campus Niedersachsen“ unter Federführung der Niedersächsischen Erwachsenenbildung und mit Förderung des Landes sein. Mehr als 5 Millionen Euro stehen dafür bereit, 8 Millionen Niedersachsen für die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung zu gewinnen. Das ist unsere Chance! Und sie muss offensiv genutzt werden!

Ich vergleiche diese Situation gerne mit der Situation des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zur Zeit der Einführung des Privatfunks – lange ist es her. Damals sagten viele sein Ende voraus. Aber er berappelte sich, fand neue agile Organisationsformen und Formate und bestand die Probe des immer stärkeren Wettbewerbs. Wichtig war: Man wollte im Kampf um Zuschauer und Hörer gewinnen. Und genau diesen Willen brauchen wir heute in der Erwachsenenbildung auch! Und ich bin mir sicher: Er ist auch da in den vielen Einrichtungen und Verbänden in 297 Anlaufstellen in ganz Niedersachsen. Niemand ist so gut im Land aufgestellt wie wir. Die Pandemie haut uns nicht um. Wir werden letztlich gestärkt aus der Krise hervorgehen und den 4. Bildungsbereich weiterhin anführen.

OBERLANDESKIRCHENRÄTIN DR. KERSTIN GÄFKEN-TRACK, BEVOLLMÄCHTIGTE DES RATES DER KONFÖDERATION EVANGELISCHER KIRCHEN IN NIEDERSACHSEN

Als die größte Herausforderung für die kirchlich verantwortete Erwachsenenbildung sehe ich ganz klar die Umstellung auf digitale Angebote an. Aber die Pandemie wird hoffentlich bald überwunden sein, und dann wird es darauf ankommen, eine gute Balance zwischen präsentischen und digitalen Angeboten zu erzielen. Bildung ist immer auch Beziehungsarbeit und braucht Beziehung, um zu gelingen. Bildung braucht weiter die Ressource Mensch vor Ort, hier ist den Verlockungen der vermeintlich günstigeren digitalen Bildung zu widerstehen. Kirchlich verantwortete Erwachsenenbildung hat den Focus weiterhin und jetzt erst recht auf eine in sich differenzierte und nicht auf eine einlinig für Beruf und Studium zu verwertende Bildung zu legen, also Angebote der sozialen, emotionalen, ästhetischen, philosophischen und religiösen Bildung zu stärken. Resilienz, die Fähigkeit Krisen zu bewältigen, braucht einen so breiten Bildungsbegriff, damit der Einzelne sie ausbilden kann.

Um mit der Digitalität umgehen zu können, um sie verstehen und mit ihr arbeiten zu können, braucht es ein hohes Maß an Bildung. Deshalb trete ich dafür ein, dass wir als Kirche im Bereich der Erwachsenenbildung einen Focus darauf richten, Menschen, die keinen Schulabschluss geschafft haben, die bildungsarm sind, einen Zugang zur Bildung zu eröffnen. Das ist nicht unbedingt sofort die Weiterbildungsmaßnahme für den Hauptschulabschluss, sondern das sind Angebote, die Lust auf Lernen machen, indem sie Menschen ermöglichen, ihre Gaben zu entdecken und zu entfalten. Bildung braucht auch Räume. Und Räume haben wir als Kirchen reichlich – wir machen gerade gute Erfahrungen mit Lernräumen für Kinder und Jugendliche, aber auch ersten working spaces für Studentinnen und Studenten, die nicht allein zu Hause arbeiten wollen, Räume für Bildung auch für Erwachsene, die Kommunikation ermöglichen und Verabredungen, aus denen vielleicht Projekte im Sozialraum erwachsen.

Weiter sehe ich es als eine wesentliche Aufgabe für Kirche an, Themen wie Medienkompetenz und vor allem eine Ethik der Digitalisierung und auch der Künstlichen



Dr. Kerstin Gäfken-Track

Intelligenz stark zu machen und auf diesem Feld zu arbeiten und Angebote zu machen. Herr Minister Thümler weiß es, ich wünsche mir, dass die Mittel für Lehrstühle im Bereich Digitalisierung auch für solche mit dem Schwerpunkt Ethik der Digitalisierung eingesetzt werden.

Evangelische Kirche und Bildung gehören von Anfang an zusammen. Die gesellschaftliche Bedeutung von Bildung, die Gründung von „öffentlichen“ Schulen verdankt sich der Reformation. Die Reformatoren waren hochgradig bildungsaffin. Aber was schon 500 Jahre her ist, droht leicht in Vergessenheit zu geraten. Wir werden unser Profil als evangelische Kirche nur stärken, wenn wir weiter auf Bildung in Kirche und Gesellschaft setzen. D.h. wir müssen mutig und überzeugend im innerkirchlichen Prozess auftreten, aber auch gesamtgesellschaftlich

– was dann immer auch auf Kirche zurückwirkt und umgekehrt. Bildung ist systemrelevant in Gesellschaft und Kirche. In beiden Bereichen gibt es Streit um die dafür notwendigen Ressourcen, in beiden Bereichen muss umgedacht werden von Kita, Schule, berufliche Bildung, Uni bis hin zur Erwachsenenbildung. Bildung ist die Ressource zur Bewältigung und Gestaltung von Leben schlechthin und ist ihren Preis wert.

Mein Geburtstagswunsch für die Erwachsenenbildung in Niedersachsen lautet:

Phantasie und Kreativität, um Menschen Lust auf Bildung zu machen in einem Geist, der hoffnungsvoll in die Zukunft denkt. 🇪🇺



Bildung ist die Ressource zur Bewältigung und Gestaltung von Leben schlechthin und ist ihren Preis wert.

Erwachsenenbildung im Angesicht von Pandemie und digitaler Transformation

Eine Standortbestimmung durch Prof. Dr. Anke Grotlüschen

Autorin: Susanne Sander

Das Corona-Virus hat seit Beginn des Jahres 2020 weltweit eine schwere Pandemie ausgelöst. Die Gegenmaßnahmen greifen aller Orten tief in das soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben ein. Auch im Bereich der Erwachsenenbildung hat dies zu massiven Konsequenzen geführt, denn nur wenige Veranstaltungen konnten 2020 in Präsenz durchgeführt werden. Auch das zweite Netzwerktreffen der EEB Niedersachsen, das als Präsenzveranstaltung im Juni 2020 geplant gewesen war, fand erst am 11. März 2021 digital via Zoom statt.

Prof. Dr. Anke Grotlüschen greift dies auf dem Netzwerktreffen auf und beleuchtet in ihrem Vortrag „Erwachsenenbildung im Angesicht von Pandemie und digitaler Transformation“ die Situation der Erwachsenenbildung in Zeiten der Corona-Pandemie, Stand Frühjahr 2021.

Im Folgenden sind wesentlichen Inhalte des Vortrags komprimiert dargestellt.

Situationsbeschreibung

Prof. Dr. Anke Grotlüschen beschreibt zu Beginn ihres Vortrags, dass in der Pandemie viele Bildungsträger ihre Angebote auf Digitalangebote umgestellt haben. „Damit tragen sie zur kritischen Reflexion der Pandemiesituation bei und lindern auch die Lasten in der Pandemie. Zugleich stehen sie vor Überraschungen, etwa der Preisbildung in einer Welt voller Gratisangebote und der Erreichbarkeit von Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Videochatsystem. Parallel dazu bewegen sich Unternehmen der Digitalwirtschaft unbemerkt in die Weiterbildung hinein. Überspitzt gesagt, droht sozusagen ein McLearn-Burger auf einer Weiterbildungsnetflix-Plattform.“



Unternehmen der Digitalwirtschaft dringen in den Weiterbildungsmarkt ein dadurch droht ein McLearn-Burger auf einer Weiterbildungsnetflix-Plattform.

gen ein McLearn-Burger auf einer Weiterbildungsnetflix-Plattform. Der öffentlich finanzierten Erwachsenenbildung kommt die Aufgabe zu – auf Basis gesetzlicher Grundlage – die kritische Reflexion von Digitalisierung zu erwirken und ein komplementäres Angebot auszubringen. Die Finanzierung solcher Gemeinwohlaufgaben ist die vornehmste Aufgabe der öffentlichen Hand – und ein Grund, das Niedersächsische Erwachsenenbildungsgesetz zu feiern.“

Nach diesem Postulat entfaltet Grotlüschen ihre Thesen in drei Abschnitten:

1. Die Bildungsträger in der Pandemie

Grotlüschen informiert, dass es aus der gegenwärtigen Pandemie nur wenige Studien über die Situation der Bildungsträger gäbe. In der Pandemie hätten Bildungsträger oder Netzwerke kurzfristig verschiedene Befragungen durchgeführt. Dabei wird allgemein von einem Umsatzrückgang ausgegangen. In der digitalen Bildungswirtschaft hätten demgegenüber aber nur 25 % der Befragten einen Umsatzrückgang erwartet.

Grotlüschen hebt hervor: Wer vorher schon digitale Formate angeboten hat, z. B. Fachhochschulen, Hochschulen und Akademien, konnte sich schneller auf die neue Situation umstellen. Auch in Niedersachsen sei eine Angebotsumstellung geschehen.

„Diese Umstellung ist beeindruckend schnell verlaufen und sie ist in ganz vielen Bereichen erfolgreich verlaufen.“

2. Kommerzielle Anbieter und Plattformen

Bei ihren Recherchen zu den Aktivitäten neuer Anbieter auf dem Weiterbildungsmarkt hat Grotlüschen gesehen, dass die Großunternehmen wie z. B. Microsoft und Google sich mit ihren Derivaten überraschend umfangreich in den Bildungsmarkt „hineinschleichen“.

Als Anbieter nennt Grotlüschen

- LinkedIn eine Vernetzungsplattform, vor allem zur Karrierevernetzung, die überwiegend international in verschiedenen Sprachen genutzt wird
- Google und seine Zukunftswerkstatt
- Xing als deutsches Karriere- und Berufsnetzwerk und stellt ihre Untersuchungsergebnisse zu deren Aktivitäten vor.

LINKEDIN

Grotlüschen stellt dar, dass LinkedIn und Microsoft zurzeit sehr stark auf Videokurse setzen, die unterschiedlich ausgepreist werden und die von LinkedIn auch mit einem Zertifikat versehen werden. LinkedIn veranstaltet mittlerweile unter dem Label „LinkedIn Learning“ überwiegend Videokurse, die unter anderem die Bereiche Software oder Kreativität abdecken, z. B. auch Fotografie oder Technologie. Auch Scrum-Grundlagen, das ist eine neue IT-Methode, Kurse in der Arbeitsorganisation und auch Microsoft Teams Grundkurse würden dort angeboten. Die Kurse seien personenbezogen zugeordnet, d. h. die Angebote würden aufgrund der Daten vorgeschlagen, die dem System preisgegeben worden sind. Grotlüschen warnt: „Gehen Sie bitte nie so mit Daten um, wie ich das hier mache!



Susanne Sander ist Pastorin und arbeitet als pädagogische Mitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle der EEB. Dort ist sie u. a. für theologische und spirituelle Themen zuständig.

Schwierigkeiten der Bildungsträger in der Pandemie:

- Planbarkeit (z. B. Jahresprogramme, Studienangebote)
- Weiterbildung bei betrieblicher Kurzarbeit wird von Betrieben wenig genutzt
- viele Ausfälle von Veranstaltungen, nicht nur Verschiebungen, mit Folgen für die wirtschaftliche Stabilität der Bildungsanbieter
- wirtschaftliche Engpässe führen zu Kurzarbeit beim Personal bzw. Inanspruchnahme von Grundsicherung bei Honorarkräften der Bildungseinrichtungen
- Konflikte und Interessenkollisionen innerhalb der Belegschaft aufgrund unterschiedlicher Anstellungssituationen
- Umstellung der Regularien, z. B. bei Integrationskursen
- Preisgestaltung und Konkurrenz mit „Gratisangeboten“ bei kommerziellen Anbietern (bezahlt wird hier mit Daten statt mit Geld)
- Konkurrenz mit etablierten Digitalanbietern (z. B. Fernuni Hagen)
- Raumprobleme aufgrund der Hygieneregeln
- Fragen der Plattformstabilität, Plattformsicherheit, z. B. bei Zoom, WhatsApp

... Ich habe denen eine ganze Menge Daten geschenkt, um zu sehen, wie das funktioniert.“

Sie betont, dass die politische Bildung, die Familienbildung oder Grundbildung nicht im Angebot ist. Das zeige, dass das, was diese kommerziellen Anbieter machen, rein markenabhängig sei.

Bei weiteren Interesse an neuen Kursen würden dann ähnliche Kurse vorgeschlagen. „Das ist also ein typischer Empfehlungsalgorithmus, der dahinterliegt“, so Grotlüschen.

GOOGLE UND SEINE ZUKUNFTSWERKSTATT

Ein weiterer Anbieter, bei dem Grotlüschen recherchiert hat, ist Google. Google arbeitete in der vor einiger Zeit gegründeten „Google Zukunftswerkstatt“ mit der sogenannten Arbeitsbox „Digital qualifizieren und maximal weiterkommen“. Dies böte Google in Kooperation mit Verdi und mit der Industrie- und Handelskammer an, in der jeweils lokalen Struktur der „Google Zukunftswerkstatt“.

Laut Grotlüschen gibt es vier Städte bundesweit, in denen echte Trainingszentren stehen, u.a. Hamburg und München. Man könne seine Trainings auswählen und könne dort lernen, sogar auf dem Smartphone. Auch hier bekäme man ein Zertifikat, das man bei LinkedIn seiner Biografie anhängen oder in seinen Lebenslauf einfügen könne. Grotlüschen stellt dar: „Diese Lernwelt, die hier diskutiert wird, ist im Basismodul komplett gratis und richtet sich auf neue Berufe aus, die es geben wird, wie sogenannte User Experience, das sich mit der ansprechenden Gestaltung des Internet beschäftigt. Das sind neue Berufe, die Google vorhersieht und bei denen sie selber die Umstellung mit betreiben.“ Wenn es dann im nächsten Schritt um vertiefende Kompetenzen ginge, mit denen man dann entsprechend Geld verdienen könne, würden die Angebote teuer und müssten bezahlt werden. Sie würde dann auch von Kursanbietern und nicht mehr als reines Online-Angebot angeboten.

XING

Laut Grotlüschen hat Xing inzwischen angefangen, sich zum Makler und zum Eventanbieter zu machen. Aus der deutschen beruflichen Bildung wisse sie, dass eine ganze Reihe Träger, wie beispielsweise Xing, für ihre Bildungsangebote werben. Dazu müsse man sich auf Xing ein Profil anlegen, an das dann die Angebote gesendet werden, die es zu kaufen gilt. „Auch hier ist das nicht zu empfehlen. Dadurch „fressen“ sie quasi per-



sönliche Daten auf.“ Eine andere Vorgehensweise bestche im Angebot sogenannter Events, die zur Vernetzung dienen sollen, um sich durch die Kontakte innerhalb dieser Netzwerke beruflich weiter zu entwickeln. Diese Events seien in der Regel gratis. Darüber hinaus gäbe es ganz klassische Seminare, Meetings und Online-Events im Angebot. Laut Grotlüschen sind diese Angebote dann kostenpflichtig, das Registrierungs- und Zahlungssystem liegt direkt hinter dem Angebot. Auf der anderen Seite bekämen Vertriebsprofs ihre Events günstiger als social selling und dergleichen. Es sei im Interesse von Xing, die Webinare über die eigene digitale Plattform auszubringen und zu verlegen.

Grotlüschen fasst zusammen: „Die kommerziellen Anbieter lassen sich zu Beginn mit Daten bezahlen. Das, was scheinbar gratis ist, nimmt Daten auf und lebt davon. Diese Anbieter haben auch Stellenmarktdaten. Sie



Prof. Dr. Anke Grotlüschen ist seit 2011 als Professorin für Lebenslanges Lernen am Fachbereich Erziehungswissenschaften an der Universität Hamburg tätig. Sie ist der breiten Öffentlichkeit durch die LEO-Studie zur Literalität in Deutschland bekannt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Bildungsinteressen, Adressaten- und Interesseforschung, Literalitätsforschung sowie Lernwiderstände und E-Learning.

kennen Stellenangebote und auch die Gehälter, die da versprochen werden. Sie kennen Lebenslaufdaten von unfassbar vielen Menschen und deren Fähigkeiten. Sie bekommen jetzt zusätzlich die Weiterbildungsdaten inklusive Zertifikaten, die wieder in den Lebenslauf eingebracht werden. Am Ende bekommt man spezielle Stellenmarktanzeigen vorgeschlagen mit dem Hinweis: „Da können Sie sich bewerben.“ oder „Diese Anbieter suchen Menschen wie Sie!“

DIGITALE ANBIETER ALS MATCHING-PLATTFORM

Grotlüschen schlussfolgert: „Diese Anbieter wie LinkedIn, Xing und Google, werden zu einer algorithmisch gesteuerten Matching-Plattform. Sie bringen Sachen zusammen: nämlich den Menschen und die Betriebe, auch die Weiterbildungsanbieter.“ Das betreffe die Rekrutierung, Karriereaufbau, Vernetzung und auch Zer-



Kommerzielle Anbieter binden ihre Kunden nicht nur, sondern sie machen sie abhängig.

tifizierung hinsichtlich der beruflichen Lebenswege. Langfristig führe das dazu, dass diese Anbieter ihre Kunden nicht nur binden, sondern sie abhängig machen. Den Content, den Informationsgehalt, lieferten die Kundinnen und Kunden selber. Auch die Bildungsanbieter lieferten teilweise unkritisch Informationen, weil es eine Plattform ist. Das ist für Grotlüschen vergleichbar mit Amazon für Bücher. Inzwischen könne kein Buch vertrieben werden, das nicht auch bei Amazon verkauft wird. Ihrer Meinung nach besteht deshalb die Gefahr, dass dies das Weiterbildungsnetflix wird oder der Bildungsburger oder McLearn.

PLATTFORMEN – TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER

VIDEOKONFERENZSYSTEME UND PLATTFORMEN

Grotlüschen teilt die Plattformsysteme in drei Gruppen und bewertet sie wie folgt:

CISCO WEBEX, DFN ADOBE CONNECT & PEXIP: DAS LEITUNGSPROBLEM

Anbieter wie Cisco WebEx, Deutsches Forschungsnetzwerk Adobe Connect, vom deutschen Forschungsnetzwerk vorgehalten von den Hochschulen, und Pexip seien seriös, hätten aber ein Leistungsproblem, weshalb sie innerhalb kürzester Zeit zusammengebrochen wären. Den Grund dafür sieht sie in der Sicherheit dieser Plattformen.

MICROSOFT TEAMS & ZOOM: DAS DATENSCHUTZPROBLEM

Microsoft Teams und Zoom seien leistungsstärker, dafür aber nicht so gut abgesichert. Ihres Erachtens haben diese Plattformen ein Datenschutzproblem.



JITSI & BIGBLUEBUTTON: SYMPATHISCHE STARTUPS?

Jitsi und Big Blue Button bewertet Grotluschen als ursprünglich sympathische Start Ups, die innerhalb kürzester Zeit von Aktiengesellschaften aufgekauft würden. Jitsi gehöre schon einer Aktiengesellschaft, Big Blue Button hätte kommerzielle Unterstützer, die nicht genannt würden.

ABHÄNGIGKEIT UND PREISDIKTAT BEI START UPS

Grotluschen führt folgenden Mechanismus aus: „Das Venture Capital, also das Risikokapital, was hinter Start Ups steckt, wird normalerweise refinanziert durch die Großunternehmen der Digitalwirtschaft: das sind Google, Amazon, Facebook und Apple. Sie werden als GAFA-Unternehmen abgekürzt: Diese GAFA-Unternehmen kaufen die kleinen schnellstmöglich auf.“

Und weiter stellt sie dar: „Videokonferenzanbieter sichern sich gegenwärtig Marktanteile. Einem solch aufgeblähten Markt folgt i.d.R. eine Marktbereinigung, bei der Kapitalstärkere die Kleineren aufkaufen. Ein Oligopol an Infrastrukturanbietern kann Bildungsinstitutionen abhängig machen und damit Preise durchsetzen.“

Sie verweist auf die Diskussion auf europäischer Ebene über den Aufbau europäischer Plattform- und Videokonferenzanbieter, um die Abhängigkeit von US-amerikanischer Software, zu denen die den Markt



Die Preisstruktur digitaler Angebote muss diskutiert werden, dazu die Frage: Daten oder Geld?

beherrschenden Plattformen (Microsoft, Zisco und Zoom) gehören, in Europa einzudämmen.

Dennoch gehört ihrer Meinung nach das Treffen per Video in Zukunft zur Normalität, z. B. um weite Anreisen zu vermeiden oder Fachexpertinnen und Fachexperten zuschalten zu können.

TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER IN DER PANDEMIE

Grotluschen berichtet, dass in der Forschung das Erreichen von bestehenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern als Herausforderung betrachtet wird und das Erreichen von neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern fast unmöglich geworden ist.

Studentinnen und Studenten und auch Berufstätige erscheinen inzwischen erschöpft vom digitalen Dasein zu sein. Demgegenüber seien Seniorinnen und Senioren noch neu im Netz unterwegs und neugierig.

Im Bereich der Alphabetisierung sei schon vorher wenig digitale Technik genutzt worden und deshalb gebe es hier wenig Erfahrung. Zudem unterrichten laut Grotlüschen in diesem Bereich in der Regel Honorarkräfte, was die Schwierigkeit der Digitalisierung erhöht.

Grotlüschen ermutigt, sich über die Form der Veranstaltung auszutauschen.

So könne mit allen Beteiligten herausgefunden werden, ob es besser sei, Veranstaltungen digital, in Präsenz oder in Hybrid stattfinden zu lassen.

3. Handlungsaufgaben der öffentlichen Hand

Grotlüschen sieht fünf vordringliche Handlungsaufgaben der öffentlichen Hand:

NO-ONE LEFT BEHIND:

Es geht darum, auch diejenigen mitnehmen, denen das „neue Normal“ schwerfällt. Nach Grotlüschens Einschätzung gelingt das Bildungseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft wie der EEB Niedersachsen besonders gut, weil sie sich diesem Anliegen auch immer schon verschrieben haben.

INFRASTRUKTUR ERHALTEN:

Der Lockdown trifft die Träger unverschuldet. Deshalb sei die öffentliche Hand in der Pflicht, die Infrastruktur zu erhalten und die Bildungsträger zu unterstützen. Nach Einschätzung von Grotlüschen gelinge das in Niedersachsen bereits gut.

ANREIZE ZUM „BESSEREN NORMAL“ SETZEN:

Es müsse diskutiert werden, welche Angebote in welcher Form angeboten werden, was verbessert oder was aufgegeben werden kann. Auch ein stärkerer Austausch mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern könne hier förderlich sein. Diese kritische Reflektion bezieht auch die Erfahrungen mit den genutzten Videoplattformen ein, besonders im Hinblick auf ihre Datensicherheit und Transfer der Daten in die USA.

QUALITÄT UND PREISE DISKUTIEREN:

Grotlüschen fordert dazu auf, die Preisstruktur digitaler Angebote zu diskutieren. Sie fragt: „Soll es neue, datenbezahlte Angebote geben, analog zu kommerziellen Anbietern, die dann erst im zweiten Schritt geldfinanziert sind? Was kann niedrigpreisig angeboten werden, was ist skalierbar, d. h. es kann hunderten von Leuten

angeboten werden? Was zahlt z. B. die begüterte Kundschaft gern? Wo muss das Land mitfinanzieren?“ Besonders die kritische Hinterfragung der Datennutzung sieht Grotlüschen dabei als Aufgabe der öffentlichen Hand.

Ihres Erachtens hat die Diskussion über Preise auch zu einer Diskussion der Qualität von Angeboten geführt. Besonders im Bereich der Beziehungspflege und Wertschätzung sollten Bildungseinrichtungen eine gute Qualität anbieten. Im Hinblick auf die Preisgestaltung hebt Grotlüschen hervor, dass auch hier die öffentliche Hand gefordert sei. Sie solle diejenigen unterstützen, die zur Wahrnehmung bestimmter Bildungsangebote angeregt werden müssen, und denjenigen finanziell helfen, die Bildungsangebote nicht bezahlen können.

BILDUNG IST NUR BEFRIEDUNG, WENN SIE NICHT EIN ELEMENT DER HERRSCHAFTSKRITIK ENTHÄLT.

Grotlüschen postuliert, dass, ganz radikal gesehen, Bildung ohne ein Element der Herrschaftskritik im Kapitalismus eigentlich nur Befriedung sei. Die Herrschaftskritik habe sich früher immer nur auf Regierende gerichtet. Im Moment seien die Mächtigen nicht unbedingt die gewählten Regierungen, die seien immerhin noch gewählt. Ihres Erachtens sind die GAFA Unternehmen (Google, Amazon, Facebook, Apple) die „Regierenden“ im Hinblick auf den digitalen Markt.

Deshalb müsse sich diese Herrschaftskritik auf die Unternehmen Google, Amazon, Facebook, Apple richten. Von daher sei es überhaupt nicht zu erwarten, dass diese Unternehmen genau solche kritischen Angebote datenbezahlt oder gratis ausbringen.

Grotlüschen hebt hervor: „Die öffentliche Hand muss genau solche kritischen Angebote ausbringen und verantworten.“ 



... eine Abkehr von der Projektfinanzierung zu mehr institutionellen Förderung wäre der richtige Weg.

Bildung gestalten – Interessen vertreten – Partei ergreifen

Impulse für eine zukunftssichere Erwachsenenbildung

Autor: Dr. Mehrdad Payandeh

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, zunächst: Vielen herzlichen Dank für die Einladung! Ich darf Ihnen ebenso herzlich die Grüße von rund 681.000 Gewerkschaftsmitgliedern in Niedersachsen überbringen!

Und ich kann sagen: Mit dem DGB und den Einzelgewerkschaften haben Sie glühende Anhängerinnen der Erwachsenenbildung an Ihrer Seite!

„Wissen ist Macht – Macht ist Wissen“

Bildung – das ist ein Schlüsselwort der Arbeiterbewegung. Den Aufstieg durch Bildung für alle möglich zu machen – diese Forderung gehört quasi zur DNA von uns Gewerkschaften.

Und das hat einen entscheidenden Grund: Für uns Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter ist folgendes Gleichnis, das der radikaldemokratische Revolutionär

Wilhelm Liebknecht schon 1872 vom englischen Philosophen Francis Bacon übernommen hat, eine dauerhafte Inspiration: „Wissen ist Macht – Macht ist Wissen“.

Was das heißt? In einem alten Arbeiterlied, dem Sozialistenmarsch, wird diese Forderung ganz konkret besungen: „Des Geistes Licht, des Wissens Macht, dem ganzen Volke sei's gegeben!“

Kurzum: Nur durch Bildung für alle wird Teilhabe für alle überhaupt möglich!

Dieses Streben nach Wissen für die Vielen hat in der organisierten Arbeiterbewegung seit dem 19. Jahrhundert zu einem riesigen Strauß an Angeboten geführt: Arbeiter- und Handwerker-Bildungsvereine wurden gegründet, 1844 die erste Volkshochschule, später dann Bildungszentren, heute gar ganze Bildungsunternehmen.

Millionen haben von diesen Angeboten profitiert – ganz persönlich auf ihrem individuellen Lebensweg. Soviel kann ich sagen: Auch mein persönlicher Lebens-

weg wäre ohne Bildung niemals möglich gewesen. Vor allem aber hat unsere Gesellschaft davon profitiert: Durch die Angebote der Erwachsenenbildung ist auch die Demokratisierung unserer Gesellschaft erst möglich geworden.

ARBEIT UND LEBEN – gewerkschaftliche Erwachsenenbildung als Grundlage der Demokratie

Von Oskar Negt wissen wir, dass „auch Demokratie immer wieder gelernt werden muss, von jeder Generation aufs Neue“. Und genau deshalb ist unser Bildungsverständnis als Gewerkschaften: Bildung ist die Möglichkeit zur Befreiung von den Ketten der Klasse, Bildung ist Emanzipation pur. Unser Bildungsverständnis vereint dabei die Werte der Aufklärung, der Menschenrechte, der Demokratie, der internationalen Solidarität und der Traditionen der Arbeiterbewegung.

Und das machen wir seitens des DGB und unserer Mitgliedsgewerkschaften auch ganz direkt: Qua Amt als DGB-Bezirksvorsitzender, aber eben vor allem mit persönlicher Überzeugung, bin ich Vorsitzender unserer eigenen Erwachsenenbildungseinrichtung, der Bildungsvereinigung „Arbeit und Leben“ in Niedersachsen.

Sie wurde 1948 gegründet – heute würde man sagen als „Joint Venture“ – als gemeinsame Einrichtung von Gewerkschaften und Volkshochschulen mit der politischen Erwachsenenbildung für Demokratie als zentralem Auftrag, seinerzeit auch unterstützt vor allem von den britischen Besatzungskräften, die den Deutschen durch „Reeducation“ Demokratie vermitteln wollten.

Heute ist „Arbeit und Leben“ eine der größten Erwachsenenbildungseinrichtungen in Niedersachsen – mit rund 250 Beschäftigten an über 20 Standorten, seit 2020 auch im Nachbarland Sachsen-Anhalt. Gemeinsam bieten wir vom Sprachkurs für Geflüchtete über den Bildungsurlaub für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bis zur beruflichen Weiterbildung für Industriemeister und auch zu Megathemen wie der digitalen Transformation und künstlicher Intelligenz ein ganz breites Bildungsangebot. Und wir setzen Maßstäbe im Bereich der politischen Bildung, derzeit vor allem bei Themen wie der Bildungsarbeit im Umgang mit und gegen Verschwörungstheorien.

Was „Arbeit und Leben“ mit der Evangelischen Erwachsenenbildung verbindet? Ganz viel – beide sind nämlich solidarische Schwestereinrichtungen, organisiert im Niedersächsischen Bund. Der wiederum ist eine niedersächsische Spezialität: Kaum irgendwo anders



Dr. Mehrdad Payandeh ist seit 2018 Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt und ebenfalls seit 2018 der 1. Vorsitzende der Bildungsvereinigung „Arbeit und Leben“ Niedersachsen e.V.

haben es die großen Erwachsenenbildungseinrichtungen geschafft, sich unter dem Motto „Einheit in Vielfalt“ so erfolgreich zusammenzuschließen.

Das Ergebnis dieses Wirkens ist unter anderem das Niedersächsische Erwachsenenbildungsgesetz, das letztes Jahr 50 Jahre jung geworden ist. Der Festakt hierfür musste Corona-bedingt ausfallen – zu feiern gibt es jedoch weiterhin allerhand: In kaum einem anderen Bundesland ist die Erwachsenenbildung so gut organisiert wie in Niedersachsen.

Und das gelingt auch bei allen Unterschieden umso mehr: Wir als Gewerkschaften setzen vor allem auf Angebote für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für uns steht vor allem politische Bildung im Mittelpunkt. Und so hat jede gesellschaftliche Großgruppe ihr eigenes Angebot. Uns alle eint: Lebenslanges Lernen sehen wir als Schlüssel zum Erfolg nicht nur jedes Einzelnen, sondern unserer Gesellschaft insgesamt.



Wir brauchen ...
perspektivisch
eine Steigerung
der Finanzhilfe.

Impulse für die öffentlich geförderte Erwachsenenbildung

Damit das aber so bleibt, haben wir gemeinsam noch viel zu tun – und deshalb will ich Ihnen hier aus Sicht eines Gewerkschafters **vier Impulse** mitgeben, was sich aus unserer Sicht politisch bewegen muss:

1. Wer weiterhin eine starke, gemeinnützige, vielfältige Erwachsenenbildung in Niedersachsen haben will, muss sich für eine Sicherung der Finanzhilfe des Landes stark machen. Sie ist die Grundlage für die Erwachsenenbildungslandschaft in Niedersachsen, wie wir sie kennen. Und das gilt insbesondere in Corona-Zeiten: Die Pandemie hat eine Reihe von Einrichtungen an den Rand der Existenz gebracht. Zahlreiche Veranstaltungen mussten abgesagt werden, die Kosten für die Einrichtungen aber sind geblieben. Vollkommen klar ist: Nach dem Ende des Lockdowns wird die Nachfrage nicht sofort auf das Vorniveau wieder ansteigen, hier müssen die Einrichtungen ganz neu werben und mobilisieren. Hierbei muss das Land helfen: **Wir brauchen deshalb erstens einen zweiten Corona-Sonderfonds für die Erwachsenenbildung und zweitens perspektivisch eine Steigerung der Finanzhilfe.**

2. Bildung ist per se keine Ware. Bildung darf nicht allein dem ökonomischen Verwertungsinteresse dienen. Mit politischer Bildung lässt sich schon gar kein Geld verdienen. Und ohne politische Bildung nimmt unsere Gesellschaft auf jeden Fall auf Dauer Schaden. Deshalb: Wir müssen diese Bildungsangebote stärken, müssen politische Erwachsenenbildung besonders fördern. Jeder weiß doch: Gerade in Zeiten der Konfrontation mit Corona-Leugnern und Klima-Leugnern wird vor allem eines gebraucht: Politische Bildung, die möglichst viele Menschen erreicht. Wir brauchen deshalb eine Aufwertung der politischen Bildung! **Das könnte vor allem erreicht werden, indem die Faktorisation für Politische Bildung, wie sie das Erwachsenenbildungsgesetz vorsieht, erhöht wird.**

3. Unsere gesamte Gesellschaft steht vor einer gewaltigen Transformation: Jeder weiß doch, trotz Corona-Pandemie sind die Megathemen Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel doch nicht mit einem Mal erledigt. Im Gegenteil: Sie sind dadurch noch offenkundiger geworden. Und wir sind davon überzeugt: Nur mit (Weiter-)Bildungsangeboten, die die breite Bevölkerung erreichen, können wir es hinbekommen, dass unsere Gesellschaft durch die Transformation eben nicht gespalten, sondern zusammengehalten wird. **Genau hierauf sollten sich die Unterstützungsleistungen des Staates für die Erwachsenenbildung konzentrieren: Dass sie befähigt und angereizt wird, genau für diese Megathemen die passenden Angebote maßzuschneidern.** In dem Kontext ist übrigens der Digitalcampus Niedersachsen ein erstes, gutes Paket, von dem die Erwachsenenbildung in Niedersachsen sicher profitieren wird. Mehr muss folgen!

4. Wenn wir auch künftig junge, fitte Menschen begeistern wollen, sich die Erwachsenenbildung als Berufsfeld auszusuchen, müssen wir ihnen stabile Rahmenbedingungen bieten. Das bedeutet vor allem: Wir müssen die Finanzierung so steuern, dass die Beschäftigten in der Branche anständig verdienen. Das hat natürlich etwas mit den Gehältern zu tun, mehr noch aber mit dem Faktor Sicherheit: Die mittlerweile allgegenwärtige Projektlogik, in der alles nur für ein, zwei Jahre bewilligt wird, hat auch in der Erwachsenenbildung einen hohen Anteil von Befristungen zur Folge. **Aber: Gute Arbeit wird nur dann geleistet, wenn Beschäftigte durch ihre Arbeit auch eine dauerhafte Lebensperspektive haben. Deshalb wäre eine Abkehr von der Projektfinanzierung zu mehr institutionellen Förderung der richtige Weg.**

Meine Damen und Herren, soweit die Impulse von einem – um es biblisch zu sagen – „kleinen Arbeiter im Weinberg des Herrn“ – wie es ja im Matthäus-Evangelium steht. Und nun freue ich mich auf eine gute Diskussion – vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! 🇩🇪

¹ „Ich glaube, dass Bildung unter unseren Verhältnissen deshalb eine existenzielle Notwendigkeit hat, weil Demokratie die einzige Staatsform ist, die gelernt werden muss“: Oskar Negt, „Politische Bildung ist die Befreiung der Menschen“, S. 197, in: Klaus-Peter Hufer/ Kerstin Pohl/ Imke Scheurich (Hrsg.), Positionen der politischen Bildung 2. Ein Interviewbuch zur außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung, Schwalbach/Ts. 2004, S. 196–213

EEB IM AUFBRUCH

SEITE 22

*Es gibt keinen Stillstand –
Zum Stand der Weiter-
entwicklung der EEB Nieder-
sachsen*

Autorin: Ulrike Koertge

SEITE 26

*Nichts ist beständiger als
der Wandel*

Autorin: Silvia van den Berg

SEITE 28

*Digitales Unterrichten –
eine ungeahnte Bereicherung*

Autorin: Gina Heetlage

SEITE 30

*Gesellschaftliche Teilhabe
durch digitale Bildung*

Autor: Christian Bode

SEITE 33

Mediencafés

Autorin: Silvia van den Berg

SEITE 35

Digitale Gemeindearbeit

Autorinnen: Silvia van den
Berg, Nora Becher



Ulrike Koertge ist Theologin und Pädagogin. Sie ist Leiterin und Geschäftsführerin der EEB Niedersachsen.

Es gibt keinen Stillstand

Zum Stand der Weiterentwicklung der EEB Niedersachsen

Autorin: Ulrike Koertge

Vor kurzem habe ich im Jahrbuch 2014/15 geblättert: Es steht ganz im Zeichen des 50jährigen Jubiläums der EEB Niedersachsen. Ziemlich weit vorne befindet sich ein Artikel unseres langjährigen Kollegen Peter Blanke, worin er die wechselvolle Geschichte der EEB seit ihrer Gründung im Jahr 1964 skizziert. Zugegebenermaßen war ich beeindruckt über die Vielfalt an Organisationsformen, die die EEB Niedersachsen in den vergangenen (mittlerweile) 57 Jahren durchlaufen hat.

Organisationsformen der EEB Niedersachsen der letzten 20 Jahre

Langjährige EEB Häsinnen und Hasen wissen, wovon ich spreche: 20 Jahre lang existierte neben der vereinmäÙig organisierten „Landesorganisation“ für evangelische Erwachsenenbildung – seinerzeit verantwortlich vor allem für die Beratung evangelischer Einrichtungen und die Fortbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – auch die „Landeseinrichtung“, welche vorwiegend für die örtliche Bildungsarbeit zuständig war. Im Jahr 1991 wurden beide Organisationen in die „Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen“ zusammengeführt, die seither eine unselbständige Einrichtung der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen ist.

Auch bezogen auf die Anzahl der Geschäftsstellen gab es große Schwankungen: Existierten Anfang der 90er Jahre neun regionale Geschäftsstellen, wurden im

darauffolgenden Jahrzehnt zahlreiche zusätzliche Geschäftsstellen gegründet. Leitend war hierbei der Gedanke: Eine stärkere Verortung und Sichtbarkeit im unmittelbaren regionalen Umfeld der Kirchengemeinden und Kirchenkreise würde die Verantwortung in Bildungsarbeit vor Ort stärken und die Akzeptanz der EEB im örtlichen Umfeld fördern. Mit Gründung der regionalen Geschäftsstelle Verden im Juni 2001 erreichte diese Bewegung ihren Höhepunkt: Außer der Landesgeschäftsstelle in Hannover existierten weitere 22 regionale Geschäftsstellen¹, teilweise erweitert um Außenstellen².

Sowohl die Novellierung des Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetzes im Jahr 2000 als auch das „Aktienstück 98“ der 23. Landessynode der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers aus dem Jahr 2005 hatten

erhebliche finanzielle Auswirkungen: Landesmittel und kirchliche Mittel wurden erheblich eingekürzt und mündeten in strukturellen Reformen. Viele der insbesondere kleineren Geschäftsstellen wurden geschlossen und mit benachbarten zu größeren Einheiten zusammengelegt. Die Weiterentwicklung der EEB Nieder-

sachsen, die in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts zu einer Expansion geführt hatte, wurde nun in gegenläufiger Richtung beschritten: 2010 gab es neben der Landesgeschäftsstelle in Hannover noch 13 regionale Geschäftsstellen, und diese Zahl konnte für gut 10 Jahre gehalten werden.

”

Durch die Neuordnung soll die Präsenz der EEB in der Fläche in Niedersachsen gesichert werden



OLKR'n Andrea Radtke, Friedgard Möllmann und Reiner Sievers (Foto links) sowie Frank Jablonski und Peter Henning im Gespräch (Foto rechts).



Transformation und Wandel erforderlich

Auf Grund weiter zurückgehender Finanzmittel ist nun abermals eine strukturelle Neuordnung der EEB Niedersachsen erforderlich. Sie steht damit nicht allein, denn Kirche und Gesellschaft befinden sich derzeit in weitreichenden Transformationsprozessen. Die Pandemie war dabei Katalysator und hat die finanziellen Auswirkungen noch zugespitzt.

Die Neuordnung hat zum Ziel, die Präsenz der EEB in der Fläche in Niedersachsen auch in Zukunft insgesamt sicherzustellen; gleichwohl ist mit einer Reduzierung der Anzahl der regionalen Geschäftsstellen in den folgenden vier Jahren durch Fusionen zu rechnen. Für die Entscheidungsträgerinnen und -träger auf Konföderationsebene sind dabei insbesondere die drei folgenden Kriterien von Bedeutung:

- Die EEB ist landesweit durch ihre Geschäftsstellen präsent. Es werden in Zukunft möglichst viele, jedoch weniger als 13 Geschäftsstellen vorhanden sein.
- Alle Landeskirchen und Sprengel sind durch Geschäftsstellen repräsentiert. Der Synodalverbände der Evangelisch-reformierten Kirche sind bzw. werden je einer Geschäftsstelle zugeordnet.
- Anstehende Ruhestände und interne Umbesetzungen werden genutzt, um die Umstrukturierung zu erleichtern und Spielräume zu öffnen.

Workshop als Meilenstein

Ein Meilenstein auf dem Weg zur Weiterentwicklung der EEB Niedersachsen war dabei der Workshop am 15. Juli 2021 in der Neustädter Hof- und Stadtkirche Hannover, an dem außer den hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EEB auch die beiden Bevollmächtigten der Konföderation, OLKR'n Dr. Kerstin Gäfken-Track und OLKR'n Andrea Radtke, Mitglieder der Konferenz der EEB-Referentinnen und EEB-Referenten der Konföderation und Vorstandsmitglieder der EEB Arbeitsgemeinschaften teilgenommen haben. In ihrem Schlusswort machte die Bevollmächtigte der Konföderation, Frau Dr. Kerstin Gäfken-Track, deutlich, dass es gelte, die innerkirchliche Relevanz von Bildung immer wieder zu Gehör zu bringen und neue Kooperationsformen, z. B. im Hinblick auf Ökumene, auszuloten. Zugleich betonte sie die Notwendigkeit, gerade auch in Transformationsprozessen über Landeskirchen hinweg zu denken und die Solidarität untereinander zu stärken.

Transformation und Wandel können leidvoll und mit Schmerz verbunden sein³. Andererseits sind sie immer wieder notwendig, um den Blick zu schärfen für aktuelle Fragen und Herausforderungen und um darauf zu respondieren. Und schließlich bieten sie die Chance, sich neu auszurichten: Neben dem Schmerz birgt Wandel auch kraftvolles und letztendlich zukunftsstiftendes Potential in sich. Der Prozess der Weiterentwicklung der EEB hat Auswirkungen auf die Gesamtheit der EEB Niedersachsen und betrifft nicht nur einzelne Geschäftsstellen. Neue Formen der Zusammenarbeit, der Synergie und der Delegation sind zu erwarten.



Kees Wiebering und Dr. Urs Muther (Foto links) sowie OLKR Thomas Hofer, Anette Wichmann, Peter Blanke und Ulrike Koertge (Foto rechts) diskutieren miteinander.

Fotos: Jens Schulze, Nancy Deusel





Lutz Gräber im Gespräch mit Johanna Friedlein und Dr. Jessica Weidenhöffer.



Ulrike Koertge bei der Einführung in den Workshop am 15. Juli 2021.

Mit der Bildung von Schwerpunktthemen, wie Nachhaltigkeit und Zusammenhalt in der globalisierten Welt, Beteiligung im Quartier, Diversität wahrnehmen und Selbstwirksamkeit fördern sowie Gesundheitsbildung hat die EEB Niedersachsen ihr Portfolio kontinuierlich erweitert und ihre Sichtbarkeit nicht nur binnenkirchlich gestärkt. Diesen bereits vor einigen Jahren beschrittenen Weg werden wir fortsetzen. Auch die digitale Transformation, die die EEB derzeit im Zeitraffer durchläuft, wird ihren Teil dazu beitragen, dass die EEB ihrem Bildungsauftrag für Erwachsene unabhängig von Orten im ganzen Land Niedersachsen (und darüber hinaus) gerecht wird.

Trotz der bevorstehenden Einschnitte ist das Kollegium der EEB Niedersachsen insgesamt zuversichtlich, den Herausforderungen kreativ begegnen und die innewohnenden Möglichkeiten optimistisch und zukunftsweisend nutzen zu können. 

¹ AG Hannover, AG Niedersachsen Mitte (in Nienburg), AG Hameln/Schaumburg (in Rinteln), Bildungswerk Wolfsburg, AG Hildesheim, AG Göttingen/Münden (in Göttingen), AG Leine/Solling/Weser (in Einbeck), AG Harz (in Hattorf), Bildungswerke Lüneburg/Bleekede und Hittfeld/Winsen (in Lüneburg), Bildungswerk Celle-Wittingen (in Eldingen), AG Heide (in Munster), AG Lüchow-Dannenberg (in Lüchow), AG Nord (in Stade), AG Verden/Rotenburg (in Verden), AG Osterholz-Scharmbeck (in Worpswede), AG Osnabrück, AG Melle, EEB Emsland/Bentheim e.V. (in Nordhorn), Zweckverband Oldenburg/Ostfriesland (in Oldenburg und in Leer), Ev. Bildungswerk Ammerland (in Westerstede), AG Braunschweig (in Wolfenbüttel)

² Z. B. Außenstelle Lingen, Außenstelle Meppen (zu Emsland Bentheim) und Außenstelle Aurich (zu Oldenburg/Ostfriesland) Ammerland (in Westerstede), AG Braunschweig (in Wolfenbüttel)

³ In Aufnahme eines Zitats des Journalisten Matthias Drobinski im Rahmen des online-Feierabend-Talks der Konföderation am 20.05.2021, der in Bezug auf den kirchlichen Relevanzverlust vom „unausweichlichen Schmerz d(ies)es Wandels“ sprach.

”

Es ist notwendig, in Transformationsprozessen über Landeskirchen hinweg zu denken und die Solidarität untereinander zu stärken.



Silvia van den Berg leitete bis zum 1. November 2021 die Geschäftsstelle der EEB Emsland/Bentheim. Einer ihrer Schwerpunkte als pädagogische Mitarbeiterin lagen in der Entwicklung digitaler Bildungsformate. Seit dem 1. November 2021 ist sie für 3 Jahre von ihrer Tätigkeit freigestellt und arbeitet an der Hochschule Osnabrück als wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Nichts ist beständiger als der Wandel

Bildung in einer digitalisierten Welt

Autorin: Silvia van den Berg

Die Digitale Transformation löst tiefgreifende Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt aus, die die EEB Niedersachsen als öffentlich anerkannte Erwachsenenbildungseinrichtung als Ganzes und in ihrem Selbstverständnis betreffen. Die Einrichtung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Träger der EEB Niedersachsen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Nutzerinnen und Nutzer, Kritikerinnen und Kritiker, aber letztendlich immer auch Akteurinnen und Akteure in einer digitalisierten Welt. Als Erwachsenenbildungseinrichtung stellen wir uns dieser Verantwortung und sehen uns als wichtige Partnerin für eine systematische und nachhaltige Entwicklung digitaler Kompetenzen für alle Menschen.

Wir möchten die Bildungsbedarfe von Menschen allen Alters, jeder Herkunft und ungeachtet der Vorkenntnisse erkennen und Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit durch Bildungsangebote ermöglichen.

Die Art, wie wir lernen und kommunizieren, hat sich bereits sehr verändert. Damit alle dabei sein können, braucht es bestimmte (digitale) Grundkompetenzen. In 2020 und 2021 haben wir als EEB Niedersachsen über 50 Bildungsveranstaltungen in diesem Themenfeld durch-

geführt. Die vorrangigen Zielgruppen waren die hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EEB Niedersachsen, aber auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Werken und Einrichtungen, unsere Honorarmitarbeiterinnen und -mitarbeiter oder beruflich bzw. ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kirchengemeinden.

Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten geht es dabei immer auch um einen kritischen und bewussten Umgang mit dem Thema Digitalisierung. Wir möchten uns deshalb an einem Diskurs über ethische Fragestellungen im Bereich der Digitalisierung beteiligen.

Die Digitalisierung einer Erwachsenenbildungseinrichtung umfasst mehr als die Bereitstellung digitaler Angebote. Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter formulieren Erwartungen, wie man sich anmelden und bezahlen kann, wie und wo man auf (Schulungs-)unterlagen zugreifen kann, über welche Kanäle unsere Veranstaltungen zu finden sind und wie mit uns kommuniziert werden kann.

Die vier Kompetenzen Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration und Kommunikation sind für viele unserer Bildungsformate Grundlagen unserer Bildungsangebote. Wir brauchen technische Umsetzungsmöglichkeiten, um das abzubilden. Da bietet sich unsere Lernplattform (mEEBLE) an, aber auch weitere digitale Tools, die das gemeinschaftliche Arbeiten und Lernen besonders ermöglichen.

Die notwendige Digitalisierung einer Erwachsenenbildungseinrichtung ist keine Kann-Option, aber dennoch ein tiefgreifender Change-Prozess, der unsere bisherigen Arbeitsweisen, unsere Rolle als Trainerinnen und Trainer, Bildungsmanagerinnen und -manager verändern wird. Die EEB Niedersachsen hat das erkannt und wird im kommenden Organisationsentwicklungsprozess beraten, wie wir agiler und vernetzter arbeiten können, wie wir unseren Aufbau und Ablauforganisation optimieren können. Denn digitale Prozesse sind nicht additiv, sondern werden analoge Abläufe ersetzen. So wie digitale Formate nicht zusätzlich gedacht werden müssen, sondern sie integraler Bestandteil unserer Angebote werden.

Weitere Informationen zum Thema „Digitalisierung in der Erwachsenenbildung“ können im Strategiepapier des Niedersächsischen Bundes für freie Erwachsenenbildung e.V. (nbeb) gefunden werden unter www.nbeb.de/wp-content/uploads/2019/07/Strategiepapier-Erwassenenbildung-Digitalisierung-nbeb.pdf



Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration und Kommunikation sind Grundlagen unserer Bildungsangebote.



Digitales Unterrichten – eine ungeahnte Bereicherung

Erste digitale Erfahrungen als Dozentin im Bereich Pflegeserviceassistenz

Autorin: Gina Heetlage

In diesem Jahr begann der Kurs „Ausbildung zur Pflegeserviceassistentin/zum Pflegeassistenten“, in dem ich Dozentin bin, bedingt durch die Corona-Pandemie mit einiger Verspätung. Diese unterrichtsfreie Zeit haben meine Kolleginnen und ich auf Initiative und mit Unterstützung der EEB Emsland/Bentheim sinnvoll genutzt, um uns im Bereich digitaler Bildung und Blended Learning¹ umfassend weiterzubilden. Da ich als examinierte Krankenschwester bislang nur wenig mit digitalen Formaten zu tun hatte, waren meine Vorkenntnisse sowie mein Interesse an der Arbeit am Laptop nicht sehr groß.

Deshalb habe ich gerne die Fortbildungen der EEB zu digitalen Formaten und digitalen Werkzeugen genutzt und suchte mir für mich passende Veranstaltungen heraus. Zwei Fortbildungen im EEB-Fortbildungsangebot „Digitaler Werkzeugkasten“ zur Handhabung der Videoplattform „Zoom“ und zur digitalen Pinnwand „Padlet“ haben ein erstes großes Interesse bei mir geweckt. Die daran anschließende Ausbildung zur „Live Online Trainerin“ mit Dr. Andreas Lieb eröffnete dann für mich noch einmal eine völlig neue Welt mit vielfältigen Möglichkeiten.

Als unser Ausbildungskurs Ende März begann, war ich unsicher, ob alles klappen und ich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses im Online-Unterricht abholen und auch mitziehen könnte. Nach einer Einweisung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die digitale Lernplattform der EEB Niedersachsen, genannt mEEble, starteten wir den Kurs in Online-Präsenz mit „Zoom“. Zu Beginn gab es noch Schwierigkeiten, weil das Einloggen einiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht möglich war, die Lautstärke nicht passte oder zu viele Nebengeräusche den Unterricht störten. Interessanterweise hatten innerhalb weniger Unterrichtsstun-

”

Die digitale Bildung ist für mich eine ungeahnte Bereicherung geworden, sowohl beruflich als auch privat.

den alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen guten Zugang zu dem Online-Unterricht gefunden, obwohl viele nie zuvor in einem ähnlichen Format gearbeitet hatten. Die anfänglichen Schwierigkeiten waren schnell verfliegen, auch Dank der schnellen Unterstützung der EEB Emsland/Bentheim während der ersten Unterrichtseinheiten. Ich selbst fühlte mich von Mal zu Mal deutlich sicherer und konnte meine Themen mühelos mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bearbeiten. Alle Themen und Unterrichtsmaterialien werden seitdem in der Lernplattform mEEble der EEB Niedersachsen hinterlegt und sind für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer jederzeit abrufbar. Das ist eine sehr gute Möglichkeit, um genau dann die Themen zu bearbeiten, wenn es zeitlich möglich ist.

Später fand der Unterricht wieder in Präsenz statt, was in Bezug auf die sehr praxisbezogenen Themen wie z. B. Körperpflege, Lagerung usw. sehr sinnvoll ist, um diese Themen auch praktisch zu vertiefen.

mEEble – Die digitale Lernplattform der EEB

Die digitale Lernplattform der EEB Niedersachsen basiert auf der Plattform moodle und heißt mEEble. Auf ihr werden digitale Kursräume zur Verfügung gestellt. In diesen digitalen Kursräumen wiederum werden Arbeitsmaterialien und Lernaktivitäten bereitgestellt.

mEEble ist eine optimale Ergänzung und Begleitung von Präsenz- und Online-Kursen. Je nach Bedarf kann sie für unterschiedliche Zwecke genutzt werden:

- Zur Weiterarbeit im Kurs zwischen Präsenzmodulen: Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer können eigenverantwortlich arbeiten.
- Als Kommunikationsplattform: mEEble ermöglicht kollaboratives Arbeiten und den Austausch unter Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern in einem Forum.

- Als Dokumentenablage: Es können auch multimediale und interaktive Inhalte bereitgestellt werden.
- Als Kursmanagementsystem: Verschiedene „Kursräume“ können angelegt und verwaltet werden.
- Als Glossar: Es gibt eine Glossarfunktion, Wikis können gemeinsam erstellt werden.

Bei mEEble kommt alles an einem Ort zusammen: Lernmaterialien, Kursorganisation, Kommunikation unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie mit der Kursleitung. Das alles findet in einem digitalen Raum statt, auch dann, wenn der Kurs in Präsenz stattfindet. Somit sind die Kursmaterialien immer griffbereit, ohne dass man z. B. in Mails suchen muss. Durch das Forum können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einfach in Kontakt kommen und sich austauschen. Dafür bietet mEEble einen datenschutzsicheren Bereich für geschlossene Gruppen an.

Resümee

Nach diesen Erfahrungen, die ich in diesem Kurs gemacht habe, bin ich ein großer Fan der digitalen Formate geworden. Sie ermöglichen eine sehr effiziente, intensive Arbeit mit viel Flexibilität.

Für eine Dozentin ist es wichtig, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses anzusprechen und niemanden zu verlieren. Gerade im Online-Format gilt es besonders darauf zu achten. Da in meinem Kurs auch noch sprachliche Barrieren zu überwinden waren, war es eine Herausforderung, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Bravour gemeistert haben.

Für mich ist die digitale Bildung mit all ihren Möglichkeiten eine ungeahnte Bereicherung geworden, sowohl beruflich als auch im privaten Bereich. 🇩🇪



Gina Heetlage ist examinierte Krankenschwester und arbeitet als Dozentin in der Ausbildung zum/zur Pflegeserviceassistent/in in der EEB Nordhorn. Neben ihrer Arbeit in der ambulanten Pflege und ihrer Dozententätigkeit engagiert sie sich in der Bürgerinitiative „Nordhorn nachhaltig“.

¹ Der Begriff „Blended Learning“ bezeichnet eine Lernform, bei der die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning kombiniert werden.



Gesellschaftliche Teilhabe durch digitale Bildung

Digitaler Bildungsraum der Evangelische Erwachsenenbildung Osnabrück

Autor: Christian Bode

Digitale Bildung bedeutet gesellschaftliche Teilhabe. Das Thema Digitalisierung ist weit über die Erwachsenenbildung hinaus für die Zukunftsfähigkeit von Kirche und Gesellschaft sowie für eine generationsübergreifende Volksbildung zentral. Durch die Corona-Pandemie haben digitale Bildungsangebote rasant an Bedeutung gewonnen. Digitales Lernen eröffnet neue Welten und verändert das Bildungserleben positiv. Die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen stellt sich dieser neuen Herausforderung und hat sich zu einer kompetenten Ansprechpartnerin im Bereich digitaler Bildung entwickelt.

Professionelle Einrichtung

In Osnabrück ist im Frühjahr 2021 ein digitaler Bildungsraum mit professionellem stationärem und mobilem Equipment für die digitale Erwachsenenbildung entstanden.

Die Einrichtung des digitalen Bildungsraum lag in den Händen der „deine kirche.media GmbH“, hervorgegangen aus dem Mediendienst der Ev. Jugend Bramsche und zum 1. Januar 2021 gegründet. Kirche.media bietet das gesamte Spektrum einer modernen Medienagentur an. Die Erfahrungen der ersten Monate zeigen, dass mit



Das Aus- und Fortbildungsangebot greift Wünsche und Bedürfnisse der Kooperationspartnerinnen auf.

Geschäftsführer Kai Rolf und seinem Team ein passender, regionaler und professioneller Partner für die Umsetzung des Projektes „Digitaler Bildungsraum Osnabrück“ gefunden wurde.

Aus- und Weiterbildung und vielfältige Veranstaltungsangebote

Der Bildungsraum ermöglicht eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung von ehrenamtlich und beruflich Tätigen. Sowohl Kursleiterinnen und Kursleiter als auch Veranstalterinnen und Veranstalter von Bildungsangeboten haben die Möglichkeit, durch kompakte Schulungen technische, methodische und didaktische Fähigkeiten zu erwerben. Ziel ist es, bereits bestehende Angebote und Veranstaltungsformate digital abzubilden sowie neue voll digitale und/oder hybride Bildungsformate zu entwickeln. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der technischen Grundlagenschulung steht das angeschaffte Equipment zur Nutzung und Entleihe zur Verfügung.

Die ersten Schulungsangebote reichten von Einführungen in der Videokonferenz-Software, wie z. B. „Klicken Sie auf diesen Link! – Entspannt an Zoom-Konferenzen teilnehmen“, über eine Grundausbildung „Online-Moderation“ bis zu einem „Online-Knigge-Kurs – digitaler Auftritt und Wirkung“. Das Lerntempo orientierte sich stets an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, deren Vorkenntnisse höchst unterschiedlich waren. Das zukünftige Aus- und Fortbildungsangebot des auf zunächst drei Jahre angelegten Projekts ist nicht festgelegt, sondern greift die Bedürfnisse und Wünsche der Kooperationspartnerinnen und -partner auf.

Ein besonderes Angebot ist der monatliche einstündige *Digitale Feierabend* in Kooperation mit der Öffentlichkeitsbeauftragten für den Sprengel Osnabrück. Bei dieser Veranstaltung wird gezeigt, was schon alles

möglich ist, es wird geteilt, was schon da ist, und es wird genau zugehört, was gebraucht wird. Ausgetauscht wurde sich bereits über die Internetsysteme der Landeskirche Hannovers, den Bereich Social Media und diversen nützlichen digitalen Tools.

Generationsübergreifend soll voneinander und miteinander gelernt werden. Das geschieht in kleinen Formaten, um eigene digitale Kompetenzen zu erwerben und stetig zu erweitern.

Bei jedem monatlichen Treffen gibt es einen Einstiegsimpuls zum Thema, dann stehen Austausch und gemeinsam Lernen im Fokus. Eine Woche nach der Veranstaltung, jeweils mittwochs von 17 bis 18 Uhr, sind alle herzlich in die *Digitale Sprechstunde* eingeladen, um weitere Fragen zu stellen und/oder um vertiefend in das Thema einzusteigen.

Der „Digitale Feierabend“ ist eine offene Veranstaltung, zu der man sich auf der homepage der EEB Osnabrück jederzeit anmelden kann.

Neben der Qualifizierung von ehrenamtlich und beruflich Tätigen wurde der neue Bildungsraum für diverse digitale Veranstaltungen genutzt. Durch zwei leicht zu bedienende Schwenk- und Neige-Kameras und drei hochwertige Lichtpanels konnten Vorträge und kleine Gesprächsrunden für die Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Perspektiven interessant und in hervorragender Qualität angeboten werden.



Pastor **Christian Bode** ist Pädagogischer Mitarbeiter und Geschäftsführer der EEB Geschäftsstelle in Osnabrück. Einer seiner Schwerpunkte sind Bildungsangebote in digitaler Form.

DigitalKompass – Unterstützung für die digitale Welt

Das mobile Equipment kommt aktuell in den Osnabrücker Standorten des DigitalKompass zum Einsatz. Der DigitalKompass wird von Evangelischer und Katholischer Erwachsenenbildung Osnabrück betreut. Wöchentlich haben besonders ältere Menschen die Möglichkeit, Hilfe und Unterstützung bei technischen Fragen zu bekommen, sich auszutauschen und zu informieren. Ziel ist es an den aktuell zwei Standorten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Chancen der digitalen Welt zu begeistern. Daraus entwickeln soll sich im kommenden Jahr ein mobiles Beratungs- und Informationsangebot für alle Kirchengemeinden und Kooperationspartnerinnen und -partner im Sprengel Osnabrück.

Seit seiner Einrichtung haben über 500 Personen an Veranstaltungen aus dem digitalen Bildungsraum Osnabrück teilgenommen. Vor Ort haben sich bereits über 20 Personen technisch weiterbilden lassen.

Ermöglicht wurde dieses innovative Projekt durch die dafür eigens zur Verfügung gestellten Bildungsmittel der Evangelischen Erwachsenenbildung in Niedersachsen und der Geschäftsstelle in Osnabrück, durch eine großzügige Förderung der Evangelischen Stiftungen Osnabrück, durch Mittel des Landes Niedersachsen zur Digitalisierung sowie eine anteilige Finanzierung des Kirchenkreises Osnabrück im Rahmen des DigitalKompass Lüstringen. 🇩🇪

Technische Grundlagenschulung

Kursleiterinnen und Kursleiter sowie Veranstalterinnen und Veranstalter von Bildungsangeboten sollen vor allem

- technische Fähigkeiten im Umgang mit Kamera, Mikrofon, Videokonferenz-Software erwerben,
- in das digitale FlipBoard eingeführt werden,
- bestehende Angebote und Veranstaltungsformate digital abbilden können
- oder neue voll digitale und/oder hybride Bildungsformate entwickeln.

Nach erfolgreicher Teilnahme steht der Digitale Bildungsraum und das Equipment zur eigenen Nutzung kostenfrei zu Verfügung.

Anmeldungen und weitere Informationen per Email an eeb.osnabrueck@evlka.de

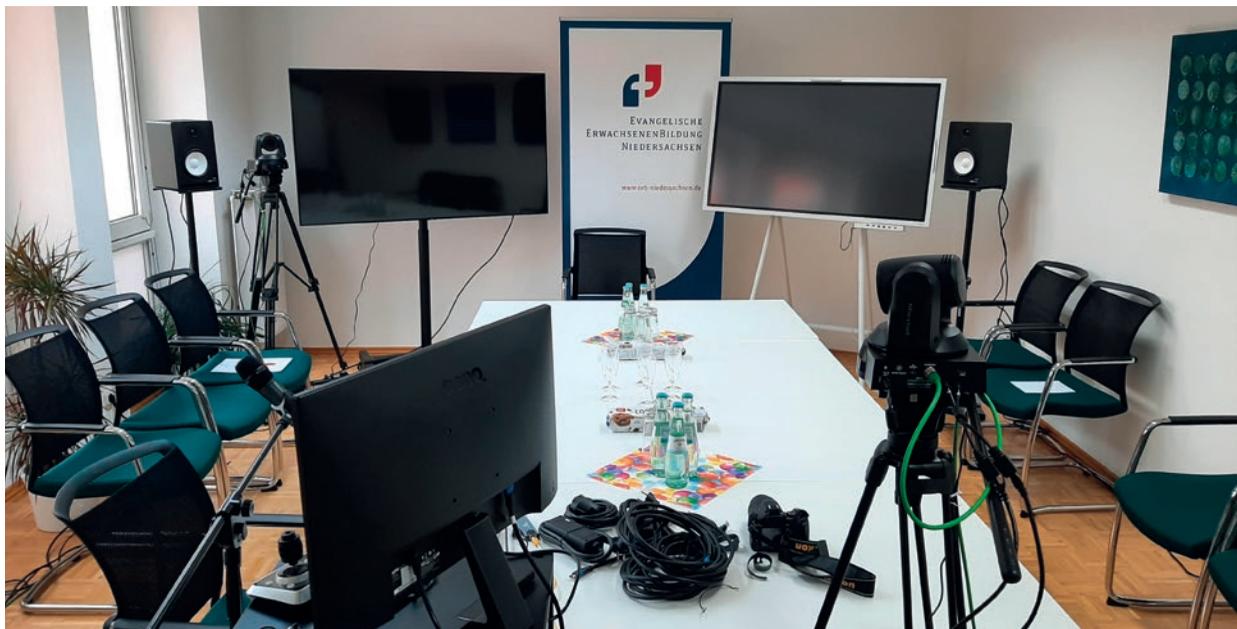


Foto: Christian Bode

Mediencafés

Kaffee und Qualifizierungsangebote für digitale Medien

Autorin: Silvia van den Berg

Zum dritten Mal beteiligt sich die Ev. Erwachsenenbildung Emsland/Bentheim an dem Programm „Schulen für Demokratie“. Dieses Programm orientiert sich an den 17 Zielen der „Agenda 2030 – für nachhaltige Entwicklung“. In den vergangenen Jahren hatten wir uns mit den Themen Rassismus/Ausgrenzung und Nachhaltigkeit beschäftigt. In diesem und im nächsten Jahr beschäftigen wir uns mit dem Thema „Digitale Teilhabe“, dem Entwicklungsziel 4: Hochwertige Bildung. Dabei soll das Projekt einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und Bildungsteilhabe leisten und helfen, Seniorinnen und Senioren dabei zu unterstützen, ihre Digitalkompetenz zu erweitern und zu trainieren.

Mediencafé für Seniorinnen und Senioren

Die Studie zum „Digitaltag 2021 – Digitalisierung gemeinsam gestalten“¹ belegt, dass sich Seniorinnen und Senioren auch selbst für digitale Angebote interessieren, sie aber einige Hürden zu überwinden haben. 80 % der 65- bis 74-Jährigen und 75 % der über 75-Jährigen stehen digitalen Technologien grundsätzlich positiv gegenüber. Wir möchten mit den Mediencafés die Türen zu digitalen Räumen öffnen.

Foto: Silvia van den Berg

Herzlich Willkommen zum Mediencafé!



- Zusammenkommen, Bekannte treffen, neue Menschen kennenlernen
- Kaffee und Kekse
- keine Anmeldung
- Leihgeräte durch die EEB
- Internet und Computer kennenlernen
- Begleitung durch ehrenamtliche Intern- und Computerlotsen
- Willkommen!

MediaCAFÉ

Qualifizierungsangebote rund um die Mediencafés

- Altersübergreifende Präsenzs Schulungen
- Handout zur Präsenzs Schulung
- Begleitendes webbasiertes Training für Schüler und Schülerinnen zur Vertiefung. Zertifikat möglich. (mEEBLE)
- Digitales Kompetenztraining für Seniorinnen und Seniorinnen zum individuellen Lernen oder zur Vertiefung. (mEEBLE)
- Digitaler Kurs für Kooperationspartner zum Aufbau eines Mediencafés
- Betreutes Austauschforum für Internet- und Computerlosen auf der Lernplattform [mEEBLE](#)

So funktioniert ein offenes Mediencafé: Seniorinnen und Senioren können einfach zum Kaffee trinken kommen und einfach nur beim Mediencafé dabei sein. Sie können aber auch ihre individuellen Fragen und Anliegen rund um das Internet oder die Handhabung von Endgeräten stellen oder sich inspirieren lassen und digitale Welten entdecken. Sie werden dort von Internet- und Computerlotsen geschult und begleitet. Auch eine digitale Lerneinheit wird gerade erstellt, die allein oder mit Unterstützung von Internet- und Computerlotsen bearbeitet werden kann. Es geht um konkrete digitale Alltagskompetenzen, z. B. um die Nutzung von Handy-Apps, das Versenden von Fotos, Online-Banking und anderer digitaler Werkzeuge.



Im Mediencafé können Seniorinnen und Senioren ihre digitalen Kompetenzen erweitern und werden dabei von ausgebildeten Internet- und Lernlotsen unterstützt.



Schülerinnen und Schüler als Internet- und Computerlotsen

In der EEB Emsland/Bentheim liegt der Fokus in den nächsten Monaten auf die Zusammenarbeit von Schulen, EEB und Kirchengemeinden. Dabei geht es hier vor allem darum, Schülerinnen und Schülern zu Internet- und Computerlotsen mit anschließendem ehrenamtlichem Einsatz in offenen Mediencafés zu schulen. Die Schulungen finden an Präsenzterminen und durch ein begleitendes webbasiertes Training statt. Auf der digitalen EEB-Lernplattform mEEble (das ist die moodle-Lernplattform der EEB) wird ein betreutes Austauschforum für alle ehrenamtlich tätigen Internet- und Computerlotsen eingerichtet.

Ein Konzept für ganz Niedersachsen

Das Konzept für die Schaffung von Mediencafés kann von allen EEB Arbeitsgemeinschaften angepasst werden. Dazu wird ein digitaler Leitfaden erstellt, der als Open Educational Resources (OER) veröffentlicht wird. OER sind Lehr-Lern-Materialien, die kostenlos genutzt, weiterbearbeitet und frei weitergegeben werden können. 🇩🇪

¹ Studie zur digitalen Teilhabe: Anlässlich des jährlich stattfindenden Digitaltags werden Studien zur digitalen Teilhabe durchgeführt. Befragt werden mehr als 1.000 Bundesbürgerinnen und -bürger im Alter ab 16 Jahren.

² Vergleiche dazu auch den Artikel von Gina Heetlage auf Seite 28

Digitale Gemeindearbeit

Angebote zum digitalen Durchstarten für Kirchengemeinden

Autorinnen: Silvia van den Berg, Nora Becher

Alle öffentlich geförderten Einrichtungen der Erwachsenenbildung haben den Auftrag, Teilhabe zu ermöglichen und Bildungsgerechtigkeit zu erhöhen. Das gilt zurzeit ganz besonders in der Bildung mit Medien. Dabei ist es hilfreich und zielführend digitale Kompetenzen im direkten Bezug zu Themen und Inhalten zu vermitteln.

Digitale Bildung wird zu einer Querschnittsaufgabe in allen Fachbereichen und Themen. Das heißt, in den Sprachkursen, den Angeboten zur Grundbildung, in der religiösen, politischen, kulturellen und in der Bildung mit Familien werden digitale Medien und Werkzeuge verwendet.

Das Einüben digitaler Techniken entspricht der Bildung in einer digitalisierten Welt. Wir sind Teil dieser Welt und müssen sie gestalten und uns zu ihr verhalten. Das gilt auch für Kirchengemeinden und ihre Angebote. Sie waren in vielen Fällen durch die Pandemie in ihren Handlungen stark eingeschränkt. Viele Gemeinden haben sich schnell und gut auf den Weg gemacht, um einen Teil ihrer Angebote zu digitalisieren oder kreative Formen in der räumlichen Distanz zu entwickeln. Das hatte oft die Anmutung von „Erster Hilfe“ und ist doch in vielen Fällen überraschend gut gelungen. Dabei sind nicht nur bisherige Formate 1:1 in die digitale Welt übertragen worden, sondern auch viele kreative Projekte entstanden.

Die digitale Transformation ist angekommen, auch in den Kirchengemeinden. Es ist wichtig, diese Herausforderung vor Ort anzunehmen. Es geht nicht um ein Entweder – Oder. Es geht um eine zeitgemäße Gemeindearbeit, die eben auch digitale Arbeits- und Kommunikationsprozesse und digitale Angebote beinhaltet und für sich nutzt.



Nora Becher ist Erziehungswissenschaftlerin und Medienpädagogin und arbeitet als Pädagogische Mitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle Hannover. Ihre Schwerpunkte sind die Bereiche Digitalisierung und Bildungsangebote in digitaler Form sowie die Familienbildung.



Silvia van den Berg leitete bis zum 1. November 2021 die Geschäftsstelle der EEB Emsland/Bentheim. Einer ihrer Schwerpunkte als pädagogische Mitarbeiterin lagen in der Entwicklung digitaler Bildungsformate. Seit dem 1. November 2021 ist sie für 3 Jahre von ihrer Tätigkeit freigestellt und arbeitet an der Hochschule Osnabrück als wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Logbuch für digitale Gemeindearbeit

Das webbasierte Training „Logbuch für die digitale Gemeindearbeit“ soll beruflich und ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen befähigen, neue und vor allem auch digitale Methoden zu entwickeln und in der Arbeit vor Ort zu nutzen.

Das webbasierte Training ist explorativ aufgebaut. Das heißt, es folgt keinem strikten Leitfaden, sondern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können individuell nach ihren Interessen die Themen erkunden und erarbeiten.

Es besteht aus drei Modulen: ermutigen & glauben, austauschen & unterstützen, kommunizieren & organisieren. In jedem Modul gibt es konkrete Anwendungsbeispiele für die Gemeindearbeit. Diese beziehen sich



Bitte vormerken: Auftaktveranstaltung zum Logbuch und zur Arbeitshilfe

Freitag, den 18. Februar 2022, 17.00 Uhr via Zoom

Anmeldungen unter:

www.eeb-niedersachsen.de/Detail?934220001

oder

www.eeb-niedersachsen.de

oder

eeb.niedersachsen@evlka.de

unter anderem auf Eltern-Kind-Angebote, Gesprächskreise, Gremienarbeit und Beteiligung. Zum Abschluss eines jeden Moduls kann ein Quiz gemacht werden, um am Ende ein Zertifikat zu erhalten.

Arbeitshilfe „Digitale Gemeindegearbeit“: Ideen, Tipps und Spirituelle Impulse für digitale Gemeindegearbeit

Das „Logbuch digitale Gemeindegearbeit“ wird durch eine Arbeitshilfe ergänzt. Dabei hat die Arbeitshilfe vor allem Personen im Blick, die Erfahrung in der Durchführung von digitalen Formaten mitbringen bzw. nach dem Grundlagentraining weitere inhaltliche und methodische Inspirationen suchen.

Ziel ist es, Tipps zu geben, wie auch bei Online-Treffen eine angenehme Atmosphäre entstehen kann oder wie ein anregender Austausch und – trotz der räumlichen Distanz – Nähe zueinander befördert werden kann. Alle Methoden und Impulse sind auf das Online-Format zugeschnitten. Viele sind aber auch für präsentische Treffen geeignet und können somit auch Anregungen für „Offline“-Treffen bieten. Beruflich und ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kirchengemeinden bekommen methodische und inhaltliche Impulse sowie Inspirationen für Treffen im virtuellen Raum. Das können Treffen von Hauskreisen und Besuchsdiensten sein, aber auch digitale Besprechungen oder Treffen von Arbeitsgruppen, die jeweils durch geeignete Spiele oder Impulse aufgelockert werden sollen.

Die Arbeitshilfe gliedert sich in drei Teile: Im 1. Teil wird gezeigt, was bei der Vorbereitung und Durchführung von Online-Treffen zu beachten ist und wie auch im Digitalen das Gefühl von Nähe entstehen kann. Im 2. Teil werden Methoden und Spiele vorgestellt, die den Zusammenhalt in der Gruppe stärken können und eine

Einstimmung auf einen geistlichen Impuls sein können. Im 3. Teil inspirieren spirituelle Impulse dazu, Andachten im Online-Format ansprechend und interaktiv zu gestalten.

Live Online Trainer Ausbildung

Für alle, die Kompetenzen in Live-Online-Settings erwerben wollen, wird regelmäßig die Ausbildung zur Live-Online-Trainerin bzw. zum Live-Online-Trainer angeboten. Das Online-Setting kann der Online-Unterricht sein, Konfirmandenunterricht, digitale Besprechungen, Arbeitsgruppen-Treffen oder Sitzungen und Besprechungen, überhaupt alles, was in Online-Live-Begegnungen möglich ist. An diesem Angebot können alle teilnehmen, die Interesse an Online-Angeboten haben: Kurs- und Gesprächskreisleitungen, Trainerinnen und Trainer, Lehrerinnen und Lehrer, Kirchenvorstände und Kirchenräte und alle beruflich- und ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für den nächsten Durchgang haben wir eine neue Kursform entwickelt. Zu Selbstlerneinheiten mit einem webbasierten Training kommen vier gemeinsame Online-Lehreinheiten um das Gelernte miteinander zu besprechen. 📖



Es ist hilfreich und zielführend, digitale Kompetenzen im direkten Bezug zu Themen und Inhalten zu vermitteln.

VERANSTALTUNGS- BERICHTE

SEITE 38

***LernLotsen – Qualifiziere
dich für Lernbegleitung***

Autorin: Maria Adam

SEITE 42

***„Mittentgang am Mitt-
woch“: Digitale Wege zum
analogen Miteinander***

Autorinnen und Autoren:
Angela Biegler, Reiner
Sievers, Stefanie Vollbrecht,
Anette Wichmann

SEITE 46

***Die Kunst, die (eigene)
Mitte zu gestalten***

Autorin: Anette Wichmann

SEITE 49

Ohne Moos nix los

Autor: Alexander Nortrup

SEITE 53

Noch nie gesehen

Autor: Dr. Peter Straßer

SEITE 55

Vielfalt erleben

Autorin: Hella Mahler

SEITE 60

***Lesen und Schreiben
für Eltern***

Autorin: Katja Drechsler

SEITE 63

***Schwankend stehen auf
kostbarem Grund***

Autor: Frank Jablonski



LernLotsen – Qualifiziere dich für Lernbegleitung

Ein webbasiertes Training im Rahmen der LernRäume

Autorin: Maria Adam

Es ist ein glücklicher Umstand, wenn man Theorie und Praxis verbinden kann. Insofern habe ich gerne ja gesagt, als ich von Silvia van den Berg (EEB Emsland/Bentheim) gefragt worden bin, ob ich für die Qualifizierung von Lernbegleiterinnen und Lernbegleitern ein webbasiertes Training entwickeln könne. Wir studierten beide E-Learning-Entwicklung an der Universität Duisburg-Essen und haben uns über ein Semester mit der Konzeption und Umsetzung von interaktiven Lernmedien beschäftigt. Im Rahmen dieses Semesters habe ich das Training „LernLotsen – Qualifiziere dich für Lernbegleitung“ erarbeitet und umgesetzt.

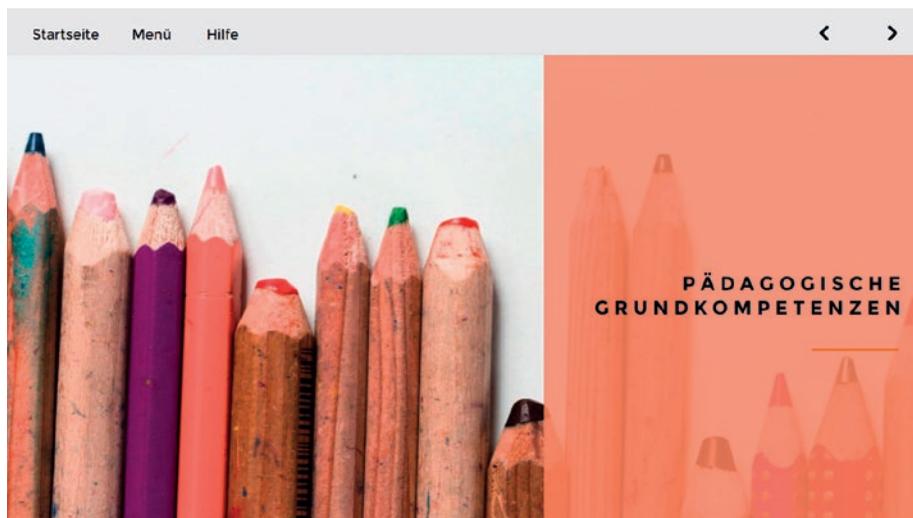
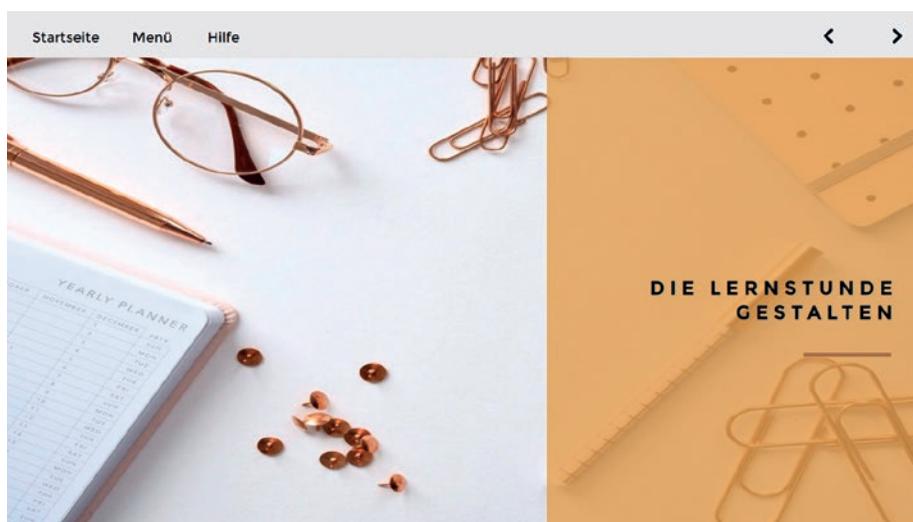
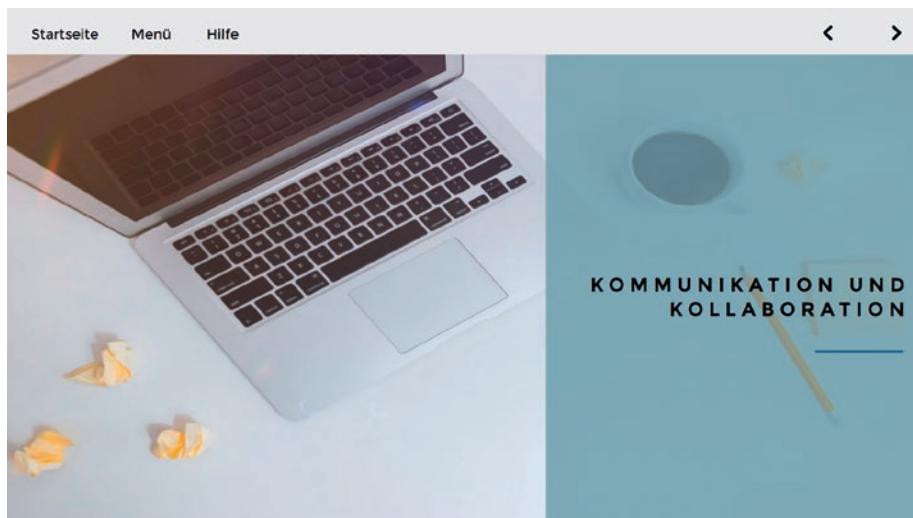
Ziel und Aufbau des Trainings

Dieses Training hat zum Ziel, Oberstufenschülerinnen und -schüler und andere potenzielle Lernbegleiterinnen und -begleiter bei ihrem Einsatz in den LernRäumen zu unterstützen. Das Bildungsangebot soll nicht nur die durch die Pandemiesituation erschwerten Lernbedingungen, Probleme und Nachteile abfedern, sondern auch dem teilweise besonderen Förderbedarf berücksichtigen, den Eltern nicht immer abdecken können.

Das Angebot ist in Form eines Web Based Training (WBT) aufgebaut: Das bedeutet, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten sich die Kompetenzen und Fähigkeiten für die Lernbegleitung online über ein eigens hierfür entwickeltes Training. Dieses absolvieren sie eigenständig in einer Selbstlernphase, das von synchron stattfindenden (Online-)terminen flankiert werden kann.



Maria Adam ist Kultur-anthropologin und arbeitet in der Geschäftsstelle Emsland/Bentheim als Honorarkraft in unterschiedlichen Projekten mit. Im Rahmen ihrer Weiterbildung zur E-Learning-Entwicklerin an der Universität Duisburg-Essen hat sie das Training für die Lernlotsen konzipiert und entwickelt.



Screenshots aus dem webbasierten Trainingsprogramm „LernLotsen“

Lernlotsinnen und Lernlotsen im Einsatz LernRäume im Raum Nordhorn

Zwölf Lernlotsinnen und Lernlotsen erklärten sich im März 2021 bereit, aufgeteilt auf 4 Standorte im Raum Nordhorn, Grundschulkinder anzuleiten, die durch die Coronamaßnahmen in verschiedenen Lernbereichen besondere Herausforderungen erlebten. In wöchentlichen Treffen gab es Hausaufgaben-, Spiel- und Erlebnisangebote für 6–9 Kinder pro Standort rund um das Thema Lernen. Die Lernlotsinnen und Lernlotsen absolvierten dazu das webbasierte Training für Lernlotsinnen und Lernlotsen mit Fokus auf Lernansätze und Beziehungsarbeit beim Lernen. Praktische pädagogische Anleitung vor Ort erfuhren sie darüber hinaus durch regelmäßige Reflexionsgespräche mit dem Sozialarbeiter Jonathan Nehrke. Thematisiert wurde dabei der Umgang mit Frust, Widerstände beim Lernen, Konflikte unter Schülerinnen und Schülern sowie Wertschätzung für die Anstrengungen der Kinder und ressourcenorientierte Sichtweisen. Dazu wurden konkrete Lösungsansätze überlegt. Verschiedene Lehrerinnen und Lehrer sowie ein Schulsozialarbeiter meldeten zurück, wie gern die Kinder das Angebot der LernRäume annahmen – außerdem beeindruckte sie das Engagement und die professionelle Arbeit der Lernlotsinnen und Lernlotsen.

In den Sommerferien 2021 wurden die ausgebildeten Lernlotsinnen und Lernlotsen in weiteren LernRäumen in Nordhorn aktiv:
LernRäume: Lernen & Bewegen
LernRäume: Mathe intensiv!
LernRäume: Kreativwoche für polnische Kinder

LernRäume zur Stärkung von Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe

Das Modellprojekt wird getragen von der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen und den katholischen Bistümern Hildesheim und Osnabrück. Caritas und Diakonisches Werk in Niedersachsen sind Kooperationspartner. Das Land Niedersachsen fördert und unterstützt das Projekt. Denn: Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Mit den LernRäumen wird ein wichtiger Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe geleistet.

Die LernRaum-Projekte werden bis zum Ende des Schuljahres 2021/2022 bzw. bis Ende des Jahres 2022 gefördert. Dazu können Anträge an die Bildungsabteilung des Landeskirchenamts Hannover gestellt werden.

Weitere Informationen über LernRäume finden Sie unter: www.kirche-schafft-lernraum.de

Haben Sie Interesse, sich zur Lernlotsin oder zum Lernlotsen zu qualifizieren?

Dann melden Sie sich bei uns!

Das Training ist kostenfrei und wird auf der digitalen Lernplattform mEEble der EEB Niedersachsen bereitgestellt. Ihre Zugangsdaten bekommen Sie über die EEB Emsland/Bentheim.

Tel.: 05921 727280 oder
eeb.nordhorn@evlka.de



Die Lernlotsen Mette und Jonas beim Vorbereiten der anstehenden Stunde

Inhalte des Trainings: pädagogische Grundkompetenzen, Kollaboration und Kommunikation

In vereinfachter Form werden den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern zunächst fundierte pädagogische Theorien rund um die Themen Lernen, Motivationsstrategien und Beziehungskompetenzen vorgestellt; sie erhalten also im ersten Kapitel des Trainings einen Überblick über wichtige pädagogische Grundkompetenzen.

Das zweite Kapitel fordert dann die praktischen Fertigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer heraus. Hier geht es darum, die Lernstunde zu gestalten: Wie baue ich diese auf? Welche Methoden und Materialien setze ich dabei ein?

Schließlich geht es im dritten Kapitel dann um wichtige Aspekte der Kollaboration und der Kommunikation, wie z. B. Missverständnisse vermeiden, nonverbale und verbale Kommunikation Denn außerschulisches Lernen ist ein vielschichtiger Prozess, in dem auch immer Eltern, Schullehrkräfte und Tutorinnen bzw. Tutoren eingebunden sind. In einem kurzen Exkurs

lernen die Lerntlotsinnen und Lernlotsen im letzten Kapitel auch verschiedene Videokonferenzsysteme und die wichtigsten Regeln beim digitalen Kommunizieren kennen, um sowohl für das analoge als auch für das digitale Begleiten der Grundschülerinnen und -schüler gewappnet zu sein.

Das Training ist kurzweilig und interaktiv gestaltet. Farbliche Akzente weisen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Weg und verdeutlichen, in welchem Kapitel bzw. in welchem Kapitelabschnitt sie sich befinden.

Mit Hilfe von Quiz- und Zuordnungsfragen sowie von pädagogischen Fallbeispielen soll das Gelernte vertieft und gesichert werden.

Haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Training erfolgreich absolviert, die Quizfragen gemeistert und an den synchronen Sitzungen teilgenommen, erhalten sie zum Abschluss ein Zertifikat.

Bis Ende Juni 2021 haben sich 80 Interessierte für den Kurs eintragen lassen. Bereits im Frühling waren erste Lerntlotsinnen und Lernlotsen aktiv und haben Grundschülerinnen und -schüler im Rahmen der Lernräume unterstützt. 



Angela Biegler war bis zu ihrem Ruhestand im Oktober 2021 Pädagogische Mitarbeiterin und Geschäftsführerin der EEB Hannover. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind u.a. Kirche im Quartier und Älterwerden in der Gesellschaft.



Reiner Sievers ist Pastor in den Kirchengemeinde Hüttenbusch und Grasberg und leitet seit 2006 die Geschäftsstelle der EEB in Verden. Pädagogisch setzt er seine Schwerpunkte in den Bereichen Kirchenpädagogik und „Beteiligung, Quartier, Älterwerden“.



Stefanie Vollbrecht leitet die Geschäftsstelle in Oldenburg. Als pädagogische Mitarbeiterin setzt sie dabei ihre Schwerpunkte im Bereich Bildung für freiwillig Engagierte und den Themen „Beteiligung, Quartier, Älterwerden“.



Anette Wichmann ist seit dem 1.10.2021 Pädagogische Mitarbeiterin der EEB Region Hannover/Niedersachsen Mitte. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind u.a. Demokratiebildung und Themen des demografischen Wandels.

„Mittenmang am Mittwoch“: Digitale Wege zum analogen Miteinander

Wie Kirche im Quartier wirkt und was die EEB damit zu tun hat

Autorinnen und Autoren: Angela Biegler, Reiner Sievers, Stefanie Vollbrecht, Anette Wichmann

Die Fachgruppe „Beteiligung, Quartier, Älterwerden“ entwickelte 2021 die digitale und kostenfreie Veranstaltungsreihe „Mittenmang am Mittwoch“, bei der Projekte der digitalen und analogen Vernetzung im Dorf und Quartier diskutiert werden. Im Vordergrund steht das Engagement für ein gutes Leben für alle. Regional übergreifend lernen wir voneinander, um die Entwicklung unserer Quartiere voranzubringen und Kirche als engagierte Akteurin darin sichtbar zu machen.

Zu unserer Fachgruppe gehören pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Geschäftsstellen der EEB Niedersachsen: Angela Biegler, Kerstin Bothe, beide aus Hannover, Reiner Sievers, Verden, Stefanie Vollbrecht, Oldenburg, Jessica Weidenhöffer, Lüneburg und Anette Wichmann, ab Oktober in Hannover, vorher Wolfsburg.

Im folgenden Gespräch erläutern wir unsere inhaltlichen und pädagogischen Ansätze im Rahmen unserer Fachgruppenarbeit.

Wie kamen wir zu unserem Thema in der Fachgruppe?

Biegler: Evangelische Bildungsarbeit ist für mich Lebensbegleitung. Eine Bildung nah an den Menschen und an ihren Lebensbedingungen. Dabei geht es immer um die Frage nach einem guten Leben und den Möglichkeiten von Teilhabe. Seit einigen Jahren ist auch die Bildungsarbeit für Ältere und mit Älteren mein Schwerpunkt.

Vollbrecht: Was können wir zu einem gelingenden Miteinander in der Gesellschaft beitragen? Meistens startet es ganz klein, lokal, vor Ort mit ein paar winzigen Funken, die zu Ideen werden und wieder neue Interessierte mitreißen. Dieser Start im Kleinen – vielleicht auch erstmal nur bei mir, dann vor der Haustür mit den Nachbarinnen und Nachbarn und so weiter – das interessiert mich, da möchte ich ran und dann überlege ich: „Wie kann ich zum Zünden der Ideen beitragen?“

Sievers: Ich arbeite nicht nur in der EEB, sondern auch als Gemeindepastor auf dem Dorf. Und hier, in Hüttenbusch, haben wir schon lange den sogenannten Dorfgesprächskreis, der sich mit Themen des Zusammenlebens im sich wandelnden Dorf beschäftigt. Es wird versucht „Dorfakteure“ zu vernetzen, Initiativen anzustoßen, sich auszutauschen. Die Kirchengemeinde ist der Motor, aber dann geht es weiter, nämlich um Gemeinwesenarbeit, Quartiersarbeit, um Teilhabe aller Altersgruppen und aller dörflich-gesellschaftlicher Schichten.

Wichmann: Ich liebe es, Menschen zusammenzubringen, die durch diese Begegnungen gegenseitig voneinander profitieren und lernen können. Wenn dann noch ein gemeinwohlorientiertes Gemeinschaftsthema entsteht und Perspektivübernahmen zum gegenseitigen Verstehen möglich sind, dann macht mich das wirklich glücklich, und es gibt mir Sinn in meiner Arbeit.

Was ist uns wichtig am Themenkomplex „Beteiligung, Quartier, Älterwerden“?

Biegler: Erst im Austausch vor Ort werden die jeweiligen Bildungswünsche sichtbar und können gemeinsam besprochen werden. Mein Lieblingsprojekt ist die Herzenssprechstunde, ein Konzept für die Biografie- und Kulturarbeit. Die Herzenssprechstunde habe ich für Interessierte ausführlich auf der Website der EEB Hannover beschrieben (www.eeb-hannover.de).

Sievers: Dass wir ein gemeinsames kleines Bildungs-, Vernetzungs-, Teilhabeprojekt mit dem griffigen Titel „Mittenmang am Mittwoch“ entwickelt haben, gefällt mir. Darunter fassen wir ja, wenn man so will, „Appetizer“, digitale Anstöße zur analogen Vernetzung von Nachbarschaften, Dorf- bzw. Quartiersakteurinnen und -akteuren. Und bisher zeigt sich: Wir erreichen Menschen, die sich selber auf den Weg machen wollen – für ihr Dorf, ihren Stadtteil, ihr Quartier, ihre Kirchengemeinde.

Wichmann: Ich mache mir selber viele Gedanken über das Älterwerden und wie es dann fröhlich und vor allem würdevoll zugehen soll. Das sind zum einen sehr private oder familiäre Gedanken, die sicherlich alle von uns kennen, zum Beispiel in Anbetracht der alternden Eltern. Aber auch selber frage ich mich, wie ich denn leben und in welchen Lebenszusammenhängen ich älter werden möchte.

Besonders möchte ich damit erreichen ...

Sievers: Ich möchte möglichst viele Menschen erreichen, wobei ich zunächst besonders diejenigen im Blick habe, die Lust haben, sich zu engagieren. Häufig sind das die „Mittelaltrigen“. Das sind aber genau diejenigen, die oft gerade im Kontext einer Kirchengemeinde nicht so stark involviert sind. Unsere Chance ist es, gerade diese Zielgruppe in der Kirche stärker ansprechen zu können. Schön wäre es, wenn sich tatsächlich auch ältere Menschen ansprechen lassen, die sich bisher eher klassischen bildungsbürgerlichen Themen gegenüber öffnen. Ich schätze diese Zielgruppe und möchte sie gerne stärker einbeziehen.





Wichmann: Die Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig gut funktionierende Netzwerke in unseren Quartieren sind: tragfähige Nachbarschaften. Zudem finde ich ein Verantwortungsgefühl für den Ort, an dem ich lebe, wichtig und eine Kenntnis darüber, welche unterschiedlichen Menschen diesen Ort mit mir zusammen bewohnen und was ihre Bedürfnisse und Träume sind.

Biegler: Ich möchte Menschen von der Lebensmitte bis ins hohe Alter erreichen, Menschen, die ähnliches bewegt und die die Zukunft gestalten wollen, Menschen, die gemeinsame positive Anliegen haben, wie z. B. das Sich-Einsetzen für ein gutes Leben für alle.

Vollbrecht: Zukunft gemeinsam und im Kontakt miteinander zu gestalten, ist eine Aufgabe für jedes Alter – und im Idealfall beteiligen sich daran auch alle Generationen, vielleicht sogar gemeinsam.

Was mir daran am meisten Spaß macht...

Vollbrecht: In den zahlreichen einzelnen Veranstaltungsangeboten mitzubekommen, wie viele tolle und engagierte Menschen es gibt, empfinde ich als große

Bereicherung, und das motiviert mich, selbst etwas zu tun. Und es stimmt mich hoffnungsvoll, was unser demokratisches Miteinander angeht.

Sievers: Mir macht es erst einmal wirklich Spaß, mich mit euch auszutauschen. Da spüre ich einfach eine große Lust und Kreativität. Und wenn wir dann noch auf Resonanz stoßen wie bei „Mittenmang am Mittwoch“ und dabei entdecken, wie viele – wie Steffi es eben gesagt hat – tolle und engagierte Menschen es gibt, dann sind das für mich hoffnungsvolle Lichtblicke in einer Zeit, die oft von Pessimismus oder Resignation geprägt zu sein scheint.

Biegler: Mich begeistern die vielen Impulse und Lernanreize, die ich selbst im Prozess des Miteinanderlernens bekomme. Es gibt nichts Spannenderes, als sich gemeinsam mit anderen auf einen Bildungsweg zu machen! Ich bin Fan vom – freiwilligen! – lebenslangen Lernen.

Wichmann: Mir macht es am meisten Freude, mich für gelingende Bürgerbeteiligung einzusetzen, weil sie eine demokratiestärkende Kraft besitzt, die unsere repräsentativen politischen Strukturen gut ergänzt.



Reiner Sievers, Anette Wichmann, Angela Biegler und Stefanie Vollbrecht.

Warum ist das Thema Quartiersarbeit relevant für die Kirche von heute? Warum ist es für die evangelische Bildungsarbeit wichtig?

Biegler: Kirchen stehen in Quartieren, Dörfern oder Städten. Sie sind Teil des Gemeinwesens und sollten zu einem guten Zusammenleben und Miteinander beitragen. Dafür ist die Öffnung der Kirche für alle Menschen vor Ort und die Vernetzung von Kirche mit anderen kommunalen Akteurinnen und Akteuren wichtig. Eine Kirche ohne Bezug zum Quartier verliert noch weiter an gesellschaftlicher Relevanz.

Vollbrecht: Darüber hinaus hat Kirche ein riesiges Pfund für Gemeinschaft und Gesellschaft anzubieten: Räume und Häuser in den aller kleinsten Dörfern ebenso wie in zentralster Lage der größten Städte. Was liegt näher, als daraus freie Orte gemeinsamen Gestaltens zu entwickeln? In der evangelischen Bildungsarbeit möchte ich mich vor allem für ein partizipatives Miteinander

auf Augenhöhe einsetzen. Andere zu ermutigen, ihre eigenen Handlungsspielräume auszuloten und das gemeinsame Leben um uns herum gleichberechtigt zu gestalten, ist mein Anliegen.

Biegler: Evangelische Bildungsarbeit ist öffentlich verantwortet, also offen für alle Menschen. Sie lässt Kirche sichtbar werden und übernimmt auch „Türöffner-Funktionen“. Evangelische Bildung steht allen Menschen im Gemeinwesen offen, nicht nur den Mitgliedern der verfassten Kirche.

Sievers: Durch öffentlich verantwortete evangelische Bildungsarbeit können auch Menschen erreicht werden, die sonst vielleicht außen vor blieben. Und wenn wir offen und einladend arbeiten, kann das in der Wahrnehmung durchaus auch auf Kirche vor Ort abstrahlen. Nicht im missionarischen Sinne, dann wäre sie ja nur ein Vehikel. Aber einfach durch den Geist, der spürbar wird und der dann etwas in Bewegung bringt. 🇩🇪



Fotos: pixabay

Themen in der Reihe „Mittenmang am Mittwoch“:

November 2020:

„Unser Dorf: Wir bleiben hier! Der DorfMooc: Digital inspiriert, vor Ort engagiert“

März 2021:

Digitale Anstöße – Projekt „Vernetztes Dorf“

Mai 2021:

Digitale Anstöße – Auf gute Nachbarschaft mit „nebenan.de“

Oktober 2021:

„Ökumenisch im Quartier“

Sie interessieren sich für die Veranstaltungsreihe "Mittenmang am Mittwoch" und möchten auf dem Laufenden bleiben?

Mailen Sie gern an die EEB Oldenburg:
eeb.oldenburg@evlka.de

Wir informieren Sie rechtzeitig über neue Veranstaltungen.

Literaturhinweise und Praxis-Tipps finden Sie hier:
www.eeb-niedersachsen.de/?id=38139

Der Link zur Herzessprechstunde lautet:
www.eeb-niedersachsen.de/?id=38073

Die Kunst, die (*eigene*) Mitte zu gestalten

Neue Zertifikatsausbildung in der Besuchsdienstarbeit

Autorin: Anette Wichmann



Anette Wichmann ist seit dem 1.10.2021 Pädagogische Mitarbeiterin der EEB Region Hannover/ Niedersachsen Mitte. Die Zertifikatsausbildung im Besuchsdienst hat sie während ihrer vorherigen Tätigkeiten als Pädagogische Mitarbeiterin und Geschäftsführerin der EEB Wolfsburg und Sozialwissenschaftliche Leiterin der Stadtakademie Hannover entwickelt.

Zwischendurch dauert es manchmal länger, bis die Gruppe wieder beisammen ist, in dieser fünftägigen Besuchsdienstfortbildung. Gespräche in den Pausen sind sehr beliebt und wichtig für das gegenseitige Kennenlernen. Aber auch zwischen den drei Modulen pausieren wir einige Wochen lang und das ist gut so, um die Dinge „sacken“ zu lassen, um mit dem Gelernten zwischendurch andere Erfahrungen zu machen und uns dann mit neuen Fragen wiederzutreffen.

Was ich in dieser intensiven Fortbildung höre und erlebe, begleitet mich innerlich auch im Alltag. Es lässt mich meine Art, anderen zu begegnen, zu kommunizieren, überhaupt Kontakt herzustellen und respektvolle Nähe zu erzeugen – dabei auch auf Grenzen zu achten – neu entdecken. Ich erfahre hier also Wertvolles über mich selbst.

Besuchsdienstarbeit ist ein sehr schönes Ehrenamt, bei dem ich etwas von mir gebe: meine Zeit, meine Aufmerksamkeit, mein Zuhören, meine Verschwiegen-

heit – und gleichzeitig auch viel zurückbekomme: Zuneigung, Dankbarkeit, Kontakt, Anerkennung.

Herausfordernd kann es dennoch sein, und daher **ist es gut, mir Stärkung, Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen**, die es mir leichter machen, mich darin zu bewegen. Sei es, wenn ich Besuche mache, sei es im Besuchsdienstkreis, meiner „Homebase“ sozusagen, sei es in der Zusammenarbeit mit Gemeindeleitung und hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen.

Die neue Zertifikatsausbildung im Besuchsdienst nimmt sich dieser Herausforderungen an. Sie möchte dafür „fit“ machen und hilfreiche Kenntnisse vermitteln.

Vor allem aber soll darin Mut und Freude geweckt werden für die Arbeit im Besuchsdienst.

Das dafür entwickelte Curriculum umfasst viele Themen und Inhalte, wie beispielsweise Kommunikationstheorien, Aktives Zuhören, Umgang mit Emotionen und Bedürfnissen, Zielgruppenidentifikation, Gemeindebilder, Gruppenorganisation, Umgang mit Klischees

”

Was ich in dieser intensiven
Fortbildung höre und erlebe,
begleitet mich innerlich
auch im Alltag.



Teilnehmerinnen des ersten Zertifikatskurses nach dem Abschlussgottesdienst zur Zertifikatsverleihung in Weyhausen im Juni/Juli 2021, hintere Reihe rechts: Pastorin i.R. Clementine Haupt-Mertens, untere Reihe links bzw. rechts: Anette Wichmann (EEB Wolfsburg/Hannover) und Dr. Peter Straßer (EEB Braunschweig)

und Vorurteilen, religiöse Sprache, Körpersprache, eigene und fremde Grenzen achten. Gearbeitet wird auch in praktischen Übungen und Rollenspielen. Zurzeit findet das Konzept sogar Interesse im Kollegium der Besuchsdienstarbeit in EKD-Netzwerken, denn das Bedürfnis nach echtem Kontakt wächst überall.

Im besten Fall ist es immer ein gutes und vertrauensvolles Zusammenspiel, ein Geben und Nehmen: Besuchsdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter halten den Kontakt zu ihren Gemeindegliedern und tragen wesentlich zur Gemeindeentwicklung bei. Das heißt aber umgekehrt auch, dass ein solches Ehrenamt zu bekleiden bedeutet, dabei seelsorgerlich begleitet zu sein. „Dass jemand ansprechbar ist, wenn ich möglicherweise einmal in eine schwierige Situation komme, darauf habe ich einen Anspruch“, wie Pastorin Helene Eißén-Daub, Fachreferentin und Leiterin der Besuchsdienstarbeit im Haus kirchlicher Dienste Hannover (HkD), mit Überzeugung sagt. Das HkD organisiert zudem Netzwerke, die persönliche Fallbesprechung und Fortbildungen zu Themen wie „Keine Angst vor fremden Tränen“, „Krankheit kommt mit Extra-Post“, „Wenn Einsamkeit den Tag bestimmt“, „Umgang mit Krisen“ und vieles mehr anbietet.

”

Es ist gut, mir Stärkung, Kenntnisse und Fähigkeiten für diese wertvolle Arbeit anzueignen.



Zertifikatsausbildung im Besuchsdienst

Ein EEB Zertifikatsausbildungsangebot entwickelt in Zusammenarbeit mit der Besuchsdienstarbeit im HkD durch Helene Eißén-Daub, Inken Richter-Rethwisch, Clementine Haupt-Mertens und Anette Wichmann (EEB-Wolfsburg/Hannover).

Umfang

40 Bildungsstunden in 3 Modulen:

2 x Freitag,	14 – 20 Uhr
2 x Samstag,	9.30 – 17 Uhr
1 x Sonntag	9 – 17 Uhr

Im Kirchenkreis Uelzen findet im Februar/März 2022 ein Kurs statt. Weitere Zertifizierungskurse sind für die Regionen Göttingen, Braunschweig und Stade in Planung sowie für den Kirchenkreis Soltau.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an

Pastorin Helene Eißén-Daub
 Fachreferat Besuchsdienstarbeit
 im Haus kirchlicher Dienste
 Archivstraße 3
 30169 Hannover
 Tel.: 0511 1241-589 ; Fax: 0511 1241-955
 eissen-daub@kirchliche-dienste.de

So, und was hat das nun alles mit der gestalteten Mitte zu tun? Nun, darüber haben wir in Weyhausen diskutiert und gefunden, dass ein Blumenstrauß als Fokus für alle in der Mitte völlig ausreichend ist. Hält er mir doch symbolisch und lebendig die Schönheit vor Augen, die ich in der Resonanz erfahrung mit Menschen und auch in mir selbst entdecken kann. Und was ist, wenn ich auf die vielbelächelte Mitte verzichte? Wir haben es nach dem Seminar ausprobiert, die Vase gegriffen und zur Seite gestellt. Und es ist plötzlich physisch fühlbar. Da ändert sich der Beziehungsraum und das Raumempfinden kolossal: Direktheit, hervorschnellende Worte und Blicke hätten hier freie Bahn, sind vielleicht sogar eingeladen. Wer weiß? Sehr interessant haben wir dieses ästhetische Experiment gefunden – und uns dann doch für die Blumen in der Mitte entschieden: im Saal und vielleicht ja auch in uns selbst. 🇪🇺

”

Besuchsdienstarbeit ist ein sehr schönes Ehrenamt, bei dem ich etwas von mir gebe ... und gleichzeitig auch viel zurückbekomme.



80 Jahre alt – und kämpferisch wie eh und je:
Franz Müntefering.

Ohne Moos nix los

Gut leben im Alter

Autor: Alexander Nortrup

Fotos: Jens Schulze



Alexander Nortrup hat als Journalist bei der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung und dem NDR gearbeitet. Seit 2019 ist er Redakteur im Themenraum der der Evangelischen Medienarbeit (EMA) der Landeskirche Hannovers.

Franz Müntefering hat am „Tag der älteren Generation“ in Hannover 2020 über Altersarmut gesprochen. Er fordert bessere Löhne und mehr Gerechtigkeit im Rentensystem – und bleibt auch mit 80 Jahren kämpferisch!

Als der einstige SPD-Vorsitzende, Bundesminister für Soziales und Arbeit und Vizekanzler in der Marktkirche Hannover Platz nimmt, sind ein paar mehr graue Haare und Falten nicht zu leugnen. Aber als Franz Müntefering zu seinem Vortrag am 1. Oktober 2020, dem „Tag der älteren Generation“, ansetzt, wirken die 80 Jahre, die der Mann im Januar feiern durfte, nur noch wie eine abstrakte Zahl auf dem Papier. Der prominente Sozialdemokrat spricht unter der Überschrift „Ohne Moos nix los – Gut leben im Alter“ vor knapp 100 Besucherinnen und Besuchern – und die merken schnell,



Noch kann man Altersarmut gegensteuern. Das ist die Herausforderung für alle demokratischen Parteien.



dass Evangelische Erwachsenenbildung Hannover, evangelische Familienbildungsstätte, Projektstelle „Alternde Gesellschaft“ im Haus kirchlicher Dienste und Marktkirchengemeinde Hannover einen Redner eingeladen haben, der im Alter kaum an Energie und Streitlust eingebüßt hat.

Nach der Begrüßung durch Pastor Thomas Höflich tritt Müntefering, seit 2015 Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAG-SO)¹, an das Redepult. Für ihn gibt es aktuell noch keine überproportionale Altersarmut. „Sie droht uns, das stimmt“, sagt er. „Aber noch kann man gegensteuern. Das ist die Herausforderung für alle demokratischen Parteien.“ Schon in wenigen Jahren könne es unter anderem Alleinerziehende empfindlich treffen. Schlecht





Kerstin Bothe leitet seit April 2021 die Geschäftsstelle der EEB Hannover. Neben der Arbeit mit Märchen stellt die Frage von Armut einen ihrer Schwerpunkte als pädagogische Mitarbeiterin dar.

„Das Thema Armut ist seit mehreren Jahren ein Schwerpunkt meiner Arbeit in der Geschäftsstelle Hannover. In Kooperation mit Dagmar Henze und Inken Richter-Rethwisch vom Arbeitsschwerpunkt Alternde Gesellschaft und Gemeindepraxis im Haus kirchlicher Dienste konnte der Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft für Ältere (BAGSO) und Bundesminister a. D. Franz Müntefering für ein Referat zum Thema ‚Altersarmut‘ gewonnen werden. Am ‚Tag der älteren Generation‘ am 1.10.2020 referierte Franz Müntefering zu dem Thema ‚Ohne Moos nix los‘ und stellte sich der anschließenden Diskussion mit der Journalistin Elisa Rheinheimer-Chabbi. Es war ein sehr gut besuchter und spannender Vortrag, der aber auch deutlich gemacht hat, dass das Thema Altersarmut weiterhin ein zentrales Thema ist.“²



Gute Löhne, Zuschüsse an die Rentenkasse, Anrechnung von Pflegezeiten: das könnte Altersarmut mildern.

bezahlte Jobs, besonders häufig auch von Frauen ausgeübt, trügen dazu bei. „Wir haben keinen hinreichenden Respekt mehr vor einfacher Arbeit“, mahnt Müntefering. „Putzkräfte zum Beispiel sind oftmals so schlecht bezahlt, dass ihre Rentenansprüche mikroskopisch sind.“

Der ehemalige SPD-Vorsitzende spricht nicht nur zu geringe Löhne an. Er kritisiert auch – ganz im Duktus des sozialen Gewissens aus dem Sauerland – Millionensaläre für „Sparkassendirektoren“ und andere Spitzenverdienerinnen und -verdiener. Der Sohn eines Landwirts und einer Hausfrau, der gelernte Industriekaufmann mit starker gewerkschaftlicher Prägung durch die IG Metall, er bleibt auch im Alter kämpferisch.

Und Müntefering nennt Bedingungen, die Altersarmut aus seiner Sicht mildern könnten: Es müssten gute Löhne gezahlt werden, damit der Staat ausreichend Steuern einnehmen kann. Und diese müssten dann gerecht verteilt werden, etwa in Form von Zuschüssen an die Rentenkasse, damit alle im Alter ausreichend bekommen. Pflegezeiten für Angehörige sollten angerechnet, der Rentenbezug zwischen nicht verheirateten Partnerinnen und Partnern gesplittet werden können.

Nach einer coronabedingten Lüftungspause diskutiert die Fachjournalistin Elisa Rheinheimer-Chabbi mit Müntefering, fragt etwa nach alternativen Systemen aus dem EU-Ausland und radikalen Änderungen. Der BAGSO-Vorsitzende entgegnet, man müsse nicht das gesamte Rentensystem auf den Kopf stellen: „Das gibt dann wieder ganz andere, große Probleme.“ Kritische Fragen von Rheinheimer-Chabbi und Gästen zu den bis heute



Kerstin Bothe (EEB Hannover) und Dr. Dagmar Henze (HkD) bei der Begrüßung.



Der ehemalige SPD-Vorsitzende diskutierte mit der Journalistin Elisa Rheinheimer-Chabbi (rechts) und knapp 100 Gästen

umstrittenen Arbeitsmarktreformen der „Agenda 2010“, die Müntefering als zuständiger Minister maßgeblich gestaltete, pariert Müntefering leicht genervt und knapp. Schließlich kommt aus dem Publikum die Frage, wann endlich auch Beamte und Selbständige in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlten. Die rechtlichen Hürden seien hoch, entgegnet der 80-Jährige. Aber im Ziel sei man sich einig: „In die Pflegeversicherung müssen alle einzahlen – da ist das solidarische Prinzip umgesetzt. Warum kann das nicht auch bei der Rente gelingen?“ 

¹ Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen vertritt die Interessen der älteren Generationen in Deutschland. Sie setzt sich für ein aktives, selbstbestimmtes und möglichst gesundes Älterwerden in sozialer Sicherheit ein. Sie fördert ein differenziertes Bild vom Alter, das die vielfältigen Chancen eines längeren Lebens ebenso einschließt wie Zeiten der Verletzlichkeit und Pflegebedürftigkeit.

² Die gesamte Veranstaltung können Sie auf der Internetseite als Videoaufnahme ansehen unter: www.eeb-hannover.de

Noch nie gesehen

Mit dem Smartphone Kirchengemeinden entdecken

Autor: Dr. Peter Straßer



In allen Kirchengemeinden gibt es Schätze: Alte Geschichten, Gemäuer, Kunst und Besonderheiten – kurz: Interessantes und Spannendes, was es neu und immer wieder zu entdecken gilt. Und: Wer weiß, was das Eigene, die Heimat und Gemeinschaft ausmacht, kann auch Neues, Unbekanntes besser einordnen und sich darauf einlassen. Diese Schätze stehen im Mittelpunkt des angebotenen Seminars „Noch nie gesehen“.

Ein Ziel dieses Seminars ist es, die analoge und die digitale Welt miteinander zu verbinden und dazu die Fähigkeiten von Erfahrenen und Neugierigen zu nutzen. So können sich wechselseitig Menschen bereichern, die entweder neugierig in Bezug auf digitale Medien sind

und Kenntnisse zu den Kirchengebäuden mitbringen, oder die neugierig auf die Kirchenbauten sind und dafür Erfahrungen im Bereich digitaler Medien besitzen. Die Idee dahinter ist: Jugendliche und Erwachsene machen mit Hilfe der App „Actionbound“ gemeinsam vorhandene Schätze in einer Kirchengemeinde ausfindig, kommen darüber ins Gespräch und entwerfen anschließend mit Hilfe von selbst erstellten Fotos und Texten eine digitale Erkundung bzw. einen Rundgang. Dieser kann dann anschließend mit Hilfe der App von Interessierten genutzt werden.

Auf eine erstellte Tour kann im Informationskasten von Kirchengemeinden vor Gemeindehäusern oder Kirchen aufmerksam gemacht werden. Anhand eines QR-Codes, der in der Beschreibung mitabgedruckt wird, können Interessierte dann mit Hilfe ihres Smartphones die erstellten Sehenswürdigkeiten und Geschichten unabhängig von Führungen und Veranstaltungen eigenständig selbst erkunden. Dazu wurde dieses Seminar entsprechend konzipiert.

In einem ersten Durchlauf des Seminars im Frühjahr 2021 nahmen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus drei verschiedenen Kirchengemeinden aus der Landeskirche Braunschweig online teil. Zunächst folgte eine Einführung in das Softwareprogramm (App „Actionbound“), mithilfe dessen digitale Rundgänge angelegt und mit Texten, Fragen, Bildern oder auch kleinen Filmen verbunden werden können.

Es wurde der Aufbau der Software besprochen und die notwendigen Arbeitsschritte bei der Erstellung eines Rundgangs wurden verdeutlicht. Zu dem benutzen Programm finden sich im Internet zahlreiche Erklär- und Einführungsvideos, so dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der Einführung im Seminar bei

Bedarf auf weitere Hilfen zugreifen konnten.

In einem nächsten Schritt ging es nun darum, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst Fotos und Texte anfertigten und damit einen Rundgang bzw. eine Entdeckungstour für ihre Kirchengemeinde erstellten. Anschließend wurden die erstellten Touren allen Beteiligten zur Erprobung zur Verfügung gestellt. In einer abschließenden Veranstaltung wurden die Erfahrungen und Eindrücke ausgetauscht.

Alle, die am Seminar teilgenommen hatten, beurteilten die vorgestellte Gestaltungsmöglichkeit als eine Bereicherung für die eigene Arbeit in der Kirchengemeinde. Sie sahen darin die Möglichkeit, Kompetenzen und Erfahrungen von jungen und älteren Menschen zusammen zu bringen, sie für ein gemeinsames Projekt zu gewinnen und so die Gemeindegarbeit zu bereichern. Darüber hinaus bietet die Erkundung von erstellten Touren mit dem Smartphone auch für den einen oder anderen neue Perspektiven und Geschichten – kleine Schätze eben. 🇫🇷



Dr. Peter Straßer ist seit 2020 Geschäftsführer und pädagogischer Mitarbeiter der Geschäftsstelle in Braunschweig. Zu seinen Schwerpunktthemen gehören u.a. Ökologie und Fragen sozialer Gerechtigkeit.

Möchten Sie die Schätze des Seminars selber entdecken?

Möchten Sie in Ihrer Kirchengemeinde eine Erkundungstour entwickeln? Dann melden Sie sich bitte in der EEB Braunschweig bei: Dr. Peter Straßer unter peter.strasser@evlka.de

Das nächste Seminar ist für das Frühjahr 2022 geplant.



Die Veranstalterinnen:
Dr. Andrea Schrimm-Heins,
Hella Mahler, Ulrike Koertge,
Susanne Paul



Hella Mahler ist Pastorin und arbeitete bis zu ihrem Ruhestand im Herbst 2021 als Gleichstellungsbeauftragte der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und Leiterin der Fachstelle sexualisierte Gewalt.

Vielfalt erleben

Wie Begegnung mit dem* Anderen unsere Haltung verändert

Autorin: Hella Mahler

In komplexen Gesellschaften gehört es zum Alltag, mit Menschen in Kontakt zu kommen, deren Weise zu leben manchmal fremd erscheint. Das Fremde kann Neugier, aber auch Ängste auslösen. Unsere eigene Haltung dazu ist ausschlaggebend. „Wie gehen wir mit Vielfalt um?“ – diese Frage war Ausgangspunkt der Tagung „Vielfalt erleben“. Denn der Umgang mit Vielfalt ist eine der zentralen Herausforderungen, wenn es darum geht, den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu sichern und für ihre Zukunftsfähigkeit zu sorgen. Konkret geht es um die Art und Weise, wie ein angemessener Umgang mit den anderen aussehen und gestaltet werden kann.

Die Identität eines jeden Menschen bestimmt seine Stellung in der Gesellschaft. „Wer bin ich? – Wer bist du?“ – in der direkten und indirekten Begegnung mit den anderen kann eine offene Gesellschaft gestaltet werden. Grundlegend für einen konstruktiven und res-

pektvollen Umgang mit dem oder der anderen ist die bewusste Anerkennung, dass wir unterschiedlich und vielfältig sind. Viele Menschen empfinden diese Tatsache als Bereicherung, sie führt aber auch zu Diskriminierungen. Deshalb ist es notwendig, sich und andere für Unterschiede, Differenzen und für daraus resultierende Diskriminierungen zu sensibilisieren. In der Auseinandersetzung mit der Thematik und in der persönlichen Begegnung werden wir ermutigt, eigene, oftmals unbewusste, Erwartungen zu hinterfragen oder Klischees und Vorurteile in uns selbst zu entdecken.

Verunsicherung gegenüber einer Erweiterung des binären Geschlechtsmodells zu einem diversen Modell, Angst gegenüber dem Fremden und Unkenntnis gegenüber anderen Kulturen und Religionen verlangt nach einer Auseinandersetzung mit diesen Bereichen und will sich mit der Frage beschäftigen, welches Potenzial gerade in der Verunsicherung steckt.



Bei unserer Veranstaltung wollten wir entdecken, wo in der Vielfalt ein besonders großer Reichtum liegt. Neben einem theoretischen Zugang zu Geschlechtlichkeit und Vielfalt und einer sozialpsychologischen Untersuchung über die Angst vor dem Fremden oder die Fremden als Bereicherung wurden am Beispiel einer Bildungsinitiative die praktischen Erfahrungen mit dem „Transkulturellen und interreligiösen Lernhaus der Frauen“ die Möglichkeiten einer Bereicherung von Begegnung auf Augenhöhe vorgestellt.

Geschlecht im Fokus von Vielfalt und Differenz

Im ersten Vortrag von Ruth Heß, die Theologische Studienleiterin im Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Hannover ist, ging es um das Thema „Geschlecht im Fokus von Vielfalt und Differenz“. Ruth Heß interpretiert den Begriff Geschlecht als Geschlechtskosmos, unter dem die Bereiche Körper, Identität, Rolle, Sexualität und Reproduktion subsumiert werden. Anhand der Gender- und Feminismusdebatte bis heute wurde verdeutlicht, dass Gender und Feminismus nur im Plural zu denken sind und einem ständigen Diskurs unterliegen. Das System Geschlechtlichkeit hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert von der Androzentrisk über den Feminismus zu Gender und dann zu Queer.

Geschlecht kann nur vielfältig und umfangreich eingeordnet werden, wenn es intersektional betrachtet wird. Gender und Diversity stehen in einem Verhältnis der Über- bzw. Unterordnung zueinander oder in einer gegenseitigen Interaktion.

In Bezug auf die theologische Perspektive wurde die Dynamik der geschlechtlichen Vielfalt innerhalb des biblischen Kanons zum Tragen gebracht von der Schöpfungsgeschichte bis hin zum Galaterbrief, in dem die Identität des Menschen und sein Verhältnis zu Gott sich nicht mehr nur auf das Geschlecht, sondern auch auf weitere Zuschreibungen bezieht. Die Auseinandersetzung, ja gar der Konflikt um die Geschlechtlichkeit trägt zur Vielfältigkeit bei, während eine Eindeutigkeit keinerlei Fragen mehr zuließe und Stillstand bedeuten würde. Dieses Potenzial gilt es immer wieder neu auszuschöpfen.

Die Angst vor dem Fremden oder die Fremden als Bereicherung

Mit dem Thema „Die Angst vor dem Fremden oder die Fremden als Bereicherung“ befasste sich der Sozialpsychologe Prof. Dr. Ulrich Wagner, Marburg. Er ordnete die Bundesrepublik Deutschland als divers ein, weil aktuell 25 % der Einwohnerinnen und Einwohner Menschen mit



**Links: Ruth Heß, Theologische Studienleiterin der EKD für Genderfragen
Mitte: Irene Pabst, Frauenwerk der Nordkirche, Hamburg, stellt das Konzept des „Transkulturellen und interreligiösen Lernhaus für Frauen“ vor.
Rechts: Prof. Dr. Ulrich Wagner, Universität Marburg**



Ängste und Vorurteile können abgebaut werden, wenn Menschen auf Augenhöhe miteinander in Kontakt treten oder ein gemeinsames Ziel verfolgen.

Migrationsgeschichte sind. Dieser Reichtum wird nicht ausgeschöpft, obwohl aus dem Bereich Organisationsmanagement bekannt ist, dass Diversität die Komplexität des Denkens erhöht, die Qualität der Gruppenscheidungen erhöht, die Teamleistungen verbessert, das demokratische Engagement erhöht und Vorurteile reduziert. Es sollte das Ziel unserer gesellschaftlichen Entwicklung sein, diese Fülle wahrzunehmen als ein vielmehrstimmiges Konzert – gern auch mit einigen Misstönen, die interessant sind und zur Auseinandersetzung beitragen. Durch Zuwanderung ist eine Verbesserung der ökonomischen Entwicklung nachweisbar, das sollten wir konstruktiv gestalten.

Gegen all diese Argumente kann aus dem fremdenfeindlichen Motiven auch negativ argumentiert werden. Aus Befragungen im Jahr 2020 ergibt sich laut Wagner eine fremdenfeindliche Einstellung bei ca. 30 % der Einwohnerinnen und Einwohner in Deutschland. Die Angst vor den Fremden resultiert aus dem (un)bewussten Wunsch nach einer klaren Gruppenzugehörigkeit, die für die Einzelne oder den Einzelnen system- und informationsrelevant ist. Menschen streben nach positiver Identität. Dabei wird diese Gruppenzugehörigkeit konstruiert und ist stark beeinflussbar. Die Folgen sind gesellschaftliche Spannungen, Rechtfertigungsdruck, Diskriminierung, Terrorismus und ungenutzte Ressourcen.

Ängste und Vorurteile können abgebaut werden, wenn Menschen auf Augenhöhe miteinander in Kontakt treten oder ein gemeinsames Ziel verfolgen. Kontakte reduzieren die Angst, fördern die Empathie für andere, helfen Wissen zu vermehren und verringern die Provinzialisierung. Dazu braucht es einen gesellschaftlichen und politischen Rahmen.

In der Praxis hat sich bisher ein kooperativer heterogener Gruppenunterricht als Kontaktintervention bewährt. Gute Erfahrungen wurden auch gemacht mit vorgestellten Kontakten, bei denen persönliche Geschichten erzählt wurden.

Der Reichtum der Vielfalt im Dialog

Mit dem „Transkulturellen und interreligiösen Lernhaus für Frauen“ stellte Irene Pabst vom Frauenwerk der Nordkirche in Hamburg ein Projekt zur Ausbildung von Dialog-Multiplikatorinnen als dessen Projektkoordinatorin vor, das 2005 (gefördert durch das BMFSF) gestartet ist und sich in Folgeprojekten deutschlandweit ausgebreitet hat. Unter dem Motto „Vielfalt entdecken – Dialog erleben – Zusammenleben gestalten“ werden dazu Kurse für Frauen angeboten, in denen die Frauen lernen, mit Unterschieden konstruktiv umzugehen. Gegen die zunehmende Spaltung in der Gesellschaft werden Frauen als Schlüsselfiguren zu Brückenbauerinnen mit transkultureller und interreligiöser Kompetenz qualifiziert und erhalten zum Abschluss ein Zertifikat.

Die Elemente des Lernhaus-Kurses sind kulturelle Vielfalt als Chance und Bereicherung, aktive Mitgestaltung der Teilnehmerinnen, Dialog auf Augenhöhe und vor allem ganzheitliches Lernen. Die Kurse sind offen für Frauen aus allen Kulturen und Religionen, ebenso für nicht religiöse Frauen. Als Motivation zur Teilnahme wird in erster Linie genannt: berufliches Interesse, z. B. als Lehrerin, der Wunsch, Neues und andere Frauen kennenzulernen, und der Wunsch, andere Kulturen besser zu verstehen. Aber auch das Streben nach politischer Veränderung war für einige Frauen Grund zur Teilnahme. In einer vertrauensvollen Atmosphäre gehen die Frauen respektvoll und wertschätzend mitein-

ander um und können später die erworbenen Erkenntnisse und Erfahrungen in der Schule im Unterricht oder in der Elternarbeit einsetzen. Andere nutzen den Kurs für ihr Engagement in der Familie, mit Nachbarinnen und Nachbarn oder beim Kirchenasyl.

Transkulturelles und interreligiöses Lernhaus der Frauen in Niedersachsen

Aufgrund dieser positiven Erfahrungen haben die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen und das Frauenwerk im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers gemeinsam das grundlegende Konzept übernommen und die Lernhäuser nach Niedersachsen geholt. Pastorin Susanne Sander, aus der EEB-Landesgeschäftsstelle in Hannover, berichtete, dass dafür im Mai 2021 eine Projektstelle geschaffen wurde und das Gesamtprojekt durch zahlreiche Förderer ermöglicht wird. Die ersten beiden Lern-

häuser für Frauen werden seit Mai 2021 in Hannover und seit September 2021 in Göttingen angeboten. Das dritte Lernhaus für Frauen wird voraussichtlich ab September 2022 in Osnabrück beginnen. Bis 2024 sind insgesamt fünf Kursangebote geplant.

Getragen von der Vision, friedlich und solidarisch in einer vielfältigen Gesellschaft zu leben, sollen die Frauen mit transkulturellen und interreligiösen Kompetenzen ausgestattet werden zur

Förderung von Respekt, Verständnis und Demokratie. Die Frauen treffen sich über ein Jahr lang einmal im Monat. Das Lernhauscurriculum schließt mit dem Zertifikat „Kulturmittlerin“ ab.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Lernhäuser für Frauen sind die Vermittlung von Wertvorstellungen unterschiedlicher Kulturen und Religionen, das Entwickeln einer Dialoghaltung und das Erarbeiten von Handlungsstrategien zu Konfliktlösungen. Das besondere Vertrauen der Frauen untereinander ermöglicht, dass brisante Themen im Dialog und im geschützten Raum behandelt werden können. Als Fernziel wird dieses Bildungsangebot als ein wichtiges Angebot im schulischen Bereich eingeordnet: So könnten Frauen als „Kulturmittlerinnen“ an Schulen eingesetzt werden.¹



Der Umgang mit Vielfalt ist eine der zentralen Herausforderungen zur Sicherung des Zusammenhalts und der Zukunftsfähigkeit.

Workshops zur Vertiefung

Bei den anschließenden Workshops zeigte sich, dass die Lernhäuser für Frauen auf größtes Interesse bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gestoßen sind. Die Lernhäuser hätten einen Mehrwert für eine offene, vielfältige Gesellschaft und sollten sich nach dem Schneeballsystem weiter verbreiten. Zur Vernetzung der Aktivitäten sollte eine Informationsplattform entwickelt werden. Nicht nur die Schulen brauchen transkulturelle und interreligiöse Kompetenz, auch andere Bereiche können davon profitieren. Lernhäuser für Männer sind genauso wichtig wie die für Frauen, war das Fazit der Beteiligten.

Beim Workshop zur geschlechtlichen Vielfalt wurde deutlich, dass es nicht *die* Frau und *den* Mann gibt. Es sei auch nicht unbedingt richtig, immer den kleinsten gemeinsamen Nenner zu suchen, sondern es werde immer wichtiger, Unterschiede wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Als Beispiel wurden Filmprojekte angeführt, bei denen unterschiedliche Geschlechtsidentitäten zur Sprache kämen und indirekte Begegnung ermöglicht würde.

Im dritten Workshop wurde darüber diskutiert, dass Identität zwar per Zuschreibung geschehe, aber nicht wirklich konstant sei und somit auch jeder Mensch seinen Platz in der Gesellschaft selbst finden könnte. Problematisch sei, wenn die Mehrheitsgesellschaft die Normen vorgebe. So sei bei uns eine Person integriert, die unsere Sprache spricht, eine Wohnung und einen Arbeitsplatz vorweisen kann. – Echte Integration dagegen bedeute, dass sowohl die Werte und Normen der Aufnahmegesellschaft als auch die Werte und Normen der Herkunftsgesellschaft auf Augenhöhe Geltung finden. 🇩🇪

¹ Einzelheiten zum „Transkulturellen und interreligiösen Lernhaus der Frauen in Niedersachsen“ können Sie unter den Profilthemen auf unserer homepage finden: www.eeb-niedersachsen.de



„Vielfalt erleben – wie Begegnung mit dem* anderen unsere Haltung verändert“ unter diesem Motto fand am 17. September 2021 eine ganztägige Kooperationsveranstaltung der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Frauen- und Gleichstellungsarbeit der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen und der evangelischen

Erwachsenenbildung (eeb) Niedersachsen in der Kreuzkirche in Hannover statt. **Veranstalterinnen waren: Ulrike Koertge**, Leiterin und Geschäftsführerin der EEB Niedersachsen; **Hella Mahler**, Gleichstellungsbeauftragte der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Vorstand LAG Frauen- und Gleichstellungsarbeit der Konföderation ev. Kirchen in Niedersachsen; **Susanne Paul**, Landespastorin für die Arbeit mit Frauen in der Ev.-luth. Landeskirche, Hannovers, Vorstand LAG Frauen- und Gleichstellungsarbeit der Konföderation ev. Kirchen in Niedersachsen; **Dr. Andrea Schrimm-Heins**, Leiterin der Frauenarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Vorstand LAG Frauen- und Gleichstellungsarbeit der Konföderation ev. Kirchen in Niedersachsen.

Lesen und Schreiben für Eltern

Das Projekt LiAnE bei der EEB Nord in Stade

Autorin: Katja Drechsler



Katja Drechsler ist ausgebildete Krankenschwester und Islamwissenschaftlerin. Seit 2018 ist sie als pädagogische Mitarbeiterin bei der EEB Nord in Stade im Rahmen des Drittmittelprojekts LiAnE und dessen Vorgängerprojekt LipU beschäftigt.

Elternsprechtag an der Grundschule: Die Eltern von Adnan kommen aus Syrien, sprechen zwar inzwischen etwas Deutsch, aber die deutsche Schriftsprache macht ihnen nach wie vor große Probleme. Aufgrund der Hygiene-Bestimmungen wegen der Corona-Pandemie findet der Elternsprechtag dieses Mal online als Videokonferenz über die Lernplattform der Schule statt. Der Vater fragt mich: „Wie funktioniert diese Videokonferenz, was muss ich tun?“

Neue Zugänge erproben

Ein besonderes Augenmerk von LiAnE¹ liegt auf der Erprobung neuer Zugänge zu Menschen mit geringer Literalität, die möglichst lebensweltorientiert sein sollen. Mit der Idee eines Lerncafés für Eltern an vier ausgewählten Grundschulen in Stade wurde das bereits im Vorprojekt LipU (Lernen im privaten Umfeld) angewendete Element der aufsuchenden Arbeit beibehalten. Die Familien leben meistens im direkten Einzugsgebiet der Schule. Mit dem Zugang über die Teilhabe und das Wohlergehen der Kinder wurde ein direkter Lebensweltbezug genutzt: Das Interesse der Eltern am Erfolg ihrer Kinder stärkt ihre eigene Motivation zu lernen.

Am Lerncafé von LiAnE Stade können alle Eltern teilnehmen, deren Kinder die betreffende Grundschule besuchen. Es findet im Rahmen eines Grundbildungsprojektes statt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Alpha-Dekade gefördert wird.²

Der Begriff der „Grundbildung für Erwachsene“ hat in den letzten Jahren eine stetige Erweiterung erfahren. Wurde darunter zunächst vor allem die Befähigung im Bereich des Lesens, Schreibens und Rechnens verstanden, werden heute u.a. auch digitale und finanzielle Grundbildung in die Bildungsangebote mit einbezogen.



Meine Erfahrungen aus vorangegangenen Projekten bestätigen, dass sowohl mangelnde Lese- und Schreibfähigkeiten als auch eine unzureichende digitale Literalität den Alltag von Familien mit Kindern stark behindern und eine gesellschaftliche Teilhabe der Eltern wie auch ihrer Kinder stören und in Teilen verhindern. Die im Rahmen des Projekts LiAnE verwendete Bezeichnung „Erwachsene Menschen unterwegs zum Lesen und Schreiben“ umschließt sowohl Menschen mit der Muttersprache Deutsch als auch zugewanderte Menschen, für die Deutsch eine Zweitsprache darstellt.

Den Alltag mit Kindern bewältigen – Familien stärken

Unser Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe zur besseren Bewältigung des Alltags sowie die Vermittlung zwischen Schule und Eltern. Das Angebot findet einmal pro Woche als offener Treff für zwei Stunden statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen eine bessere Orientierung, können nachfolgend ihren Alltag erfolgreicher bewältigen und umfassender an der Gesellschaft teilhaben. Dadurch erkennen Kinder ihre Eltern zunehmend als handlungsfähig. Dies kann das Selbstverständnis und Selbstvertrauen der Familien fördern.

Konkret bedeutet das, z. B. über die aktuellen Elternbriefe der Schule zu sprechen und deren Inhalte zu erläutern. Dabei geht es oft darum, was das Fach Religion beinhaltet oder was beim Thema Sexualkunde thematisiert wird. Nach diesen erläuternden Gesprächen können die Eltern eine Entscheidung treffen, ob ihr Kind teilnehmen darf oder nicht. Außerdem wird Wissen über schulische Abläufe vermittelt: Begleitung bei der Schulanmeldung, Einweisen in die Bestellung des Mensa-Essens online, Information über das Schulsystem (z. B. sonderpädagogische Überprüfungen, Religionsunter-

richt, weiterführende Schulen etc.), Ausfüllen von Anträgen auf Bildung und Teilhabe, z. B. Nachhilfe. Den Eltern wird so auch ermöglicht, adäquat auf Mitteilungen der Schule zu reagieren und Missverständnisse zu vermeiden: Wenn Eltern nicht auf schriftliche Schulmitteilungen reagieren, wird das möglicherweise als Desinteresse an Kind und Schule gedeutet. Dabei sind die Eltern schlicht schriftliche Mitteilungen aus ihren Herkunftsländern nicht gewöhnt und sich des Stellenwerts dieser Mitteilungen nicht bewusst. Hinzu kommt, dass sie nicht nur mit der Schriftsprache, sondern ja überhaupt mit einer neuen Sprache zu kämpfen haben. Diese Überforderung mündet nicht selten in Angst vor Behördenpost und anderen Schreiben und führt dazu, dass sie die Schreiben nicht beachten.

Diese Ängste und Schamgefühle beeinflussen das alltägliche Leben dieser Menschen und erschweren manchmal unbelastete Kontaktaufnahmen, Vertrauen und Lernfähigkeit. Dass man ein vertrauensvolles, verlässliches Verhältnis aufbaut und aufrechterhält, scheint mir nach meinen bisherigen Erfahrungen eine zentrale Voraussetzung in der Erwachsenenbildung zu sein. Und dies braucht vor allem Zeit und Beständigkeit.



Das Interesse der Eltern am Erfolg ihrer Kinder stärkt ihre eigene Motivation zu lernen.

Grundbildung in Zeiten von Corona

Durch die Einschränkungen im Zuge der Corona-Epidemie mussten die Treffen der Eltern in den Grundschulen ausgesetzt werden. Es fanden jedoch Einzelberatungen und Unterstützung auf Anfrage der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und der Schulen statt, sowohl telefonisch als auch online oder in Präsenz. Die geknüpften Kontakte wurden also auch unter den Bedingungen der Corona-Epidemie gehalten und erweitert. Vielfach waren die Eltern mit den Gegebenheiten des Homeschooling und der dann folgenden Beschulung nach Szenario B und C überfordert: Selbst wenn der Zugang zur Schulplattform iserv gelingt, müssen auch noch die richtigen Aufgaben gefunden und zum Teil angeleitet werden. Das ist kaum möglich, wenn man die Aufgabenstellung selbst nicht versteht. Pläne lesen, z. B. den Stundenplan

mit täglichem Wechselmodell, ist beispielsweise eine Fähigkeit, die uns hier „normal“ erscheint, vielen anderen Menschen jedoch fremd ist. Hier konnte viel vermittelnde und klärende Arbeit geleistet werden.

Da den Eltern vielfach Kenntnisse und Fähigkeiten im digitalen Bereich fehlen, die zunächst in Präsenz eingeführt werden müssten, war ein Ausweichen der Treffen auf ein digitales Format nicht möglich. Außerdem fehlen in den Familien geeignete Endgeräte, wie z. B. Laptops. In der Regel sind jedoch Handys vorhanden und Kenntnisse im Bereich der sozialen Medien, Whatsapp oder Facebook. Deshalb arbeite ich inzwischen auch an der Übertragung von Kursinhalten in kurze Erklärvideos und der Erstellung von unterstützendem Material. Erste Ergebnisse sind unter „Grundbildung“/„LiAnE“ zu finden: www.eeb-stade.de. Die Videos sind auf Deutsch, möglichst einfach gehalten, mit ergänzenden schriftlichen Informationen auch in anderen Sprachen. Ein weiterer Vorteil von Videos ist, dass man sie anhalten und wiederholt ansehen kann.

Ich bin jedoch davon überzeugt, dass gerade in der Grundbildung Präsenztreffen und der direkte Kontakt unersetzbar sind. Hoffen wir, dass es bald wieder richtig losgehen kann. 🇩🇪

www.eeb-niedersachsen.de/?id=37967

¹ Das Projekt LiAnE, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), wird seit September 2019 bundesweit an drei Standorten durchgeführt. Die Laufzeit beträgt drei Jahre. Weitere Informationen zum Gesamtprojekt finden sich hier: www.grundbildung-evangelisch.de.

² In Deutschland kann jeder achte Erwachsene nur eingeschränkt oder überhaupt nicht lesen und schreiben. Sie gelten als gering literalisiert. Deshalb wurde die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (Alpha-Dekade 2016–2026) ausgerufen. Ihr Ziel ist es, den funktionalen Analphabetismus in Deutschland zu verringern und das Grundbildungsniveau zu erhöhen.



Literatität als Begriff im Deutschen wird für „Lese- und Schreibfähigkeit“ verwendet. Sie ist gesellschaftlich grundlegend, da Informationen und Wissen schriftlich weitergegeben werden. Zunehmend erfährt die Grundbildung hier eine Erweiterung ihrer klassischen Aufträge von Lesen, Schreiben und Rechnen hin zu allen Wissensbereichen, die für die gleichwertige gesellschaftliche Teilhabe von Nöten sind, z. B. „digitale Literatität“, also Umgang mit Computern und Internet. Mehr dazu erfahren Sie unter „LEO-Studie“: LEO-Studie | Grundbildung.de

Ziele von LiAnE

Innovative Formate entwickeln

Im Projekt sollen Best-Practice-Beispiele und auch Lehr- und Lernmaterialien entwickelt werden, die ohne großen Aufwand flächendeckend genutzt und eingesetzt werden können. Zielgruppen hat LiAnE viele: Erwachsene, die sich für Grundbildung interessieren, als unmittelbaren Zielgruppe, dazu als mittelbaren Zielgruppe: Akteure aus evangelischen Organisationen, Kooperationspartnerinnen und -partner aus anderen Organisationen, Leitungs- und Fachpersonal von Einrichtungen und Verbänden der Evangelischen Erwachsenenbildung sowie Ehrenamtliche, die sich als Brückenpersonen verstehen.

Regionale und lokale Aktivitäten fördern

Gefördert wird das Projekt im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Das Projekt fokussiert und rahmt regionale und lokale Aktivitäten: Die Leitung in Münster arbeitet zusammen mit drei Netzwerkstandorten, eines davon ist die Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen in Stade.



Schwankend stehen auf kostbarem Grund

Boden als essenzielle Grundlage unseres Lebens und unserer Umwelt

Autor: Frank Jablonski

Hätten Sie gedacht, dass der Boden weltweit doppelt so viel CO₂ speichert wie die globale Vegetation und die Atmosphäre zusammen?

Genau so ist es: Global speichern Böden rund viermal so viel Kohlenstoff wie die oberirdische Vegetation und mehr als doppelt so viel wie die Atmosphäre.

Er ist somit für den Klimaschutz von entscheidender Bedeutung. Boden ist unser Lebensraum, Rohstofflieferant, Klimafaktor, Arbeitsplatz, Wohlstandsindikator und vieles andere mehr. Trotz seiner zentralen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung für unsere Gesellschaft stehen unsere Füße oft mehr mit ihm in Verbindung als unser Bewusstsein.

Nur noch 60 Ernten

Eine UN-Studie der United Nations Food and Agriculture Organization FAO geht davon aus, dass die Menschheit

nur noch 60 Ernten hat – danach ist Schluss. Der Beginn von massiven Hungerkatastrophen würde dann unausweichlich sein. Der Grund hierfür ist unter anderem die massive Erosion der Ackerböden weltweit. Es gibt Berichte, dass jährlich 24 Milliarden Tonnen an Boden durch Erosion verloren gehen. Die EU trägt zu diesem Verlust 1 Milliarde Tonnen bei. In Deutschland kommt es bei intensiv genutzten Anbauflächen zu einem Verlust von rund 20 Tonnen Boden pro Hektar Ackerfläche. Die Ursache hierfür sind „Verdichtung, Monokulturen, enge Fruchtfolgen, hoher Pestizideinsatz und intensive Düngung“.¹

Diese Informationen sind erschreckend und aufwühlend. Die EEB Standorte Stade und Braunschweig widmeten sich deshalb diesem Thema mit einer mehrteiligen digitalen Veranstaltungsreihe im Frühjahr 2021 „Schwankend stehen auf kostbarem Grund – auf der Suche nach einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung“.



Links: Dr. Jens Boy, Institut für Bodenkunde der Leibniz Universität Hannover. Rechts: Mitveranstalter Dr. Peter Straßer, EEB Braunschweig

Modul 1: Auf der Suche nach einer nachhaltigen Bodennutzung

In der Auftaktveranstaltung ist Dr. Jens Boy als Referent eingeladen. Er arbeitet am Institut für Bodenkunde der Leibniz Universität Hannover und beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel zwischen Bodenentwicklung und ökosystemaren Prozessen. Von der Atacama bis in den amazonischen Regenwald versucht er zu verstehen, unter welchen Rahmenbedingungen diese Interaktion Boden zu dem wertvollen "Rohstoff" werden lässt, auf den wir nicht verzichten können und wollen. Am ersten



1 mm fruchtbarer Boden werden in einhundert-fünfzig Jahren entwickelt.

Abend unserer Veranstaltungsreihe erklärt Dr. Jens Boy, wie sich 1 mm fruchtbarer Boden in einhundertfünfzig Jahren entwickelt und warum er so „flüchtig“ ist. Schon lange ist bekannt, dass Rohstoffe begrenzt sind, dass Landwirtschaft und Konsum nachhaltiger werden müssen. Täglich werden in Deutschland circa 80 ha Ackerland (das sind 800.000 m²) bebaut oder auf andere Art und Weise versiegelt und damit dauerhaft der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Dazu kommt der Verlust durch Erosion, der die Fruchtbarkeit des Landes verringert. Boden ist ein nicht vermehrbare Gut. Die primäre Ressource aller Landbewirtschaftung und Nahrungsmittelproduktion ist und bleibt – der Boden: lebenswichtig, letztlich unersetzbar und doch seit Jahrzehnten vernachlässigt.

Die weltweite Massenproduktion von Lebensmitteln zerstört die Umwelt. Der UN-Weltbiodiversitätsrat dokumentiert den Zustand der Natur: Unsere Lebensweise ist eine ökologische Katastrophe, wir verschulden ein Massensterben. Landwirtschaft und Konsum müssen nachhaltiger werden. Um die Landwirtschaft der Zukunft wird heftig gestritten und die Agrarpolitik der Gegenwart versucht, nationale Interessen mit kleinteiligen Reparaturprozessen zu verbinden. Der internationale Schutz von Klima, Wasser, Boden, Luft, Artenvielfalt und Tierwohl ist erst noch konsequent in internationalen Verträgen und Handelsabkommen zu vereinbaren.



Frank Jablonski ist pädagogischer Mitarbeiter und Geschäftsführer der EEB Nord. Das Thema Nachhaltigkeit stellt für ihn einen besonderen Schwerpunkt seiner Arbeit dar.



Links: Ralf Meister, Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Rechts: Dr. Jan Menkhaus, wissenschaftlicher Referent für Landwirtschaft und Ernährung beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA)

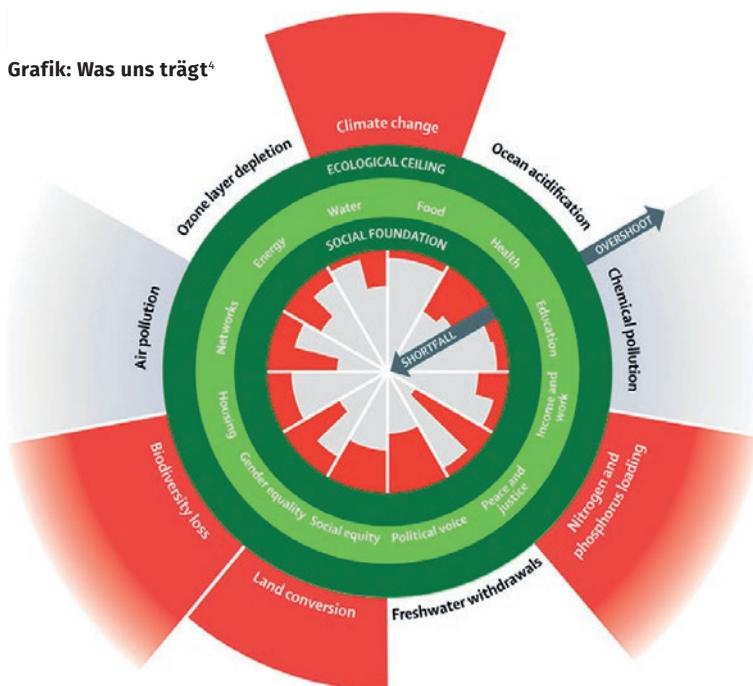
Modul 2: Bodenbesitz und Bodennutzung

Die globalen und regionalen Besitzverhältnisse sind entscheidend für eine verantwortungsvolle Bodennutzung. Mit der Ratifizierung der Agenda 2030 haben die Nationen weltweit neue Maßstäbe gesetzt, die dem theologischen Verständnis des „Schöpfungsauftrages“ näherkommen als je zuvor und die gleichzeitig an die herausgehobene Verantwortung der Kirche appellieren.³

Die beiden Volkskirchen sind Eigentümer von 260.000 Hektar/2600 m² landwirtschaftlicher Fläche, eine Fläche, die in etwa der Größe des Saarlandes entspricht. Beide Volkskirchen sind der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet.

Ralf Meister, Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, und Dr. Jan Menkhaus, wissenschaftlicher Referent für Landwirtschaft und Ernährung beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA), stellen im 2. Modul die Herausforderungen und Anforderungen sowie die Chancen der Kirche als Landeigentümer und Verpächter landwirtschaftlicher Flächen vor.

Als vorrangige Herausforderungen sehen sie dabei den Klimawandel, den Verlust der Biodiversität, die Landnutzung sowie Stickstoff- und Phosphatbelastung.



Fotos: Heiko Preller, Martin Weinhold



Dr. Norman Gentsch,
wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut
für Bodenkunde an
der Leibniz Universität
Hannover

Modul 3: „Nachhaltige Bodenbewirtschaftung“

Landwirtschaften haben eine enge Bindung an ihre Scholle, sind bodenständig im wahrsten Sinne des Wortes, sie sind existentiell an den Ort gebunden, an dem sie wirtschaften. Ein Hof lässt sich nicht mal eben ins Ausland verlegen. Und das Bestreben, den Betrieb möglichst nicht nur genauso gut, sondern besser an die nächste Generation weiterzugeben, als er übernommen wurde, ist bei den meisten Landwirtinnen und Landwirten tief verwurzelt. Darum bemühen sich auch die allermeisten von ihnen, sorgsam mit dem ihnen anvertrauten Gut umzugehen.

Im 3. Modul widmet sich Dr. Norman Gentsch, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bodenkunde an der Leibniz Universität Hannover, der nachhaltigen Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen. Die Schwerpunkte seiner aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen sich mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Bodennutzung. Insbesondere die Verkettung von geochemischen Stoffkreisläufen mit bodenbiologischen Prozessen am Schnittpunkt Pflanze-Bodenleben-Atmosphäre sind wichtige Arbeitsgebiete. Dr. Norman Gentsch stellte wissenschaftliche Untersuchungen vor, die zeigen, welchen Einfluss unterschiedliche Bodenbewirtschaftungsmethoden auf die Humusbilanz und damit auch auf die Bodenfruchtbarkeit, seine Resilienz, seine Wasserspeicherfähigkeit und die Bodenqualität haben.

”

Landwirtschaften haben eine enge Bindung an ihre Scholle, sind bodenständig im wahrsten Sinne des Wortes.

Ob sich eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung etabliert, ist für ihn entscheidend davon abhängig, wie es gelingt, ökologische, soziale und wirtschaftliche Interessen miteinander zu verzahnen. Wege, Möglichkeiten und Erfahrungen einer nachhaltigen Bodennutzung stehen im Mittelpunkt des letzten Moduls. 🇩🇪

¹ Vgl. dazu www.emeg.at/der-boden-burnout-nur-noch-60-ernten-weltweit-dann

² Eine Erläuterung des biosystemaren Ansatzes ist auf der Homepage des Institut für Biodiversität zu finden. biodiv.de

³ Vgl. dazu „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben – Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen“, EKD-Texte 130 unter www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_130_2018.pdf

⁴ Quelle: The Lancet Planetary Health, Kate Raworth and Christian Guthrie [www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196\(17\)30028-1/fulltext](http://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196(17)30028-1/fulltext)
Vgl. dazu auch „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben – Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen“, EKD-Texte 130, S. 19. Die hier abgedruckte Grafik ist dort auf deutsch zu finden und wird im Text erläutert.

Sie sind am Thema „Kirche und Bodenschutz“, „Solidarische Landwirtschaft“, „Artensterben“ und weitere Lesetipps zum Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit interessiert?

Dann finden Sie auf der Homepage der EEB Nord aktuelle Programmhinweise und Lesetipps unter www.eeb-stade.de

DOKUMENTATION

SEITE 68

Örtliche Bildungsarbeit 2020

Autor: Peter Blanke

Örtliche Bildungsarbeit 2020

Autor: Peter Blanke

1. Wie funktioniert die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen (EEB)?

1.1 EIGENE VERANSTALTUNGEN UND KOOPERATIONSVERANSTALTUNGEN

14 Geschäftsstellen der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) gibt es in Niedersachsen: 13 regionale Geschäftsstellen und die Landesgeschäftsstelle (vgl. die Karte auf Seite 92).

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Geschäftsstellen planen und organisieren **Veranstaltungen** und beteiligen sich an Bildungsprojekten. Eine Auswahl dieser Veranstaltungen und Projekte wird in den Aufsätzen und Berichten dieses Jahrbuchs vorgestellt.

Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld der EEB Niedersachsen sind **Kooperationsveranstaltungen**. Hier hat die EEB Niedersachsen die Aufgabe, die Erwachsenenbildungsarbeit von Kooperationspartnern und deren Kursleiterinnen und Kursleitern zu unterstützen, damit sie in die nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz geförderte Bildungsarbeit eingebracht werden kann.

In diesem Artikel wird das Gesamtergebnis 2020 dokumentiert. Es beruht auf dem Arbeitsergebnis gemäß dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz, das die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) der EEB Niedersachsen im Oktober 2021 abschließend anerkannt hat.

1.2 AUSWIRKUNGEN DER CORONAPANDEMIE

Soweit die „Theorie“. Das Jahr 2020 fällt natürlich aus dem Rahmen. Aufgrund der Einschränkungen, die die Coronapandemie mit sich brachte, kann man dieses Jahr nicht mit den normalen Arbeitsjahren vergleichen: Wegen des Lockdowns mussten laufende Veranstaltungen abgebrochen werden, viele Veranstaltungen mussten komplett abgesagt werden, einige Veranstaltungen fanden mit einer stark verminderten Teilnehmerzahl statt, weil notwendige Hygienekonzepte zum Tragen kamen oder weil sich potenzielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Vorsicht nicht anmeldeten.

Immerhin gelang es den Geschäftsstellen der EEB Niedersachsen relativ schnell, einen Teil der Veranstaltungen auf Online-Formate umzustellen.

1.3 DIE EEB UND IHRE KOOPERATIONSPARTNER

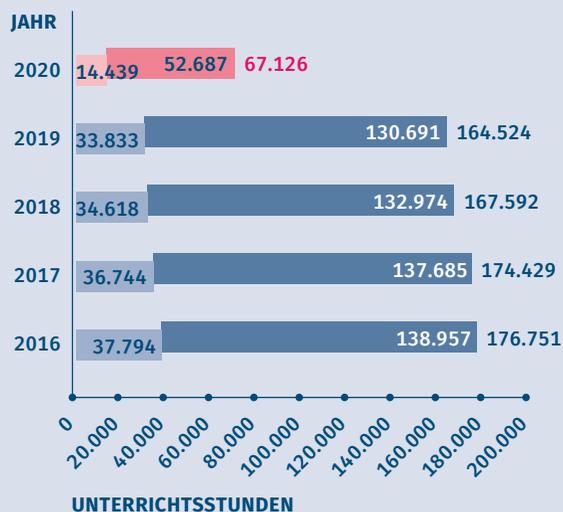
Kooperationsveranstaltungen führen vor allem evangelische Kirchengemeinden durch, aber auch andere kirchliche Einrichtungen, z. B. übergemeindliche kirchliche Werke und Einrichtungen, Ev. Familienbildungsstätten, Einrichtungen der Diakonie usw.

Kooperationen gibt es aber auch mit nichtkirchlichen Einrichtungen, Vereinen oder Gruppen.

2020 hatte die EEB Niedersachsen 578 aktive Kooperationspartner (2019: 722; 2018: 720; 2017: 736), das sind 144 weniger als im Vorjahr. Hier wird die Pandemie sichtbar: 20 % der Kooperationspartner des Vorjahres haben keine Veranstaltungen mit der EEB durchgeführt.

Die aktiven Kooperationspartner verteilen sich wie folgt über die evangelischen Kirchen in Niedersachsen:

Anzahl der Unterrichtsstunden
2016–2020



■ Bildungsmaßnahmen, die besonderen gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechen (vgl. dazu S. 78)
■ allgemeine Bildung (vgl. dazu S. 78)

BILD A

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers	412 (2019: 519)
Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig	47 (2019: 56)
Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg	37 (2019: 41)
Ev.-reformierte Kirche	41 (2019: 53)
Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe	6 (2019: 12)
kirchenübergreifend	35 (2019: 41)

Je nach Region stellten Kirchengemeinden zwischen 60 % und 80 % der Kooperationspartner der EEB Niedersachsen. Von den 538 Kooperationspartnern sind demnach etwa 400 Kirchengemeinden. Das heißt, dass 2020 ungefähr 20 % der über 2.000 Kirchengemeinden im Bereich der evangelischen Kirchen in Niedersachsen mit der EEB zusammengearbeitet haben. In den Vorjahren waren es mehr als 25 %.

Ihren Kooperationspartnern bietet die EEB Niedersachsen pädagogische und organisatorische Hilfen und Dienstleistungen, wie etwa pädagogische Beratung, Arbeitshilfen und anderes Unterrichtsmaterial, organisatorische Unterstützung, Veranstaltungswerbung, Vermittlung qualifizierter Referentinnen und Referenten, finanzielle Förderung.

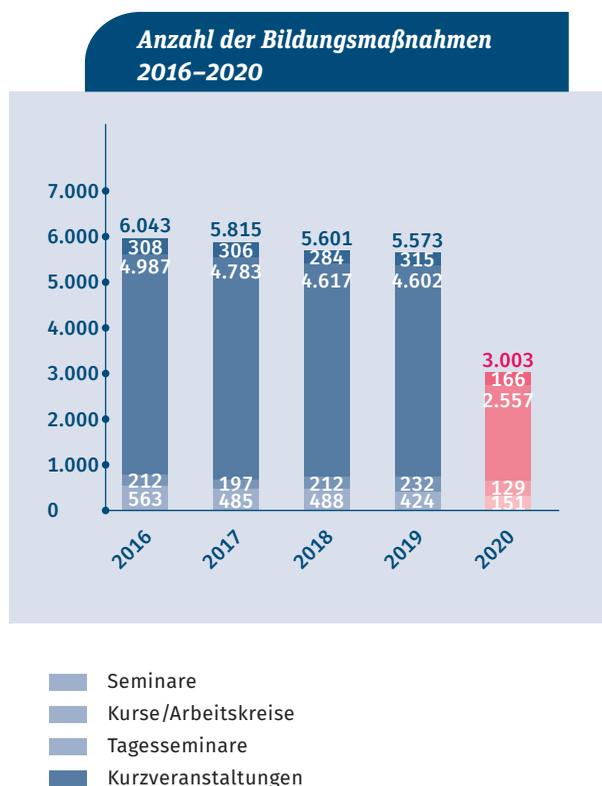


BILD B

1.4 KURSLEITERINNEN UND KURSLEITER, REFERENTEN UND REFERENTINNEN

Nur 1.480 Kursleiterinnen und Kursleiter (2019: 1.936) haben im Jahr 2020 Veranstaltungen für die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen durchgeführt: 1.160 Frauen und 320 Männer. Etwa 750 von ihnen haben das als ehrenamtlich Tätige getan, etwa 350 waren beruflich tätige Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter und über 340 waren Honorarreferenten oder -referentinnen. Natürlich haben auch die beruflichen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter der EEB Veranstaltungen geleitet. Darüber hinaus standen in den EEB Veranstaltungen noch einige Hundert Männer und Frauen als zusätzliche Referentinnen und Referenten zur Verfügung.

Der coronabedingte Rückgang liegt in der gleichen Dimension wie bei den Kooperationspartnern (etwa 24 %).

2. Gesamtumfang der EEB Bildungsarbeit 2020

2.1 GESAMTERGEBNIS NACH UNTERRICHTSSTUNDEN UND VERANSTALTUNGSZAHL (BILDER A UND B)

2020 konnte die EEB Niedersachsen dem Land Niedersachsen lediglich 67.126 Unterrichtsstunden in 3.003 Veranstaltungen nachweisen. 2019 waren es 164.524 Unterrichtsstunden in 5.573 Veranstaltungen gewesen.

Darüber hinaus fanden 2020 aber noch 560 Veranstaltungen mit etwa 10.000 Unterrichtsstunden statt, die dem Land nicht als Erwachsenenbildung nachgewiesen werden konnten, weil sie coronabedingt nicht die Mindestteilnahmezahl (7 Tln.) oder die Mindestdauer (3 Ustd.) erreicht haben.

Der Rückgang der nachgewiesenen Stunden liegt gegenüber dem Jahr 2019 bei 59 %. Bei den nachgewiesenen Veranstaltungen liegt der Rückgang nur bei 46 %, da auch Veranstaltungen, die verfrüht beendet werden mussten, als Veranstaltung voll mitzählen. Zählt man die Veranstaltungen zum Gesamtergebnis dazu, die zwar stattfanden, aber nicht als Erwachsenenbildung gewertet werden konnten, liegt der Rückgang der Stunden bei 53 % und der Rückgang bei den Veranstaltungen bei 36 %.

Das traurige Fazit: Etwa 2.000 Veranstaltungen mit 90.000 Unterrichtsstunden, die man in „normalen“ Zeiten noch hätte erwarten können, kamen nicht zustande.

Entsprechende Rückgänge sind auch bei der Teilnehmerzahl zu beobachten: 31.220 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden erreicht, das sind 51 % weniger als 2019 (63.170). Zählt man die nicht nachgewiesenen Veranstaltungen mit, liegt der Rückgang nur bei 45 %.

EEB Themen 2020

THEMA	VERANSTALTUNGEN		TEILNAHMEN		UNTERRICHTSSTD.		USTD.-ANTEIL	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
1. POLITIK - GESELLSCHAFT								
10010 Leben in der Einen Welt	63	34	931	441	1.312	484	0,80%	0,72%
10040 Geschichte, Politik und Zeitgeschehen	165	60	2.659	907	2.383	652	1,45%	0,97%
10050 Leben in unserer Gesellschaft	83	21	1.283	251	2.148	432	1,31%	0,64%
SUMME 1:	311	115	4.873	1.599	5.843	1.568	3,55%	2,34%
2. FAMILIE – GENERATIONEN – LEBENSFORMEN								
20010 Leben mit Kindern	808	396	7.053	3.219	23.515	8.199	14,29%	12,21%
20050 Frauen, Männer, Lebensformen	685	368	8.692	4.073	13.008	4.068	7,91%	6,06%
20070 Leben mit Behinderung, Inklusion	11	10	139	94	183	90	0,11%	0,13%
20080 Lebensgeschichte, Generationen, Alter	262	122	3.486	1.427	5.356	1.752	3,26%	2,61%
SUMME 2:	1.766	896	19.370	8.813	42.062	14.109	25,57%	21,02%
3. RELIGION – KIRCHE – ETHIK								
30010 Kinder und Religion	27	16	303	181	373	185	0,23%	0,28%
30030 Religiöse und theologische Bildung	471	219	6.054	2.609	8.678	2.757	5,27%	4,11%
30035 Leben und Tod	116	67	1.315	667	2.102	989	1,28%	1,47%
30050 Kirche/Christen in der Gesellschaft	84	27	1.246	330	1.267	328	0,77%	0,49%
30060 Ökumene, Weltreligionen, rel. Gemeinschaften	72	46	1.184	696	862	443	0,52%	0,66%
30080 Ethik und Philosophie	20	6	281	77	246	38	0,15%	0,06%
SUMME 3:	790	381	10.383	4.560	13.528	4.740	8,22%	7,06%
4. UMWELT								
40010 Umwelt	13	14	261	183	190	144	0,12%	0,21%
SUMME 4:	13	14	261	183	190	144	0,12%	0,21%
5. KULTUR – KREATIVES GESTALTEN								
50010 Kunst, Kultur, Länder	75	45	793	448	1.851	890	1,13%	1,33%
50020 Kreatives	415	237	3.739	2.187	12.241	5.272	7,44%	7,85%
50030 Musik	49	28	469	319	1.065	417	0,65%	0,62%
SUMME 5:	539	310	5.001	2.954	15.157	6.579	9,21%	9,80%

BILD C

Auch 2020 nahmen zu 80 % Frauen und zu 20 % Männer an den Veranstaltungen der EEB Niedersachsen teil.

Der Anteil der Bildung, die nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz „den besonderen gesellschaftlichen Erfordernissen entspricht“ und darum vom Land in besonderer Weise gefördert wird (vgl. dazu den Text im Kasten auf Seite 78), lag 2020 bei 78,5 %, also in derselben Dimension wie sonst.

Die EEB Niedersachsen konnte natürlich (wie auch die anderen Erwachsenenbildungseinrichtungen) bei diesen Rahmenbedingungen das mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur vereinbarte Arbeitsziel nicht errei-

chen. Das Land Niedersachsen hat darauf reagiert und nimmt für die Bemessung der zukünftigen Finanzhilfe nicht das durch die Pandemie beeinträchtigte Unterrichtsstundenergebnis des Jahres 2020 zur Grundlage, sondern den Durchschnittswert der Arbeitsjahre 2017 – 2019.

2.2 GESAMTERGEBNIS NACH EEB THEMEN (BILDER C UND D)

Die EEB Niedersachsen wertet ihre Bildungsarbeit nach *EEB Themen* aus. Damit lässt sich das Profil der EEB Niedersachsen, gerade auch als einer kirchlichen Bildungseinrichtung, gut fassen.

THEMA	VERANSTALTUNGEN		TEILNAHMEN		UNTERRICHTSSTD.		USTD.-ANTEIL	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
6. GESUNDHEIT								
60010 Ernährung	66	27	661	260	897	273	0,55%	0,41%
60020 Gesundheit	409	241	4.135	2.364	8.864	4.132	5,39%	6,16%
60035 Geburt und Säuglingspflege	86	41	818	380	1.364	598	0,83%	0,89%
60040 Pflege	23	15	291	172	1.415	951	0,86%	1,42%
60050 Sucht	190	147	1.838	1.283	8.042	4.553	4,89%	6,78%
SUMME 6:	774	471	7.743	4.459	20.582	10.507	12,51%	15,65%
7. SPRACHEN – INTEGRATION								
70010 Fremdsprachen	65	31	539	261	1.362	558	0,83%	0,83%
70020 Integration von Zuwanderern	258	150	2.802	1.485	29.821	14.479	18,13%	21,57%
SUMME 7:	323	181	3.341	1.746	31.183	15.037	18,95%	22,40%
8. ARBEIT – BERUF – EHRENAMT								
80020 Berufliche (Wieder-)Eingliederung	59	24	595	244	12.653	1.659	7,69%	2,47%
80030 Berufliche Bildung	56	44	738	570	2.713	1.793	1,65%	2,67%
80040 Ehrenamtliche Gemeindefarbeit	370	194	3.885	1.928	6.054	2.337	3,68%	3,48%
80050 Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher	427	285	5.333	3.304	9.746	6.248	5,92%	9,31%
SUMME 8:	912	547	10.551	6.046	31.166	12.037	18,94%	17,93%
9. GRUNDBILDUNG – SCHULABSCHLÜSSE								
90010 Schulabschlüsse	0	0	0	0	0	0	0,00%	0,00%
90020 Alphabetisierung	6	5	60	51	918	707	0,56%	1,05%
SUMME 9:	6	5	60	51	918	707	0,56%	1,05%
95. EDV UND ALLTAGSTECHNIK								
95030 EDV und Alltagstechnik	45	33	407	281	1.075	646	0,65%	0,96%
SUMME 95:	45	33	407	281	1.075	646	0,65%	0,96%
98. KOMMUNIKATION – VERHALTENS- TRAINING – PÄDAGOGIK								
98040 Kommunikation, Psychologie und Verhaltenstraining	92	50	1.155	528	2.804	1.052	1,70%	1,57%
98060 Theorie der Erwachsenenbildung	2	0	25	0	16	0	0,01%	0,00%
SUMME 98:	94	50	1.180	528	2.820	1.052	1,71%	1,57%
GESAMTSUMME:	5.573	3.003	63.170	31.220	164.524	67.126	100,00%	100,00%

Die 33 EEB Themen sind insgesamt 11 Oberthemen zugeordnet (siehe **Bild C**).

Die *Oberthemen* orientieren sich an einem bundesweiten, einrichtungsübergreifenden System, das die DEAE¹ mitentwickelt hat. Damit ist es möglich, die Ergebnisse der EEB Niedersachsen mit denen anderer Einrichtungen in Deutschland zu vergleichen.

Bild D zeigt in einem Tortendiagramm die Unterrichtsstundenanteile, die die Oberthemen in der EEB Bildungsarbeit im Jahr 2020 hatten.

Weil nach wie vor ein großer Bedarf an Integrationskursen besteht, ist der Anteil des Oberthemas (7) *Spra-*

chen – Integration wie schon im Vorjahr ungewöhnlich groß (22,40%). Einen großen Anteil nimmt auch das Oberthema (8) *Arbeit – Beruf – Ehrenamt* ein (17,93%). Einen ebenfalls sehr großen Anteil hat das Oberthema (2) *Familie – Generationen – Lebensformen* (21,02%), das schon immer ein großes Gewicht bei der EEB gehabt hat. **Bild C** zeigt eine Übersicht aller Maßnahmen, Teilnahmen und Unterrichtsstunden der Jahre 2019 und 2020 nach EEB Themen und Oberthemen.

Die Übersicht im **Bild C** zeigt noch einmal etwas differenzierter, wo die Schwerpunkte der EEB Arbeit liegen. Deutlich wird, dass die coronabedingten Rück-

gänge das ganze Spektrum der EEB Arbeit getroffen haben. Die Zahl der Maßnahmen, der Teilnehmenden und der Unterrichtsstunden ist bei allen Themen gesunken, während sich ihr Anteil am Unterrichtstundenaufkommen nicht groß verändert hat.

Deutlich wird, dass die evangelische Erwachsenenbildung sehr vielfältig ist, dass es aber auch klar erkennbare Kernbereiche gibt, in denen es um lebensbegleitende Bildung geht, also um Fragen von Familie, Integration, Gesundheit, Kultur, Beruf, Ehrenamt und Religion.

3. Arbeitsergebnis nach EEB Regionen (Bilder E und F)

Die Bilder E und F zeigen die Ergebnisse nach EEB Regionen. Auch hier zeigt sich: Alle EEB Regionen waren betroffen und alle Themen waren betroffen. Bei den

Unterrichtsstunden liegen die Rückgänge zwischen 47 % und 68 %. Ein Grund für die Unterschiede wird in dem regional unterschiedlich ausgeprägten Coronageschehen liegen.

Ich erinnere hier noch einmal daran, dass hier insgesamt 560 Veranstaltungen mit ca. 10.000 Stunden nicht aufgeführt sind. Sie haben zwar als Bildungsarbeit stattgefunden, aber sie konnten nicht als Bildungsarbeit gemäß dem Erwachsenenbildungsgesetz anerkannt werden, weil sie (coronabedingt) zu wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten oder weil sie zu kurz waren.

4. Veranstaltungen zur Förderung des Ehrenamtes

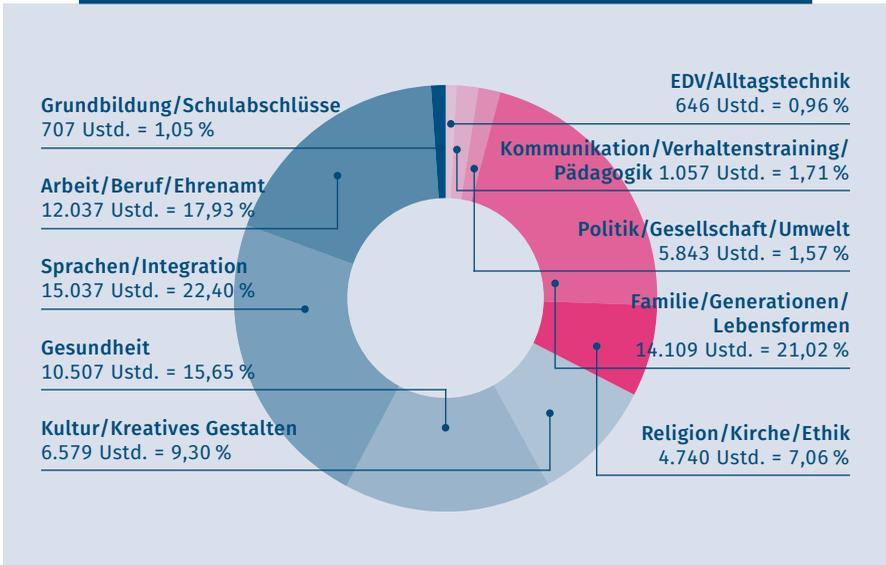
Greifbar sind die Veranstaltungen, die der Qualifizierung von Ehrenamtlichen dienen, über eine Zielgruppenverschlüsselung und über die Zuordnung zu den EEB

EEB Themen (Oberthemen) Unterrichtsstunden 2020

REGIONEN	SUMME USTD. 2019	SUMME USTD. 2020	1. POLITIK – GESELLSCHAFT	2. FAMILIE – GENERATIONEN- LEBENSFORMEN	3. RELIGION – KIRCHE – ETHIK	4. UMWELT
			USTD.	USTD.	USTD.	USTD.
BEREICH WESER/EMS						
1 EEB Ostfriesland	14.588	5.688	62	2.124	156	21
2 EEB Oldenburg	12.466	6.568	337	564	117	0
3 EBA Ammerland	13.116	6.049	121	1.153	670	0
4 EEB Emsland-Bentheim	17.543	5.544	364	2.739	547	4
5 EEB Osnabrück	11.351	6.075	110	633	83	13
BEREICH NORD						
6 EEB Nord	22.500	5.791	2	306	338	0
7 EEB OHZ, Rotenburg, Verden	5.412	1.944	74	998	264	6
8 EEB Lüneburg	7.880	3.432	40	1.028	377	29
BEREICH MITTE						
9 EEB Hannover/Nds. Mitte	22.677	7.928	171	2.652	733	49
10 EEB Landesgeschäftsstelle	3.237	2.154	59	174	279	7
BEREICH SÜD						
11 EEB Wolfsburg-Gifhorn	5.354	2.171	33	401	151	0
12 EEB Hildesheim	4.030	1.687	9	311	266	0
13 EEB Braunschweig	11.784	6.391	73	757	686	3
14 EEB Südniedersachsen	12.586	5.704	113	269	73	12
SUMME:	164.524	67.126	1.568	14.109	4.740	144

BILD E

Unterrichtsstunden nach EEB Themen (Oberthemen)
Gesamtstundenzahl 2020: 67.126



Peter Blanke ist pädagogischer Mitarbeiter in der Landesgeschäftsstelle und dort seit vielen Jahren u. a. für die Öffentlichkeitsarbeit und für statistische Auswertungen zuständig.

BILD D

	5. KULTUR – KREATIVES GESTALTEN	6. GESUNDHEIT	7. SPRACHEN – INTEGRATION	8. ARBEIT – BERUF – EHRENAMT	9. GRUNDBILDUNG-SCHUL-ABSCHLÜSSE	10. EDV – ALLTAGSTECHNIK	11. KOMMUNIKATION – PÄDAGOGIK
	USTD.	USTD.	USTD.	USTD.	USTD.	USTD.	
	571	299	2.126	314	0	0	15
	1.555	1.191	1.672	1.050	0	42	40
	642	846	1.542	689	0	226	160
	305	802	405	264	0	0	114
	495	2.630	723	1.281	0	8	99
	80	358	2.824	1.788	3	40	52
	151	44	0	389	0	0	18
	81	550	750	569	0	0	8
	543	1.935	434	1.204	18	0	189
	3	8	0	1.478	0	0	146
	221	575	195	595	0	0	0
	441	416	166	66	0	0	12
	724	691	1.290	1.972	0	56	139
	767	162	2.910	378	686	274	60
	6.579	10.507	15.037	12.037	707	646	1.052

Arbeitsergebnisse der EEB Regionen Veranstaltungen 2020

REGIONEN	VERANSTALTUNGEN 2020	VERANSTALTUNGEN 2019	TEILNAHMEN 2020	TEILNAHMEN 2019
BEREICH WESER/EMS				
1 EEB Ostfriesland	272	547	2.654	6.156
2 EEB Oldenburg	259	434	2.326	4.155
3 EBA Ammerland	290	480	3.015	5.328
4 EEB Emsland-Bentheim	358	717	3.522	7.874
5 EEB Osnabrück	249	479	2.365	5.140
BEREICH NORD				
6 EEB Nord	159	291	1.641	4.000
7 EEB OHZ, Rotenburg, Verden	157	267	1.742	3.327
8 EEB Lüneburg	183	339	1.821	3.612
BEREICH MITTE				
9 EEB Hannover/Nds. Mitte	352	763	3.448	8.203
10 EEB Landesgeschäftsstelle (überreg.)	110	132	1.843	2.378
BEREICH SÜD				
11 EEB Wolfsburg-Gifhorn	140	218	1.456	2.420
12 EEB Hildesheim	93	160	1.029	1.829
13 EEB Braunschweig	238	425	2.759	5.000
14 EEB Südniedersachsen	143	321	1.599	3.748
SUMME:	3.003	5.573	31.220	63.170

BILD F

Themen *Ehrenamtliche Gemeindefarbeit* und *Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher* (s. o. Abschnitt 3 und Bild C). 2020 fanden zu diesen Themen 553 Veranstaltungen statt (2019: 797), das waren etwa 15,5 % aller EEB Veranstaltungen. Gezählt wurden hier alle Veranstaltungen, die stattgefunden haben, nicht nur die, die dem Land nachgewiesen werden konnten.

Die meisten dieser Veranstaltungen sind Angebote, die der zusätzlichen Qualifizierung kirchlicher Ehrenamtlicher dienen (z. B. Fortbildungen für Telefonseelsorge, Hospizarbeit, Besuchsdienst, Seniorenbegleitung, Kirchenführerinnen und Kirchenführer, Lektorinnen und Lektoren). Darüber hinaus nehmen Ehrenamtliche – so zeigt es die konkrete kirchengemeindliche Situation – auch an zahlreichen weiteren EEB-Angeboten teil, wie zum Beispiel an Bibelkreisen, Frauengesprächskreisen, Seniorengruppen etc., die anderen EEB-Themenbereichen zugeordnet sind, wie zum Beispiel dem EEB-Themenbereich „Religion – Kirche – Ethik“, mit etwa 7 % ebenfalls gut vertreten.

Kirchliche Ehrenamtliche nutzen solche Veranstaltungsformate, um ihr theologisches Wissen und ihre eigene religiöse Sprachfähigkeit zu erweitern, die sie dann wiederum in ihrem ehrenamtlichen Engagement nutzen und einsetzen können. So lässt sich feststellen, dass die ehrenamtsfokussierte Arbeit der EEB ein breites Spektrum einnimmt, das kirchengemeindlicher Arbeit unmittelbar zugutekommt.

5.213 Frauen und Männer haben an Veranstaltungen zur Förderung des Ehrenamtes teilgenommen (2019: 9.218), das sind wie in den Vorjahren etwa 15 % aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

5. Kooperation mit Ev. Familienbildungsstätten

Die Evangelischen Familienbildungsstätten sind in vielen EEB Regionen wichtige Kooperationspartner. Betroffen sind dabei im Wesentlichen die Themenbereiche *Kultur und Kreatives Gestalten* (5) und *Gesundheit* (6), zum Teil auch *Familie – Generationen-Lebensformen* (2).

Die Zahl der Unterrichtsstunden, die die Evangelischen Familienbildungsstätten in Kooperation mit der EEB Niedersachsen durchgeführt haben, ist mit 10.702 natürlich auch deutlich unter dem Niveau der Vorjahre (2019: 19.449; 2018: 19.785; 2017 19.380). Es sind fast 16 % der Stunden, die die EEB Niedersachsen dem Land im Jahr 2020 nachgewiesenen hat. Normalerweise liegt der Anteil bei etwa 12 %.

6. Kirchenkreise (Bild G)

Bild G zeigt die Zahl der *Unterrichtsstunden*, der *Veranstaltungen* und der *Teilnahmen* nach kirchlichen Strukturen. Maßgeblich ist, in welchem Kirchenkreis der Kooperationspartner tätig ist. Der Einzugsbereich eines Kooperationspartners kann auch größer sein, z. B. ein Sprengel oder eine ganze Landeskirche. Dafür gibt es bei jeder Landeskirche die Kategorie „übergreifend“.

Veranstaltungen, die die EEB Geschäftsstellen ohne Kooperationspartner organisiert und durchgeführt haben, werden in der Regel der *Konföderation evangelischer Kirchen* in Niedersachsen zugeordnet, die ja Träger der EEB Niedersachsen ist. Diese Zugordnung wird gemacht, weil die Einzugsbereiche der EEB Geschäftsstellen auch über Kirchengrenzen hinausgehen. Das gilt insbesondere mit Blick auf den Anteil der Ev.-reformierten Kirche.

Auch nichtkirchliche Kooperationspartner werden der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen zugeordnet, also letztlich dem Gebiet einer EEB Arbeitsgemeinschaft, oder aber „überregional“ ganz Niedersachsen.

Für die Kirchenkreise, Propsteien, Synodalverbände und Kirchenbezirke (vgl. **Bild G**) gilt auch in Zeiten der Pandemie: Es ist der Normalfall, wenn es EEB Veranstaltungen gibt. Natürlich sind die schon benannten Rückgänge auch hier zu beobachten.

Die EEB Niedersachsen ist im Bereich der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen, in deren Trägerschaft sie sich befindet, die mit Abstand größte evangelische Erwachsenenbildungseinrichtung.

Und die Zwischensummen im **Bild G** machen deutlich, dass die EEB Niedersachsen in jeder der fünf Kirchen der Konföderation eine wichtige Größe ist.

7. Digitale Bildung

Die Anforderungen, die die Pandemiesituation an die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen stellte und nach wie vor stellt, führten zu einem Digitalisierungsschub.

Schon zu Beginn der Pandemie bildete die EEB Niedersachsen eine Arbeitsgruppe „Digitale Bildung“, richtete eine Beauftragung für Digitale Bildung ein und begann die nötige Hard- und Software für Digitale Bildung zu beschaffen. Wobei Letzteres gar nicht so einfach war, weil die EEB Niedersachsen ja nicht die einzige Einrichtung war, die von der Pandemie betroffen war.

Schon bald gab es ein Fortbildungsprogramm „Digitale Bildung“, dass die Aufgabe hatte, insbesondere EEB Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterzubilden. 2020 gab es im Bereich der EEB Niedersachsen bereits 21 Fortbildungen zum Thema „Digitale Bildung“, 2021 sind es bisher 39.

Vor allem die EEB Regionen Emsland/Bentheim und Hannover/Niedersachsen Mitte begannen schon früh mit digitalen Formaten zu experimentieren. Andere Regionen zogen bald nach. Wurden 2020 insgesamt 38 Veranstaltungen *online* durchgeführt, so sind es im aktuellen Jahr bisher 374. Das ist beachtlich, und wie einige der Aufsätze in diesem Jahrbuch zeigen, ist inzwischen einiges entstanden, von dem es sich lohnt, dass es auch weiterhin Bestand hat. Digitale Bildung wird für die EEB Niedersachsen einen wichtigen Stellenwert behalten, auch wenn sich (hoffentlich) im kommenden Jahr die Situation wieder normalisiert.

.....
¹ Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, der Dachverband der deutschen evangelischen Erwachsenenbildungseinrichtungen

EEB Unterrichtsstunden nach Kirchenkreisen/Propsteien/Synodalverbänden 2020

KIRCHENKREIS	USTD. 2019	USTD. 2020	ALLGEM. BILDUNG	BESOND. GESELL. ERFORD.**	MASS- NAHMEN	TEIL- NAHMEN
EEB Ostfriesland (übergreifend)	4.787	2.627	0	2.627	46	445
EEB Oldenburg (übergreifend)	733	265	23	242	20	177
EEB Emsland/Bentheim (übergreifend)	5.908	1.985	65	1.920	93	841
EEB Osnabrück (übergreifend)	199	210	7	203	7	65
EEB Nord (übergreifend)	3.915	3.939	40	3.899	24	305
EEB OHZ, Rotenburg, Verden (übergreifend)	101	69	0	69	3	35
EEB Lüneburg (übergreifend)	16	12	0	12	1	13
EEB Hannover/Nieders. Mitte (übergreifend)	1.253	428	0	428	23	205
EEB Wolfsburg-Gifhorn	412	150	8	142	10	138
EEB Hildesheim (übergreifend)	144	14	14	0	1	12
EEB Südniedersachsen (übergreifend)	168	242	0	242	3	26
EEB-AG-übergreifend	15.062	905	144	761	44	804
SUMME	32.698	10.846	301	10.545	275	3.066
EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS						
KK Aurich	314	103	58	45	8	103
KK Bramsche	53	31	0	31	2	26
KK Bremervörde-Zeven	831	283	15	268	29	298
KK Burgdorf	1.035	272	0	272	18	164
KK Burgwedel-Langenhagen	1.907	599	32	567	30	247
KK Buxtehude	613	173	8	165	8	78
KK Celle	661	162	45	117	14	160
KK Cuxhaven-Hadeln	752	194	0	194	17	244
KK Emden-Leer	3.368	1.355	649	706	88	838
KK Emsland-Bentheim	5.999	1.964	496	1.468	133	1.280
KK Gifhorn	830	462	47	415	32	339
KK Göttingen	9.618	4.621	664	3.957	82	927
KK Grafschaft Diepholz	600	430	0	430	12	127
KK Grafschaft Schaumburg	1.257	395	0	395	19	191
KK Hameln-Pyrmont	411	173	27	146	16	197
Stadtkirchenverband Hannover	5.109	1.418	80	1.338	55	584
KK Harlingerland	194	66	21	45	6	83
KK Harzer Land	1.089	333	121	212	23	245
KK Hildesheim-Sarstedt	1.563	1.056	724	332	51	539
KK Hildesheimer Land-Alfeld	1.663	381	101	280	20	209
KK Hittfeld	2.295	993	39	954	44	451
KK Holzminden-Bodenwerder	647	54	0	54	12	145
KK Laatzten-Springe	513	117	52	65	11	161
KK Leine-Solling	578	228	225	3	12	130
KK Lüchow-Dannenberg	527	184	14	170	23	254
KK Lüneburg	1.951	868	416	452	55	576
KK Melle-Georgsmarienhütte	1.705	399	18	381	27	243
KK Münden	486	226	123	103	11	126
KK Neustadt-Wunstorf	1.289	284	19	265	15	168
KK Nienburg	489	161	8	153	16	158
KK Norden	1.595	440	59	381	25	230
KK Osnabrück	3.459	1.649	1.109	540	112	1.053
KK Osterholz-Scharmbeck	1.790	712	190	522	50	580
KK Peine	249	63	20	43	5	72
KK Rhaderfehn	976	225	65	160	25	231
KK Ronnenberg	2.731	1.072	178	894	60	497
KK Rotenburg	1.099	353	10	343	42	458
KK Soltau	1.956	693	0	693	40	321
KK Stade	1.246	406	146	260	21	207
KK Stolzenau-Loccum	271	371	281	90	10	129
KK Syke-Hoya	632	224	0	224	9	73
KK Uelzen	589	449	0	449	8	96

KIRCHENKREIS	USTD. 2019	USTD. 2020	ALLGEM. BILDUNG	BESOND. GESELL. ERFORD.**	MASS- NAHMEN	TEIL- NAHMEN
KK Verden	2.356	810	71	739	62	669
KK Walsrode	277	190	0	190	8	63
KK Wesermünde	660	446	0	446	27	213
KK Winsen	242	43	0	43	4	47
KK Wolfsburg-Wittingen	4.112	1.559	623	936	98	979
übergreifend	12.089	7.145	905	6.240	249	2.823
SUMME	84.676	34.835	7.659	27.176	1.744	18.032
EV.LUTH. LANDESKIRCHE IN BRAUNSCHWEIG						
Propstei Bad Harzburg	152	48	19	29	4	70
Propstei Braunschweig	3.234	1.946	0	1.946	63	630
Propstei Gandersheim-Seesen	212	46	4	42	4	35
Propstei Goslar	134	0	0	0	0	0
Propstei Helmstedt	1.561	799	284	515	21	176
Propstei Königslutter	296	161	98	63	10	231
Propstei Salzgitter-Bad	344	94	94	0	4	36
Propstei Salzgitter-Lebenstedt	2.529	1.430	638	792	35	319
Propstei Schöppenstedt	171	84	37	47	15	193
Propstei Vechelde	0	0	0	0	0	0
Propstei Vorsfelde	44	0	0	0	0	0
Propstei Wolfenbüttel	1.190	533	130	403	26	258
übergreifend	1.917	1.250	43	1.207	56	811
SUMME	11.784	6.391	1.347	5.044	238	2.759
EV.LUTH. KIRCHE IN OLDENBURG						
KK Ammerland	13.116	6.049	1.695	4.354	290	3.015
KK Wesermarsch	412	109	12	97	5	42
KK Oldenburger Münsterland	204	91	23	68	5	43
KK Delmenhorst/Oldenburg Land	2.477	872	295	577	39	343
KK Oldenburg-Stadt	4.495	3.066	925	2.141	97	888
KK Friesland/Wilhelmshaven	4.004	2.052	1.605	447	90	799
übergreifend	141	113	28	85	3	34
SUMME	24.849	12.352	4.583	7.769	529	5.164
EV.-REFORMIERTE KIRCHE						
Ev.-ref. SVB X	51	0	0	0	0	0
Ev.-ref. SVB Plesse	0	0	0	0	0	0
Ev.-ref. SVB Grafschaft Bentheim	4.008	1.195	104	1.091	97	1.097
Ev.-ref. SVB Emsland/Osnabrück	1.855	537	76	461	42	385
Ev.-ref. SVB Nördl. Ostfriesland	1.193	355	125	230	29	266
Ev.-ref. SVB Südl. Ostfriesland	694	196	158	38	16	134
Ev.-ref. SVB Rheiderland	1.025	253	86	167	21	179
übergreifend	195	12	0	12	1	11
SUMME	9.021	2.548	549	1.999	206	2.072
Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe						
Bezirk West	298	129	0	129	7	78
Bezirk Ost	1.144	20	0	830	3	37
übergreifend	54	5	0	5	1	12
SUMME	1.496	154	0	964	11	127
GESAMTSUMME	47.150	21.445	6.479	15.776	984	10.122

* Eine Reihe von Veranstaltungen in den Arbeitsgemeinschaften kann man nicht einzelnen Landeskirchen zuordnen, diese gelten dann als „übergreifend“ und werden der Konföderation zugewiesen.

** Stunden, die nach dem Erwachsenenbildungsgesetz „den besonderen gesellschaftlichen Erfordernissen“ entsprechen (vgl. S. 78).

Die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen als Landeseinrichtung für Erwachsenenbildung

Neben den Volkshochschulen und Heimvolkshochschulen gibt es sieben Landeseinrichtungen für Erwachsenenbildung, zu denen auch die EEB Niedersachsen gehört. Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung werden für ihre Bildungsarbeit nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG) finanziell gefördert.

Bestimmte Bereiche der Bildung betrachtet das Land als besonders förderungswürdig. Diese Bildung fördert das Land in höherem Maße, indem es sie stärker gewichtet als die „allgemeine“ Bildung. Seit 2005 ist im Erwachsenenbildungsgesetz die Rede von Bildung, „die den besonderen gesellschaftlichen Erfordernissen entspricht“ (NEBG § 8). Es handelt sich im Einzelnen um Bildungsmaßnahmen:

10. der politischen Bildung,
11. zu ökonomischen Grundfragen,
12. zu ökologischen Grundfragen,
13. zur wirtschaftlichen und sozialen Strukturverbesserung im ländlichen Raum,
20. der wert- und normenorientierten Bildung,
21. zum Abbau geschlechtsspezifischer Benachteiligungen,
22. der Qualifizierung zur Ausübung von Ehrenämtern und freiwilligen Diensten,
23. die geeignet sind, die soziale Eingliederung von Menschen mit Behinderungen zu fördern oder deren spezifische Benachteiligung zu mildern oder auszugleichen,
24. zur Eltern- und Familienbildung,
30. des zweiten Bildungsweges,
31. der Alphabetisierung,
32. die die Integration von Zuwanderern zum Ziel haben,
40. für junge Erwachsene zur Unterstützung bei der persönlichen und beruflichen Orientierung in der Übergangsphase von der Schule zum Beruf,

41. zur Orientierung und Qualifizierung mit dem Ziel der Eingliederung ins Erwerbsleben,
42. die der qualitativen Weiterentwicklung von Kindergarten und Schule dienen,
50. in Kooperationen mit Hochschulen und deren Einrichtungen.

Die Stundenzahl, die die EEB Niedersachsen bei diesen besonders geförderten Bildungsmaßnahmen nachgewiesen hat, lag im Jahr 2020 bei 52.687 Unterrichtsstunden (2019: bei 130.691; vgl. auch **Bild A**), das sind 78,5% der EEB Bildungsarbeit des Jahres 2020.

Der Blick auf die oben aufgeführten Themen der Bildung, „die den besonderen gesellschaftlichen Erfordernissen entspricht“, macht deutlich: Das Land ist in hohem Maße auch an dem interessiert, was eine kirchliche Bildungseinrichtung mit ihrem Profil einbringen kann und will, und fördert es in besonderer Weise. Zu nennen sind hier insbesondere:

- die religiöse und theologische Bildung (vgl. **Bild D**, Oberthema 3), die zu einem sehr großen Teil der *wert- und normenorientierten Bildung* (s. o. Nr. 20) zuzuordnen ist,
- die familienbezogene Bildung (s. o. Nr. 24 und **Bild D** im Oberthema 2),
- die Qualifizierung von Ehrenamtlichen (s. o. Nr. 22 und **Bild D** im Oberthema 8).
- Maßnahmen, die der Integration von Zuwandererinnen und Zuwanderern dienen (s. o. Nr. 32 und **Bild D** im Oberthema 7).

NACHRICHTEN & PERSONALIA

SEITE 80

Abschiede und Neuanfänge

Autorin: Ulrike Koertge

SEITE 81

Trauer um Konrad Pöpel

Autor: Peter Blanke

SEITE 82

*Wirklichkeitssinn und
Möglichkeitssinn*

Autorin: Barbara Heinzerling

SEITE 84

*Traut Euch was! – Zum
Abschied von Angela Biegler*

Autor: Reiner Sievers

SEITE 86

*MALIBU, Trauerbegleitung
und noch viel mehr!
Zur Verabschiedung von
Anke Grimm*

Autor: Peter Blanke

SEITE 88

*Eintreten für nachhaltiges
und friedvolles Handeln –
Zum Ruhestand von Peter
Tobiassen*

Autorin: Stefanie Vollbrecht

SEITE 91

*Anschriften,
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter*

SEITE 94

Impressum

Abschiede und Neuanfänge

Autorin: Ulrike Koertge

Die vergangenen Monate waren in der EEB Niedersachsen von Neuanfängen und Abschieden begleitet.

Neuanfänge

Durch neue Projekte in der EEB, durch Stellenwechsel, Vertretungssituationen oder Ruhestand älterer Kolleginnen und Kollegen haben neue Kolleginnen und Kollegen in der EEB begonnen. Wir sagen auch an dieser Stelle noch einmal „Herzlich willkommen!“

Seit dem 01.01.2021 ist *Ingo Fleuth* als pädagogischer Mitarbeiter in der EEB Arbeitsgemeinschaft Emsland/Bentheim angestellt und vertritt Friederike Kleemann während ihrer Elternzeit.

Seit dem 01.02.2021 ist *Susanne Deus* als Verwaltungsmitarbeiterin der EEB Arbeitsgemeinschaft Hannover/Niedersachsen Mitte auf Projektbasis angestellt und hat damit die Nachfolge von Karin Spintig angetreten.

Seit dem 15.03.2021 ist *Christine Reinhardt* als Pädagogin in der EEB Arbeitsgemeinschaft Lüneburg tätig und vertritt Dr. Jessica Weidenhöffer während ihrer Elternzeit.

Nora Becher ist seit dem 15.04.2021 als pädagogische Kraft in der Landesgeschäftsstelle der EEB Niedersachsen beschäftigt und hat die Nachfolge von Anke Grimm angetreten.

Melanie Breukelman arbeitet seit dem 01.07.2021 als pädagogische Kraft in der Geschäftsstelle der EEB Arbeitsgemeinschaft Emsland/Bentheim und vertritt gemeinsam mit Friederike Kleemann Silvia van den Berg, die eine dreijährige Pause bei der EEB einlegt.

Zum 15.07.2021 hat *Friedemann Hönsch* die Tätigkeit des geschäftsführenden Pädagogen im Evangelischen Bildungswerk Ammerland aufgenommen und ist damit Nachfolger von Peter Tobiassen.

Seit dem 01.08.2021 ist *Ute Warneke* als Verwaltungsmitarbeiterin der EEB Arbeitsgemeinschaft Nord beschäftigt und vertritt Sandra Grimm während ihrer Elternzeit.

Zum 15.08.2021 hat *Karin Grünh* ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin der EEB Arbeitsgemeinschaft Hannover/Niedersachsen Mitte aufgenommen und damit gemeinsam mit Kerstin Annette Grell die Nachfolge von Bianca Norberg angetreten.

Seit dem 01.09.2021 ist *Janine Catilli* Projektmitarbeiterin in der EEB Arbeitsgemeinschaft Nord und verantwortlich für Beratung im Grundbildungsbereich.

Lisa Marie Goebel absolviert seit dem 01.09.2021 ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der EEB Arbeitsgemeinschaft Emsland/Bentheim.

Zum 01.10.2021 hat *Kerstin Annette Grell* ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin der EEB Arbeitsgemeinschaft Hannover/Niedersachsen Mitte aufgenommen und damit gemeinsam mit Karin Grünh die Nachfolge von Bianca Norberg angetreten.

Lisa-Marie Katiofsky ist seit dem 10.11.2021 als Verwaltungsmitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle der EEB Niedersachsen beschäftigt und hat die Nachfolge von Johanna Drese angetreten.

Darüber hinaus wurden anstehende Ruhestände genutzt, um das Profil der EEB Niedersachsen zu schärfen und um der Vorgabe des derzeitigen Strukturprozesses nach finanzieller Konsolidierung nachzukommen. So gab es auch Wechsel innerhalb der EEB:

Bianca Norberg hat die Nachfolge von Julia Becker angetreten und arbeitet seit dem 15.08.2021 als Verwaltungsmitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle mit den Schwerpunkten Öffentlichkeitsarbeit und first-level-support im Bereich der IT.

Anette Wichmann hat zum 01.10.2021 die Nachfolge von Angela Biegler angetreten und arbeitet als Pädagogin in der EEB Arbeitsgemeinschaft Hannover/Niedersachsen Mitte.

Abschiede

Am 31.12.2020 hat *Anke Grimm* ihre Tätigkeit als pädagogische Mitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle der EEB in Hannover beendet.

Am 31.01.2021 hat *Karin Spintig* ihren Ruhestand angetreten und damit ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle der EEB und der EEB Arbeitsgemeinschaft Hannover/Niedersachsen Mitte beendet.

Am 31.01.2021 hat *Julia Becker* ihren Ruhestand angetreten und damit ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle der EEB in Hannover beendet.

Am 28.02.2021 hat *Johanna Drese* ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle der EEB in Hannover beendet.

Am 30.04.2021 hat *Peter Tobiassen* seinen Ruhestand angetreten und damit seine Tätigkeit als geschäftsführender pädagogischer Mitarbeiter im Evangelischen Bildungswerk Ammerland beendet.

Am 15.08.2021 hat *Jessica Janßen* ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin im Evangelischen Bildungswerk Ammerland beendet.

Am 30.09.2021 hat *Cornelia Jungclaus* ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin im Evangelischen Bildungswerk Ammerland beendet.

Am 01.10.2021 hat *Angela Biegler* ihren Ruhestand angetreten und damit ihre Tätigkeit als pädagogische Mitarbeiterin der EEB Arbeitsgemeinschaft Hannover/Niedersachsen Mitte beendet.

Seit dem 01.11.2021 hat *Silvia van den Berg* ihre Tätigkeit als geschäftsführende pädagogische Mitarbeiterin in der EEB Arbeitsgemeinschaft Emsland/Bentheim für drei Jahre unterbrochen, um als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Osnabrück im eLearning Competence Center tätig zu sein.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die die Arbeit in der EEB Niedersachsen mitgestaltet haben, sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für das Engagement und ihr Interesse an der EEB, für viele gute Gedanken und große Tatkraft gedankt. 🇩🇪

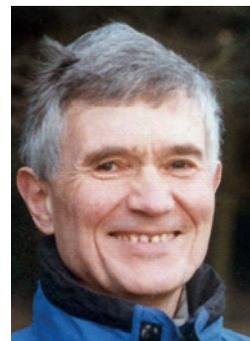
Trauer um Konrad Pöpel

Autor: Peter Blanke

Die EEB Niedersachsen trauert um ihren ehemaligen Kollegen Konrad Pöpel, der am 24. Juni 2021 im Alter von 81 Jahren verstorben ist.

Pastor Konrad Pöpel war ab 1981 pädagogischer Mitarbeiter der EEB Region Hildesheim und von 1988 bis 1991 geschäftsführender pädagogischer Leiter der Landesorganisation für Evangelische Erwachsenenbildung. Im Jahr 1999 kehrte Konrad Pöpel zur EEB Niedersachsen zurück und war bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2001 Geschäftsführer und pädagogischer Mitarbeiter des Ev. Bildungswerks Wolfsburg/Gifhorn.

Wer ihn noch als Kollegen erlebt hat, erinnert sich an einen hochkompetenten, ungewöhnlich musikalischen und seinen Mitmenschen stets zugewandten Mann. Die EEB Niedersachsen wir ihn in ehrender Erinnerung behalten. 🇩🇪



Wirklichkeitssinn und Möglichkeitssinn

Erinnerungen an Rüdiger Jentsch – ein Nachruf

Autorin: Barbara Heinzerling

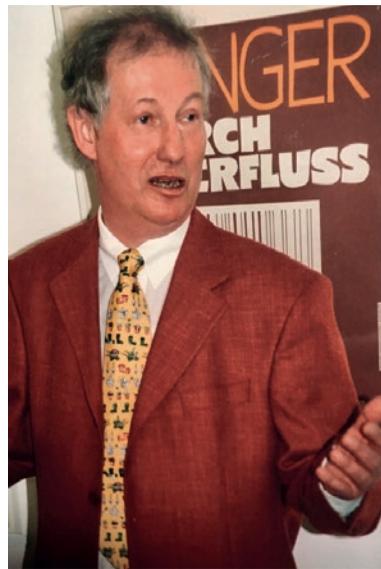


Barbara Heinzerling leitete als pädagogische Mitarbeiterin die Geschäftsstelle der EEB Oldenburg. Dort arbeitete sie bis zum Ruhestand von Rüdiger Jentsch eng mit ihm zusammen. Im Jahr 2019 ging sie selber in den Ruhestand.

Am 28. Oktober 2020 ist Rüdiger Jentsch im Alter von 80 Jahren gestorben. Wir haben mit ihm einen langjährigen Kollegen und lieben Freund verloren.

Als pädagogischer Mitarbeiter und Geschäftsführer in der EEB Oldenburg/Ostfriesland hat er diese Region aufgebaut und, wie dann auch später die EEB Oldenburg, in über drei Jahrzehnten entscheidend gestaltet. Er selbst hat sich immer als pädagogischer Berater verstanden und so gehandelt: zugewandt, interessiert, diskussionsfreudig und dies alles auch in kritischen Situationen und mit schwierigen Partnern. Es war eine bestimmte Grundhaltung, die ich an ihm als Kollegen so geschätzt habe und die ihn nicht nur im beruflichen Zusammensein auszeichnete. Dazu gehörte sein Interesse an anderen, seine Neugier und Offenheit, die Bereitschaft, die eigene Position immer wieder in Frage zu stellen und ganz besonders, Entwicklungen ihren Raum zu lassen. Rüdiger Jentsch hat in vielen Bereichen in diesem Sinne gehandelt und darüber vieles initiiert und ermöglicht.

In den ersten Berufsjahren in den 1970er-Jahren stand der Aufbau der Evangelischen Erwachsenenbildung in Niedersachsen im Mittelpunkt, so auch in Oldenburg/Ostfriesland mit den drei in dieser Region vertretenen Landeskirchen. Es ging darum, diese damals noch so junge Einrichtung erst einmal bekannt zu machen, Kontakte zu knüpfen zu den hauptamtlich Tätigen in den Kirchenkreisen, den kirchlichen Werken und Einrichtungen und zu den ehrenamtlich Tätigen, die für die EEB eine tragende Säule waren. Fortbildung-



Rüdiger Jentsch
bei seinem
Abschied 2004

gen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kursleiterinnen und Kursleiter nahmen dabei einen wichtigen Raum ein. Etliche werden sich an das „Fernstudium Erwachsenenbildung“ sowie die Fortbildung „EEB praktisch“ erinnern, für viele war dieser Einstieg in die Erwachsenenbildung der Beginn einer jahrelangen engen Zusammenarbeit.

Wenn man seine Biografie verdichtet, werden zwei Wesenszüge von Rüdiger Jentsch in besonderer Weise erkennbar: Menschlichkeit und Toleranz. Diese beiden Merkmale sind meines Erachtens ursächlich für ein außergewöhnliches Engagement: Dazu gehörte seit den 80er Jahren sein Eintreten für die Belange und die Integration von Mitgliedern der äthiopischen Volksgruppe der Oromo in Deutschland, die in Äthiopien verfolgt und daher geflohen waren. Gemeinsam mit ihnen baute er eine entwicklungspolitische Bildung auf, die sich mit Menschenrechtsverletzungen und politischer Gewalt am Horn von Afrika befasste.

Seit den 90er Jahren initiierte er gemeinsam mit anderen Sprach- und Integrationskurse in der zentralen Anlaufstelle für Asylbewerberinnen und -bewerber (ZAST) im Kloster Blankenburg.

Projekte und Angebote für Menschen, die Unterstützung brauchten – dieser Aufgabe widmete sich Rüdiger Jentsch über viele Jahre mit Intensität und Leidenschaft. Vor allem auch auf der politischen Ebene. Dieser Teil seines Lebens, seines Wirkens, war vermutlich ein wichtiges Element seiner Profession: Praktiziertes christliches und gesellschaftliches Engagement für

entwurzelte Menschen, die er ohne große öffentliche Inszenierung, aber strategisch klug und mit großer Beharrlichkeit verfolgte. In diesem Punkt war Rüdiger Jentsch seiner Zeit voraus.

Und nicht selten entwickelten sich enge Freundschaften. Das Foto, entstanden 2004 bei seinem Abschiedsfest aus der EEB, bringt das zum Ausdruck. Es zeigt Rüdiger Jentsch bei einem türkischen Tanz gemeinsam mit Terfa Dibaba (links im Bild), einem Oromo, mit dem er die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in der Region aufgebaut hatte, mit Kemal Tolan (zweiter von links), einem Kurden und Yeziden, der in Deutschland Zuflucht gefunden hatte und der für die EEB Sprachkurse für Flüchtlinge und Asylsuchende im Kloster Blankenburg durchführte, mit Sabine Jentsch (dritte von links), die im Rahmen einer sozialpolitischen Projektgruppe „Kind im Krankenhaus“ Veranstaltungen durchführte, und mit Gerda Pries (rechts im Bild), die ehemalige Leiterin der Familienbildungsstätte Oldenburg, mit der ebenso wie mit den anderen Familienbildungsstätten über all die Jahre eine enge Kooperation bestand.

Einen Satz, der Rüdiger Jentsch gut beschreibt, fand man über eine längere Zeit auf seinem Bildschirmschoner. Es war ein Zitat von Robert Musil: „Wenn es einen Wirklichkeitssinn gibt, muss es auch einen Möglichkeitssinn geben.“

Diesem Möglichkeitssinn ist er oft gefolgt. 🇪🇺

Traut Euch was!

Zum Abschied von Angela Biegler

Autor: Reiner Sievers



Reiner Sievers ist Pastor in den Kirchengemeinde Hüttenbusch und Grasberg (Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck). Er leitet seit 2006 die Geschäftsstelle in Verden. Als pädagogischer Mitarbeiter setzt er dabei seine Schwerpunkte in den Bereichen Kirchenpädagogik und „Beteiligung, Quartier, Älterwerden“.

Als ich im Jahr 2000 zur EEB kam, war sie schon da: Angela Biegler. Wir haben schnell Kontakt zueinander gefunden – die Pädagogin und der Pastor. Sie kannte sich aus in den Verästelungen der EEB, zu der ich im Zuge einer Strukturreform gekommen war, als die EEB in Niedersachsen ihre Geschäftsstellen in die Fläche ausweitete. Ein Prozess übrigens, der im Zuge von Sparmaßnahmen inzwischen wieder mehr und mehr rückgängig gemacht wird.

Ja, sie kannte sich aus. Und das kam mir zugute, hatte ich in ihr doch von Anfang an eine kompetente, zugewandte Kollegin, die – und das zeichnete sie immer aus – gleichzeitig neugierig, kritisch, humorvoll, inhaltlich konzentriert war. Und so hatten wir über 21 Jahre immer wieder Berührungspunkte, haben – wie gerade noch in der Zeit der Pandemie – intensiv in der Fachgruppe „Beteiligung – Quartier – Älterwerden“ zusammengearbeitet, wo sie uns zum Abschied aus dieser Gruppe Mut gemacht hat, den beschrittenen Weg weiterzugehen. „Traut Euch was!“ Das war ihr Motto. Ein Motto, das ihre ganze Berufstätigkeit in der EEB durchzogen hat: „Nicht stehen bleiben. Nicht nur verwalten – Ideen entwickeln. Bildungsformate erarbeiten, in denen Menschen angeregt werden, ihr Leben in den Blick zu nehmen, sich zu beteiligen.“

Angela Biegler hat als Diplom-Pädagogin mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung seit 1992 in der EEB Niedersachsen gearbeitet. Zunächst bis 2001 als pädagogische Mitarbeiterin in der pädagogischen Arbeits-

stelle der Landesgeschäftsstelle. Dort war sie verantwortlich für Konzeptentwicklung und Erarbeitung von Arbeitshilfen sowie Fortbildungen für Kursleitende, u. a. in den Bereichen Grundlagen der Erwachsenenbildung, Gruppenleitungen von Suchtselbsthilfegruppen und familienbezogene Bildung. Von 2001 bis 2006 war Angela Biegler Geschäftsführerin der EEB Rotenburg/Verden und zusätzlich dazu von 2003 bis 2006 Geschäftsführerin der Ev. Kreisakademie Verden, einem Modellprojekt des Kirchenkreises Verden und der EEB Niedersachsen, das durch den Innovationsfonds der Hannoverschen Landeskirche gefördert wurde. Dies hat sie konzeptionell maßgeblich mitentwickelt, Halbjahresprogramm erarbeitet und durchgeführt, wie „An der Grenze des Lebens: Tod und Sterben bedenken“ oder „Land – Kirche – Leute, Leben auf dem Lande“. Im Jahr 2006 wechselte sie dann als pädagogische Mitarbeiterin zur EEB Hannover/Niedersachsen Mitte, der größten regionalen Geschäftsstelle der EEB Niedersachsen. Hier hatte sie bis Ende März 2021 auch die Geschäftsführung inne.

Fast 30 Jahre Arbeit in der EEB Niedersachsen an unterschiedlichen Stellen, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, aber immer mit der Lust, neue Wege zu gehen. Ich habe Angela Biegler gefragt: „Wie hast du deine Rolle in der evangelischen Erwachsenenbildung gesehen, aus welchem Verständnis heraus hast du das

getan, was war dir wichtig?“ Und so hat sie mir geantwortet: „Evangelische Bildung heißt für mich vor allem Lebensbegleitung für Menschen. Ich bezeichne mich selbst als Pädagogin zwischen Beratung, Bildung und Sozialarbeit. Wichtig für mein pädagogisches Tun sind mir Fragen wie: Welche Informationen helfen Menschen, ihre gesellschaftlich und zeitgeschichtlich geprägten Lebensgeschichten besser zu verstehen? Welche persönlichen Ressourcen können in Bildungsprozessen wie aktiviert werden? Wie kann Glaube als Hoffnungs- und Kraftquelle für die Gegenwarts-/Zukunftsbewältigung genutzt werden? Und: Wie können Bildungsprozesse das Zusammenleben fördern und zum Engagement für ein gutes Leben vor Ort motivieren?“

Das hat Angela Biegler immer wieder in konkrete Bildungsformate umzusetzen versucht, hat dabei Menschen berührt und sich selber berühren lassen. Angefangen schon 1988/89, als sie noch auf Honorarbasis nach ihrem Studienabschluss zusammen mit einer Freundin zwei Kurse für die EEB für Frauen in der Familienphase durchgeführt hat – mit großer Freude, wie sie sich noch nach mehr als 30 Jahren erinnert: „Besonders begeistert hat mich zu sehen, wie die teilnehmenden Frauen während der Kurse immer mehr ‚aufblühten‘.“ Und wenn Angela Biegler auf die vielen Bildungsprojekte zurückblickt, die sie im Laufe der Jahre verantwortet hat, so sagt sie, dass für sie neben den Fortbildungen für Gruppenleitungen der Suchtkrankenhilfe, den Fortbildungen zusammen mit der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung und dem Zentrum für Seelsorge zur Kriegskinder- und Kriegsenkelthematik und den Fortbildungen für Freiwillige in der Arbeit mit Geflüchteten in Kooperation mit dem Haus kirchlicher Dienste besonders drei Projekte sozusagen besondere Herzensprojekte waren:



Fotos: privat

Angela Biegler



- Die Entwicklung und die Arbeit der Kreisakademie Verden.
- Die Online-Fortbildungsangebote und gemeinsamen Veröffentlichungen für Ehrenamtliche in der Besuchsdienst-/Seniorenarbeit in Kooperation mit Helene Eißen-Daub vom Arbeitsfeld Besuchsdienst im Haus kirchlicher Dienste seit Beginn der Pandemie.
- Die Herzenssprechstunde, ein sechsteiliges Fortbildungsangebot, das Menschen einlädt zum freudvollen Erinnern und gemeinsamen Austausch über persönliche oder gemeinsame Interessen und Wünsche für sich oder/und das Quartier.

„Die durchgeführten Kurse in Gemeinden und die Kursleitungsschulungen haben mich begeistert, war doch – ähnlich wie in den Frauenorientierungskursen – immer auch ein ‚Aufblühen‘ im Sinne von frischer Energie und neuem Lebensmut am Kursende bei den meist älteren Teilnehmenden festzustellen“.

Und so schließt sich sozusagen der Kreis: Das „Aufblühen“ von Teilnehmerinnen und Teilnehmern – schon 1988/89 und noch immer 2021 – mit zu befördern, es zu erleben, das hat Angela Biegler in ihrer Arbeit immer wieder selber angeregt, sie bewegt und ihr vor allem Mut gemacht, sich etwas zu trauen. So habe ich sie erlebt: Von Gott bewegt – den Menschen zugewandt.

In der EEB wird Angela Biegler fehlen. Mir wird sie als Kollegin fehlen. Ihr wünsche ich – im Namen aller Kolleginnen und Kollegen - einen guten, spannenden, erfüllten neuen Lebensabschnitt:

*Vertrau' den neuen Wegen, auf die dich Gott gesandt.
Er selbst kommt dir entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit. ☪*

MALIBU, Trauerbegleitung und noch viel mehr!

Zur Verabschiedung von Anke Grimm

Autor: Peter Blanke



Peter Blanke ist pädagogischer Mitarbeiter in der Landesgeschäftsstelle und dort seit vielen Jahren u. a. für die Öffentlichkeitsarbeit und für statistische Auswertungen zuständig.

Zum 1. Januar 2021 haben wir uns in der EEB Landesgeschäftsstelle von unserer Kollegin Anke Grimm verabschiedet. Sie beendet die hauptberufliche Tätigkeit für die EEB Niedersachsen, wird uns aber erfreulicherweise als selbstständige Kursleiterin und Trainerin, insbesondere im Bereich Trauerarbeit und Trauerbegleitung erhalten bleiben.

Anke Grimm ist Diakonin und Diplompädagogin. Sie ist eine der am vielfältigsten eingesetzte Mitarbeiterin der EEB Niedersachsen gewesen. Nachdem sie ab 1995 als Praxisberaterin für die Eltern-Kind-Bildungsarbeit erstmals für die EEB Niedersachsen tätig war, arbeitete sie bereits ab 1997 hauptberuflich in der EEB Niedersachsen – auf unterschiedlichen Positionen: Zunächst vertretungsweise als pädagogische Mitarbeiterin in der örtlichen Bildungsarbeit der EEB Geschäftsstellen Hannover und Hildesheim. 1999 wurde sie pädagogische Mitarbeiterin und Geschäftsführerin der neu gegründeten EEB Geschäftsstelle in Rinteln und kümmerte sich um die Bildungsarbeit der EEB Niedersachsen in der Ev.-luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe und im ev.-luth. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont. 2010 schließlich wechselte sie in der EEB Landesgeschäftsstelle, wo sie bis 2020 die Arbeit der EEB Niedersachsen in vielfacher Weise geprägt hat.

Fotos: Jens Schulze, privat



In der Landesgeschäftsstelle war sie u.a. für die Koordination der Fortbildung für Kursleiterinnen und Kursleiter zuständig. Ein besonders wichtiger Teilbereich ihrer Arbeit war die langjährige Leitung des Fachbereichs Familienbildung, zu dem die Eltern-Kind-Bildungsarbeit und die MALIBU-Baby-Kurse gehören. Diesen Bereich hat sie geprägt und mit dazu beigetragen, dass die Eltern-Kind-Bildungsarbeit und die MALIBU-Baby-Kurse immer Aushängeschilder der Bildungsarbeit der EEB Niedersachsen waren und noch sind.

Sie hat Arbeitshilfen geschrieben und sie hat als Mitglied des EEB Redaktionskreis auch manche Autorin und manchen Autoren von Arbeitshilfen redaktionell begleitet. Sie hat diverse EEB Foren organisiert, zwischenzeitlich auch Leiter und Leiterinnen vertreten und stand für einige besondere Themen. So hat sie z. B. regelmäßig Aus- und Fortbildungen zum Thema Trauerbegleitung durchgeführt.

Gut vernetzt war sie auch ... und weil sie zu allem Überfluss auch noch ein freundliches Wesen und viel Humor hat und überhaupt eine angenehme Kollegin war, haben wir ihren Weggang durchaus bedauert. Wir wünschen ihr alles Gute! 🇩🇪



Eintreten für nachhaltiges und friedvolles Handeln

Zum Ruhestand von Peter Tobiassen

Autorin: Stefanie Vollbrecht

Die Pädagoginnen und Pädagogen der EEB Niedersachsen, die in den Ruhestand gehen, zeichnen sich in aller Regel dadurch aus, dass sie „schon immer“ dabei waren – nicht so Peter Tobiassen: Er kam erst vor knapp zehn Jahre zur EEB und prägte in dieser Zeit nicht nur das ihm anvertraute Evangelische Bildungswerk Ammerland in Westerstede.

Als ehemaliger Geschäftsführer der bundesweiten „Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen e.V.“ und ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied des „Forum Ziviler Friedensdienst“ lag und liegt ihm besonders das Thema „Friedensbildung“ am Herzen. Kurz nach seinem Einstieg in die EEB gab es die Initiative einiger Landeskirchen, sich auf den Weg zur „Kirche des gerechten Friedens“ zu begeben. Peter Tobiassen griff das sofort zusammen mit dem Beauftragten für Ethik und Weltanschauungsfragen der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg auf und setzte sich dafür ein, dass die Synode der Oldenburger Kirche im Herbst 2014 einen Konsultationsprozess zur Friedensethik beschloss. In den darauffolgenden Jahren sollten öffentliche Vorträge und Diskurs-Veranstaltungen u.a. in Pfarrkonventen folgen.

Themen, die gesellschaftlich obenauf lagen, nahm Peter Tobiassen schnell wahr und packte sie an: Als 2015 viele Geflüchtete ins Ammerland kamen, bot er Sprachkurse an und entwarf – in Kooperation mit Diakonie, Landkreis und Vereinen – eine Vortragsreihe als professionelle Begleitung für ehrenamtlich Tätige in der Arbeit mit Geflüchteten. Peter Tobiassen ist ein Überzeugungskünstler und -täter – er schaffte es immer wieder, spannende Themen und hochkarätige Gäste zu kombinieren. Die Themenjahre der EKD in Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum nutzte er beispielsweise für Vortragsreihen in den Kirchengemeinden.



Stefanie Vollbrecht leitet die Geschäftsstelle in Oldenburg. Als pädagogische Mitarbeiterin setzt sie dabei ihre Schwerpunkte im Bereich Bildung für freiwillig Engagierte und den Themen „Beteiligung, Quartier, Älterwerden“. Durch ihr Trainee im Evangelischen Bildungswerk im Ammerland (2017–2018) ist ihr die Arbeit von Peter Tobiassen besonders vertraut.

Voller Einsatz für Nachhaltigkeit und Frieden

Ein weiteres Themenfeld, das Peter Tobiassen vor allem im Ammerland voranbrachte, waren die Ziele zur nachhaltigen Entwicklung der UN (SDGs): Ein Highlight war dabei die Vortrags- und Workshopreihe „Die Zukunft, die wir uns wünschen – das Ammerland, das wir brauchen – Ammerländer Gespräche zur Umsetzung der UN Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung“. Im Sommer 2018 kamen vier prominente Fürsprecher der SDGs aus Politik, Kirche und Gesellschaft ins Ammerland, um mit Interessierten über die Zukunft zu diskutieren: Wolfgang Obenland (Global Policy Forum), Dr. Ruth Gütter (Evangelische Kirche Deutschland), Prof. Dr. Günther Bachmann (Rat für nachhaltige Entwicklung) und Dr. Maria Flachsbarth (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). In Kooperation mit Engagement Global und durch Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung konnte die Reihe nicht nur finanziert werden, es konnten auch die wichtigsten Fakten für die Nachwelt zusammengetragen werden. Nach dieser Grundlegung folgte ein Projekt der praktischen Umsetzung: die evangelischen im Kirchenkreis Ammerland richteten ihr Beschaffungswesen nach ökologischen und fairen Kriterien aus. Dafür bot das Bildungswerk die nötigen Fortbildungen an für Kita-Leitungen, um

den Einkauf umzustellen, und für die Kita-Teams, um Themen der ökofairen Beschaffung auch in die pädagogische Arbeit tragen zu können.

Peter Tobiassen hat Menschen im Ammerland angestoßen und zum Nachdenken angeregt. Vieles davon hat sich fest verankert und wird fortgeführt werden – über seinen Ruhestand hinaus.

Sein Engagement für den Frieden mündete in Peter Tobiassens letztem großen Projekt bei der EEB: die Qualifizierung von Friedensfachkräften für den schulischen Unterricht. Den Jugendoffizieren der Bundeswehr, die Schulbesuche hauptamtlich anbieten, um militärgestützte Sicherheitspolitik zu vermitteln, wollte er Expertinnen und Experten für zivile Konfliktbearbeitung entgegensetzen. Diese setzen die Leitlinien der Bundesregierung „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ zur zivilen Konfliktbearbeitung um und werden vom Auswärtigen Amt oder dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Krisen- und Kriegsregionen entsandt. Sich anbahnende Krisen und Konflikte erkennen und mit zivilen Mitteln entschärfen, bevor sie eskalieren – darüber werden die qualifizierten Friedensfachkräfte in den Schulen berichten.

Für dieses Projekt konnte Peter Tobiassen nicht nur die Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen gewinnen, sondern auch das niedersächsische Kultusministerium. 2019 wurden 18 Expertinnen und Experten in einer zehntägigen Fortbildung ausgebildet. Es wurden die Schnittstellen zu Schulen und interessierten Lehrkräften hergestellt und für ein weiteres Jahr war die Finanzierung der Vermittlung der Expertinnen und Experten gesichert – die Umsetzung wurde aber ab



März 2020 durch die Corona-Pandemie deutlich erschwert. Dennoch ist es gelungen, aus dem ambitionierten Projekt ein reguläres Angebot für den schulischen Unterricht zu machen: Am Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung wurde 2021 eine „Kordinierungsstelle Friedensbildung“ eingerichtet, die in Zukunft die Vermittlung der Friedensfachkräfte übernehmen wird.

Einen erfolgreicheren Projektabschluss und wohlverdienteren Einstieg in den Ruhestand hätte man Peter Tobiassen nicht wünschen können!

Wir sind sicher, dass er auch weiterhin engagiert für den Frieden eintritt und dass er noch das ein oder andere Projekt anstößt. Als wichtigen Impulsgeber in unserer Runde der Kolleginnen und Kollegen werden wir ihn vermissen. 🇫🇷

Fotos: Stefan Heinze, Jens Schulze, Bernd-Thomas Scheiwe



Peter Tobiassen (hintere Reihe 3. von links) bei der Ausbildung von Referentinnen und Referenten für „Zivile Konfliktberatung“ 2019



Zertifikatsverleihung 2019 „Zivile Konfliktberatung“



Peter Tobiassen mit den Mitarbeiterinnen des Ev. Bildungswerkes Ammerland 2019

Anschriften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

EEB Niedersachsen

Ulrike Koertge
Leiterin und Geschäftsführerin

Landesgeschäftsstelle
Odeonstraße 12
30159 Hannover

T 0511 1241-413
eeb.niedersachsen@evlka.de
www.eeb-niedersachsen.de

Ulrike Koertge
Leiterin

Nora Becker
päd. Mitarbeiterin

Peter Blanke
päd. Mitarbeiter

Dr. Vivien Neugebauer
päd. Mitarbeiterin

Michael Rilke
päd. Mitarbeiter

Pastorin Susanne Sander
päd. Mitarbeiterin

Stefanie Adler
Verwaltungsmitarbeiterin

Petra Butterbrodt
Verwaltungsassistentin

Lisa-Marie Katiofsky
Verwaltungsmitarbeiterin

Stephanie Koslowski
Verwaltungsmitarbeiterin

Bianca Norberg
Verwaltungsmitarbeiterin

Geschäftsstellen

Bereich Weser/Ems

EEB Ostfriesland
Saarstraße 6
26789 Leer

T 0491 9198-151
eeb.leer@evlka.de
www.eeb-leer.de

Carsten Bergstedt
Vorsitzender des Vorstandes

Pastor Sven Kramer
päd. Mitarbeiter

Beate Meyer
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB OLDENBURG
Peterstraße 38
26121 Oldenburg

T 0441 92562-0
eeb.oldenburg@evlka.de
www.eeb-oldenburg.de

Pastor Jens Teuber
Vorsitzender des Vorstandes

Stefanie Vollbrecht
päd. Mitarbeiterin

Kerstin Runge
Verwaltungsmitarbeiterin

Ev. Bildungswerk
Ammerland
Pastoren padd 5
26655 Westerstede

T 04488 77151
eeb.ammerland@evlka.de
www.eeb-ammerland.de

Kreispfarrer Lars Dede
Vorsitzender des Vorstandes

Friedemann Hönsch
päd. Mitarbeiter

Nicole Rowold
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Emsland/Bentheim
Ootmarsumer Weg 5
48527 Nordhorn

T 05921 72728-0
eeb.nordhorn@evlka.de
www.eeb-nordhorn.de

Pastor Simon de Fries
Vorsitzender des Vorstandes

Melanie Breukelman
päd. Mitarbeiterin

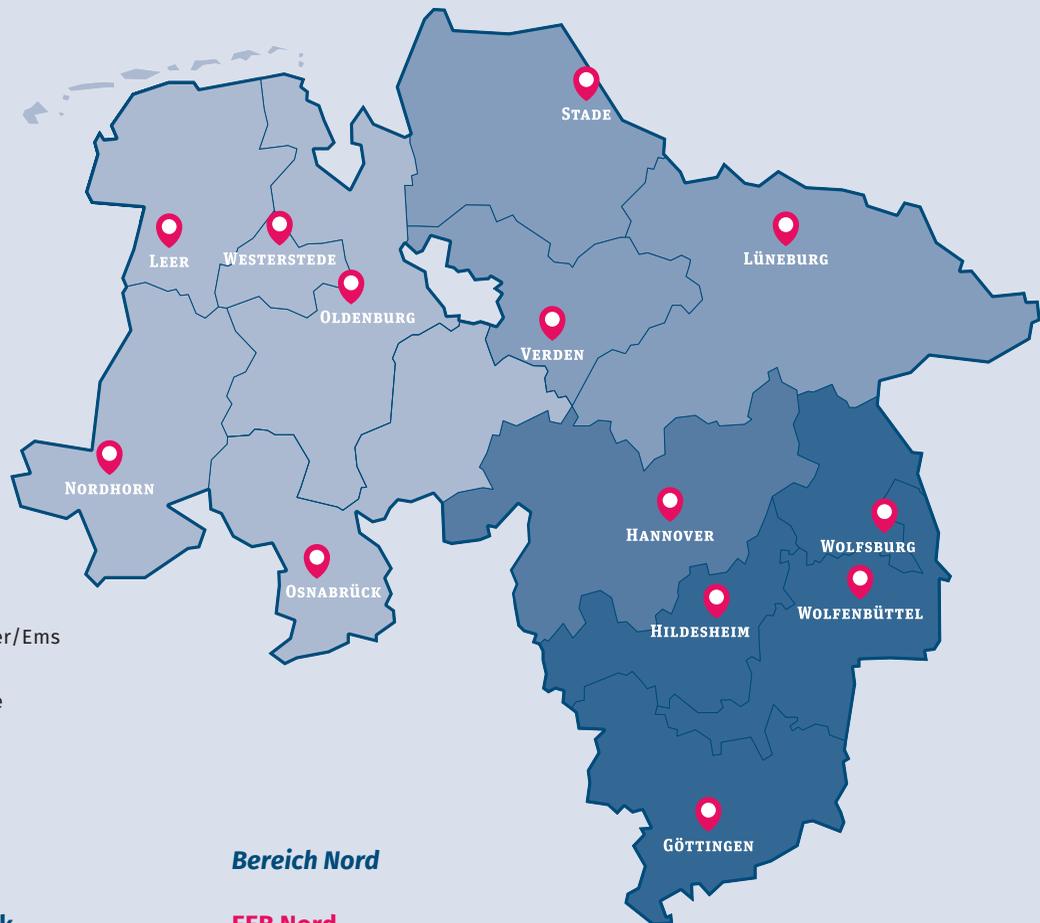
Friederike Kleemann
päd. Mitarbeiterin

Michael Rilke
päd. Mitarbeiter

Bettina Seeliger
Verwaltungsmitarbeiterin

Karin Semper
Verwaltungsmitarbeiterin

Lisa Marie Goebel
Freiwilliges Soziales Jahr



- Bereich Weser/Ems
- Bereich Nord
- Bereich Mitte
- Bereich Süd

EEB Osnabrück
Arndtstraße 19
49080 Osnabrück

T 0541 50541-0
eeb.osnabrueck@evlka.de
www.eeb-osnabrueck.de

Superintendent
Hans-Georg Meyer-ten Thoren
Vorsitzender des Vorstandes

Pastor Christian Bode
päd. Mitarbeiter

Silke Hämmerling
Verwaltungsmitarbeiterin

Bereich Nord

EEB Nord
Teichstraße 15
21680 Stade

T 04141 62048
F 04141 65448
eeb.stade@evlka.de
www.eeb-stade.de

Superintendent Dr. Martin
Krarup
Vorsitzender des Vorstandes

Frank Jablonski
päd. Mitarbeiter

Katja Drechsler
päd. Mitarbeiterin

Sandra Grimm
Verwaltungsmitarbeiterin

Ute Warneke
Verwaltungsmitarbeiterin

**EEB Osterholz-Scharmbeck/
Rotenburg/Verden**
Hinter der Mauer 32
27283 Verden

T 04231 800 500
F 04231 800 501
eeb.verden@evlka.de
www.eeb-verden.de

Pastorin Cathrin Schley
Vorsitzende des Vorstandes

Pastor Reiner Sievers
päd. Mitarbeiter

Helma Blanken
Verwaltungsmitarbeiterin

Angela Menke
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Lüneburg

Barckhausenstraße 1
21335 Lüneburg

T 04131 2237 770
eeb.lueneburg@evlka.de
www.eeb-lueneburg.de

Pastor Tobias Heyden
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Jessica Weidenhöffer
päd. Mitarbeiterin

Christine Reinhardt
päd. Mitarbeiterin

Elke Mohrmann
Verwaltungsmitarbeiterin

Bereich Mitte

**EEB Hannover/
Niedersachsen Mitte**
Knochenhauerstraße 33
30159 Hannover

T 0511 1241-663
eeb.hannover@evlka.de
www.eeb-hannover.de

N.N.
Vorsitzender des Vorstandes

Kerstin Bothe
päd. Mitarbeiterin

Anette Wichmann
päd. Mitarbeiterin

Kerstin Grell
Verwaltungsmitarbeiterin

Karin Grünh
Verwaltungsmitarbeiterin

Susanne Deus
Verwaltungsmitarbeiterin

Bereich Süd

EEB Wolfsburg-Gifhorn
Lindenberg 6
38444 Wolfsburg

T 0170 3424473
eeb.wolfsburg@evlka.de
www.eeb-wolfsburg.de

N.N.
Vorsitzender des Vorstandes

Anette Wichmann
päd. Mitarbeiterin

Angela Mylius
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Hildesheim
Goschenstraße 70
31134 Hildesheim

T 05121 1020-394
F 05121 1020-889
eeb.hildesheim@evlka.de
www.eeb-hildesheim.de

Pastor Erich Wenneker
Vorsitzender des Vorstandes

Pastor Hans Christian Beer
päd. Mitarbeiterin

Tanja Ketzler
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Braunschweig

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1
38300 Wolfenbüttel

T 05331 802-543
F 05331 802-714
eeb.braunschweig@evlka.de
www.eeb-braunschweig.de

Dr. Peter Hennig
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Peter Straßer
päd. Mitarbeiter

Ramona Kasnenko
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Südniedersachsen
Auf dem Hagen 23
37079 Göttingen

T 0551 45023
eeb.goettingen@evlka.de
www.eeb-goe.de

Pastorin Johanna Friedlein
Vorsitzende des Vorstandes

Kerstin Remane
päd. Mitarbeiterin

Sabine Tute
Verwaltungsmitarbeiterin

Sandra Peters
Verwaltungsmitarbeiterin

Dr. Su-Young Nam
Projektmitarbeiterin

Impressum

HERAUSGEBER

EEB Niedersachsen
 eeb.niedersachsen@evlka.de

Landesgeschäftsstelle
 Odeonstraße 12
 30159 Hannover

T 0511 1241-413
 www.eeb-niedersachsen.de

REDAKTION

Susanne Sander
 susanne.sander@evlka.de

Peter Blanke
 peter.blanke@evlka.de

Ulrike Koertge
 ulrike.koertge@evlka.de

AUSWERTUNGSTABELLEN

Bianca Norberg

KONZEPTION & DESIGN

Mandy Bludovsky
 mail@bludovsky.net

Karoline Maselka
 info@kernidee.com

LAYOUT, SATZ, PRODUKTION

brunsmiteisenberg werbeagentur
 kontakt@bme-im-netz.de

DRUCK

BWH GmbH

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
 Papier

HINWEIS

Namentlich gekennzeichnete
 Beiträge stellen nicht in
 jedem Fall die Meinung der
 Redaktion dar.

ISSN-1860-921X

*Zertifiziert nach AZAV
 und ZAZAVplus*



**EVANGELISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
NIEDERSACHSEN**
Landesgeschäftsstelle

Odeonstraße 12
30159 Hannover

T 0511 1241-413
eeb.niedersachsen@evlka.de
www.eeb-niedersachsen.de